

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

8 (10.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689274](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689274)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Nachrichten

Inserate finden die beste Verbreitung und sollen für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.
 Jahres-Annoncen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Wittner, Mollensstraße 1, und Wilsch, Gode's, Haarenstr. 5.
 Zuschriften: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 8.

Oldenburg, Sonnabend, den 10. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

H. Oldenburg, 10. Jan.

Nach den in dieser Woche zu Ende gehenden Reichstagsferien beginnen am nächsten Dienstag die Sitzungen mit Ueberlebens der Zolltarifberatungen: Resolutionen und Petitionen, und daran wird sich binnen kurzen die Beratung des Etats schließen, über den in den letzten Tagen ausführliche Mitteilungen gemacht sind. Der Etat bietet schon an und für sich Gelegenheit zur rechnerischen Behandlung der verschiedenartigsten Dinge, und es steht zu erwarten, daß dieses mal noch mehr als sonst die Debatte reich an parlamentarischen Kämpfen sein wird. Der traurige Zustand der Reichsfinanzen fordert gebieterisch die weitestgehende Einschränkung aller Ausgaben; die Opposition einzelner Bundesstaaten gegen die hohen Militärbeiträge macht einen anderen Modus der Forderung auf das Reich als bisher ratsam, und endlich fordern die fortwährenden Rückgänge der Einnahmen aus staatlichen Unternehmungen Ertrag in Gestalt von neuen Anleihen oder neuen Steuern. Weder einer neuen Anleihe noch neuen Steuern bringt man irgendwelche Sympathie entgegen, und es wird unter diesen Umständen der ganzen Geschicklichkeit der Regierung bedürfen, um aus der schwierigen Lage klar herauszukommen.

Zu den schwebenden Fragen der auswärtigen Politik, dem Konflikt mit Venezuela und dem Aufstand in Marokko, ist als dritte eine Neuauflage der besten Darstellungen angehängt gekommen. England hat, aus Neutralität gegen Rußland und vielleicht aus prinzipiellen Gründen, unter Berufung auf den Londoner Vertrag gegen die Durchfahrt russischer Torpedoboote durch die Dardanellen Protest erhoben und hat gleichzeitig in Berlin angetragen, ob man deutscherseits diesen Protest nicht unterstützen würde. Dazu liegt für uns, wie gelten ausgeführt, nicht der allermindeste Grund vor. Wir wissen die Freundlichkeit der englischen Vötern richtig einzuschätzen. Trübsit ist es, wenn von englischer Seite der Venezuela-Konflikt herangezogen wird, um darzutun, wie sehr wir Albion verpflichtet seien. Einshweilen hat England auch vor Venezuela wieder den Versuch gemacht, uns in die Position desjenigen zu drängen, der die Kasanien aus dem Feuer holt, und wenn die Ablehnung des Schiedsgerichtes in der venezolanischen Frage durch Präsident Roosevelt noch andere Gründe hat, als die Rücksichtnahme auf die Monroe-Doktrin, so sind diese in England mindestens ebenso bekannt wie bei uns. Im übrigen scheint es ja, als wenn Castro endlich Vernunft annimmt und sich durch die Antworten der Mächte dahin belehrt läßt, daß die Begleichung der erhobenen Forderungen durch die Verweigerung des Konflikts vor das Haager Schiedsgericht in keiner Weise berührt wird.

Als unzutreffend sind Gerüchte bezeichnet worden, die an die jenseitige beendete Reihe des russischen Ministers des Auswärtigen, Graf Lambdowski, anknüpfend an eine Regelung der serbischen Thronfolge in dem Sinne zu berichten wußten, daß König Alexander sich von seiner Draga scheiden lassen wollte, um eine neue Ehe einzugehen. Das Dementi wird aber nirgends gelaugt. Rußland hat ein begründetes Interesse daran, zu wissen, ob eventuell ein Angehöriger des russischen Kaiserhauses, nämlich Herzog von Leuchtenberg, den serbischen Thron bestiegt.

In Spanien ist vor einigen Tagen der frühere Ministerpräsident Sagasta gestorben, der einst Führer der sogenannten Konstitutionellen, dann Minister des Auswärtigen und nach Canovas kurz Ministerpräsident war.

In China hat man plötzlich Schwierigkeiten bei der Bezahlung der Kriegsschuldigung gemacht. Man will die selbe in wertlosen Silber, statt, wie vereinbart, in Gold bezahlen. Die Mächte haben sofort in einer gemeinsamen Note gegen diesen Vertragsbruch protestiert. Die Vereinigten Staaten gehen auch hier über eigenen Wege: sie haben sich dem Protest nicht angeschlossen.

Chamberlain ist nach seiner Ankunft in Südafrika mehrfach Gegenstand von Kundgebungen gewesen und hat u. a. auch den Episkop besucht, wo einer der mächtigsten Kämpfe des ganzen Feldzuges stattgefunden hat. "Der Standen er und seine Begleiter inmitten der Gräber der Gefallenen" — heißt es in dem Bericht über die Reise. Der englische Kolonialminister hat sich dann neuerdings über die Zukunft Südafrikas ausgesprochen und von leiten der Büren eine Anerkennung dessen vernimmt, was die englische Regierung für die Büren getan! Dabei ist die erbetene Annahme für die Kaprebell abgelehnt, verbannten Bürgers die Rückkehr in die Heimat verweigert, den Europäern nahegelegt, über

das nach Europa mitgenommene Geld — die "Kriegerischen Millionen" — Rechenschaft zu erstatten. So wird die Pacificierung der neuen Kolonie eingeleitet.

Ein offener Brief des Grafen Kanitz.

Der Führer der Konfervativen, Graf Kanitz, äußert sich in einem foeben von der "Kreuzzeitung" veröffentlichten langen Brief an den Graf Dohna-Findenstein über den neuen Zolltarif und dessen Bedeutung für die Landwirtschaft. Ein bemerkenswertes Eingeländnis ist die entschiedene Verneinung der Frage, ob die Ablehnung des Zolltarifs und des zugehörigen Gesetzes für die Landwirtschaft ersprießlicher gewesen sein würde, als die Annahme desselben. Die Ablehnung, erklärt Graf Kanitz, wäre gleichbedeutend gewesen mit einer unangemessenen Fortdauer des ruischen Zustandes. Bei den neuen Handelsverträgen werde die Landwirtschaft sich doch wesentlich besser befinden, als bisher. Also als "wesentlich besser" sieht Graf Kanitz, der an wirtschaftlicher Sachkenntnis unbestritten unter den Konfervativen den ersten Rang einnimmt, die künftige Situation der Landwirtschaft an. "Vor Tische las man anders". Im Reichstag haben bis zulezt die Vorführer der Landwirtschaft bezweifelt, daß der Landwirtschaft aus dem Zolltarif Vorteile erwachsen werden. Besser die Rückkehr zu einem Freihandel, als dies Unzulängliche, so klar es noch kurz vor dem Uebernehmen der Mehrheitspartei in allen Tonarten aus den Reihen der Agrarier. Aber ein noch interessanteres Moment in dem Brief des Grafen Kanitz ist, daß die Zolltarifbeschlässe trotzdem nur als eine Abschlagszahlung von der Landwirtschaft zu betrachten sind. In keinem Falle könne die Kampagne als abgeschloffen gelten. "Diese Beschlässe beziehen nur die erste Etappe; es wird noch manche Etappe zu passieren sein, bevor wir das Ziel erreichen." Und zur Erreichung des Ziels empfiehlt Graf Kanitz nichts geringeres, als den bekannten Antrag Kanitz: den Eins- und Verkauf ausländischen Getreides durch das Reich, unter gesetzlicher Feststellung der Verkaufspreise! Dieser Antrag, der den Reichstag und die Regierung wiederholt eingehend beschäftigt hat, scheint demnach zu neuem Leben erweckt werden zu sollen. Bekannt ist, daß der Kaiser in entschiedener Weise Stellung gegen den Antrag Kanitz genommen hat. Bei der Abstimmung im Reichstag erklärte sich eine überwältigende Mehrheit, darunter das ganze Zentrum, gegen den Antrag. Ablehnend war auch das Wort des preußischen Staatsrats. Graf Kanitz aber scheint auf den Wandel der Zeiten zu vertrauen, daß er der Regierung anempfehle, auf seinen Vorschlag zurückzugreifen. Es gehöre nur ein gewisses Maß von Taktakt dazu, diesen Vorschlag praktisch zu verwirklichen. Es bleibt abzuwarten, ob die konfervativen Parteien sich bereit finden, demnach ihre Unterstützung für den Antrag Kanitz herzugeben. Angepielt worden ist schon im Verlauf der Zolltarifverhandlungen auf diese "große Mittel", das den Landwirten günstige Getreidepreise zu sichern bezweckt. Graf Kanitz wird jedenfalls, wie man sieht, nicht müde, seinen Antrag in Erinnerung zu bringen.

Alkoholismus.

Im ordentlichen Etat des Reichsamts des Innern für 1903 befindet sich eine Forderung von 10,000 Mark als Reichsbeitrag für den vom 14. bis 19. April in Bremen stattfindenden 9. internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus. An der Bewilligung dieser Summe ist nicht zu zweifeln, denn die Ueberzeugung von der Notwendigkeit energischer Bekämpfung des Volksfeindes Alkohol gewinnt in Deutschland immer mehr an Boden. Aus dem vom Organisationskomitee des Kongresses aufgestellten Programm seien als besonders bemerkenswert folgende Vorträge genannt: "Alkoholismus und Tuberkulose", "Die Rolle des Alkohols in Staatshaushalt und im Arbeiterhaushalt". Von welcher einschneidender Bedeutung für das Volkswohl die letztere Frage ist, erhellt aus der Tatsache, daß in Deutschland jährlich 1500 Millionen Mark für Brotgetreide verausgabt werden, dagegen 3500 Millionen Mk. für geistige Getränke. Der Betrag ist von geradezu schwindelnder Höhe, und es leuchtet angeht solcher Zahlen ohne weiteres ein, daß es von überaus günstigem Einfluß auf die soziale Lage, die ganze Lebenshaltung besonders der minder bemittelten Klassen sein muß, wenn es gelingt, die Ueberzeugung von den schädlichen Folgen übermäßigen Alkoholgenusses immer tiefer ins Volk zu tragen, wie solches der Kongreß bezweckt. Er will allerdings vermeiden, für die völlige Entalkoholisierung einzutreten, und das ist zu billigen. Denn nicht der Alkohol, sondern der Alkoholismus, nicht der Trunk, sondern das mißbräuchliche Trinken soll und muß bekämpft werden. Die menschliche Natur ist so geartet, daß ihr eine mäßige Dosis Alkohol nicht schadet, besonders dann nicht, wenn dem Trunk eine ausreichende Aufnahme kräftiger Nahrung vorangeht. Das Gend des Alkoholismus wäre in der Tat im wesentlichen aus der Welt geschafft, wenn das Geld, das für geistige Getränke über den Bedarf hinaus angelegt zu

werden pflegt, zum Erwerb kräftiger Nahrung verwendet würde.

Es wäre in sozialer, sittlicher und krimineller Hinsicht um vieles besser bestellt, wenn manches Glas geistiger Getränke nicht getrunken würde. Das wird mehr und mehr auch in Gastristikreisen anerkannt, und die Unterfözung der auf Bekämpfung des Trinkmißbrauchs gerichteten Bestrebungen auch von dieser Seite ist natürlich von großer Wichtigkeit. Deshalb kann einer allgemeinen schematischen Beschränkung des Schankbetriebes für gewisse Tage und Stunden, wie sie der Antrag des Grafen Douglas im preußischen Landtag forderte, nicht das Wort geredet werden. Zu treffen, und zwar durch scharfe Verwaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen, sind die "Animier" und Winkelschankstätten, die von der Vorkühmung des Alkoholmißbrauchs ihre Existenz fristen. Für solche Schankstätten empfiehlt sich ein Konzeptionsgesetz, wie es mit dem 1. Januar dt. J. in England in Kraft getreten ist.

So wie in England, ist der Alkoholismus in Deutschland allerdings noch nicht zur Volksseuche geworden, und es besteht begründete Hoffnung, daß es dem Einfluß von Erziehung und Schule, sowie der aufstrebenden Tätigkeit der Mäßigkeitsvereine, wie sie im internationalen Kongreß sich wieder zusammenfinden, gelingen wird, dem Trinkmißbrauch weiter erfolgreich entgegenzuwirken.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser fuhr am Freitag von Hannover zu einer Jagd auf Sauen in das Revier Hallermundsdorfer Burgberg. An der Jagd nahmen der kommandierende General von Stölnner, Fürst zu Inn- und Kniphausen, Graf Waldersee und Minister von Hobbskiel teil, im ganzen 14 Schützen.

Die Jagd begann, nach dem "Hann. Cour.", mit einer Suche auf Sauen mit Fimbermeute. Der Kaiserstand war in der "Landgrafentische", nahe bei den Kluppen, bereitet und kunstvoll geziert. Gleich weit ab waren die Stände der anderen Schützen. Gleich nach der Eröffnung der Jagd fiel auf dem Kaiserlande der erste Schuß. Die Jagd fand ihre Fortsetzung in einem eingekesselten Jagden auf Sauen und Damwild im Haller Bruch. Um 7/12 Uhr wurde die Jagd abgeblasen. Der Kaiser fuhr mit den Gästen zum Jagdschloß, wo auf dem Rasen die Strecke des ersten Treibens bereitet war. Der Kaiser hatte 34 Sauen erlegt, die Gesamtstrecke betrug 108 Sauen. Im zweiten Treiben wies die Strecke des Kaisers 18 Sauen und 9 grobe Stauscher auf. Die Gesamtstrecke betrug 50 Damwild und 90 Sauen.

Der Kaiser begab sich um 5 1/2 Uhr nachmittags in die Wohnung des Grafen Waldersee, um das Diner einzunehmen. Nach dem Diner beim Grafen Waldersee besuchte der Kaiser das Hoftheater, in welchem das Lustspiel "Renaissance" zur Aufführung gelangte. Die Aufführung wurde mit einem Tanzdivertissement des Balletcorps beschloffen.

Großherzog Ernst von Sachsen-Weimar hat, wie aus Greiz gemeldet wird, mit seiner Frau, Prinzessin Karoline von Reuß, seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt gehalten. Das hohe Brautpaar wurde vom Fürstregenten am Bahnhof empfangen. Abends fand ein großer Fackelzug statt.

Der holländische Ministerpräsident Kuiper erklärte in einem Interview, daß Königin Wilhelmina keine ein frudigen Familienergnisse entgegenhe.

Die Polizei in Leipzig verbot den Verkauf der Postkarten mit dem Doppelbild der Kronprinzessin und Girona.

Der Bot schafterwechsel in Washington hat zu allerlei Vermutungen und Kombinationen über die Gründe des Rücktritts des Herrn v. Holleben Anlaß gegeben. Unter anderem wurden Fehler in der Venezuela-Affäre Herrn v. Holleben zur Last gelegt. Um allemid ist nichts Wahres. Noch bevor die Venezuela-Aktion Deutschlands und Englands begann, wurde der Bot schafterwechsel ins Auge gefaßt. Der Nachfolger des Herrn v. Holleben, Frh. Speck von Sternburg, gilt als ein befähigter und energischer Diplomat, der insbesondere bei Regelung der Samoa-Frage sich hervorragend bewährt hat. Dem "N. Y. T." wird aus New-York gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Holleben hat sich nach New-York gegeben, um einen Spezialrat zu Rate zu ziehen.

Der Kaiser verlieh dem Professor v. Eszmarck anlässlich dessen 80. Geburtstags den Kronenorden erster Klasse. Prinz Heinrich überbrachte dem Jubilar persönlich seine Glückwünsche. Eine große Anzahl Abordnungen brachten als Vertreter von Behörden, wissenschaftlichen Korporationen, humanitären und militärischen Vereinen Glückwünsche, Ehrenmünzen und Geschenke dar. Oberstabsarzt Duenß-Leibsig überreichte namens des Deutschen Samariterbundes die Eszmarck-Me-

dalle in Golt, und namens des Samariter-Vereins und der Stadtvorordneten Leipzigs eine Ehrenfahne. Tönnig, die Geburtsstätte Esmarchs, überreichte dem Jubilar ein Bild seines Geburtsortes. Bei der Ueberreichung desselben durch den Bürgermeister von Tönnig eröffnete dieser, daß der Fonds zur Errichtung eines Esmarckdenkmals so angewachsen sei, daß ein Esmarck würdiges Denkmal errichtet werden könne. Von bekannten Chirurgen war u. a. Prof. Bergmann zur Glückwünschung erschienen. Lord Lister sandte ein Glückwunschtelegramm.

Der Kaiser sandte der „Nord-Deutsche-Bl.“ zufolge an v. Esmarck folgendes Telegramm:

„Ich spreche Ihnen zur heutigen Vollendung Ihres 80. Lebensjahres Meinen wärmsten Glückwunsch aus. Möge durch Gottes Gnade Ihnen noch ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein, verschönt durch das Bewußtsein, daß die Erfolge Ihres arbeitsreichen Lebens der leidenden Menschheit zum bleibenden Segen gereichen. Wilhelm I. R.“

Die Stadt Kiel ernannte Esmarck zum Ehrenbürger.

Der Reichshaushaltsetat wird dem Reichstage, wie die „Freis. Bl.“ mitteilt, heute abend zugehen. Ein Jahrbuch des Handelsvertragsvereins ist jedoch im Verlage von Franz Siemewitz in Berlin erschienen. Dasselbe enthält namentlich Material über die Handelsverträge von 1892/94 und eine Darstellung der handelspolitisch in den für unseren auswärtigen Handel wichtigsten Staaten.

Der bekannte Kieler Professor Lehmann-Hohenkamp ist wegen grober Beleidigung des Kriegsministers, des Justizministers und des gesamten preussischen Justizministeriums seines Amtes entbunden worden. Da der Angeklagte beurlaubt ist, treffen ihn auch die Kosten des Verfahrens. — Der Gemäßregelte bewirbt sich bekanntlich um ein Reichstagsmandat in Schleswig-Holstein.

Ausland.

Marokko.

* Tanger, 9. Jan. (Der Ausfall.) Ein Berichterstatter, der hier aus Fez eintraf, erklärt, das ganze Land befinde sich in vollkommen ruhigem Zustande. Alle gegenteiligen Nachrichten seien übertrieben. Das Ansehen des Sultans sei unbeschädigt. Der Berichterstatter hat sich auf seiner Reise, die er mit einer Begleitmannschaft zurücklegte, bei allen Stämmen aufgehalten und nichts wahrgenommen, was die Gerüchte rechtfertigen könnte, von denen er bei seiner Ankunft in Tanger Kenntnis erhielt.

Südafrika.

* London, 9. Jan. (Chamberlains Reise.) Nach einer Depesche aus Johannesburg ist Chamberlain gestern dort eingetroffen, und in einer öffentlichen Versammlung, an der 10000 Personen teilnahmen, mit Begeisterung begrüßt worden.

Das an der hiesigen, wie an auswärtigen Börsen verbreitete Gerücht, es sei auf den Kolonialminister Chamberlain ein Anschlag verübt worden, ist völlig unbegründet. Weder im Kolonialamt, noch an sonstigen maßgebenden Stellen ist hiervon etwas bekannt.

Venezuela.

* Caracas, 9. Jan. (Erledigung des Konfliktes in Aussicht.) Die Antwort der venezolanischen Regierung auf die letzte Note der fremden Mächte wurde heute vormittag dem amerikanischen Gesandten Boven übergeben. Gestern wurden die Forderungen der Mächte nach zwei erregten Sitzungen des Kabinetts angenommen. In Ausführung eines von dem Staatssekretär von Boven erteilten Befehles begibt sich Boven an Bord des Kriegsschiffes „Cincinnati“ nach Washington. Die von den Mächten vorgezeichneten Bedingungen umfassen bestimmte Abschlagszahlungen auf die gegen Venezuela geltend gemachten Ansprüche, und sehen eine Garantie für den Rest vor. Aus guter Quelle verlautet, daß die Frage, betreffend die Aufhebung der Blockade nicht im Zusammenhange mit der gegenwärtigen Lage in Erwägung gezogen werden wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Norddeutschen besetzten Originalberichte ist zum genaueren Durchsicht gestellt. Mitteilungen und Berichte über lokale Angelegenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Januar.

* Vom Hofe. Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten gestern dem Gastspiel Büllers im Theater (als Strieie in Schönhaus, Raub der Sabinerinnen) bei. * Verdienst. Der Kaiser befähigte die Verleihung der Großherzoglich Oldenburgischen Verdienst-Medaille für Rettung aus Gefahr dem Unteroffizier Lehmann im Dannew. Iron.-Bat. Nr. 10.

v. „Seimat“, das an dieser Stelle schon öfter lobend erwähnte Silberunternehmen der Firma J. W. Köhler Oldenburg, an dem unser Landsmann P. Müller kämpf hervortretend beteiligt ist, bringt drei neue Wappen auf den Markt. 1. 10 Steinzeichnungen, Fahrten durch Marsch und Geest von Paul Müller-Kämpf, namentlich in der Farbe sehr fein gezeichnete Zeichnungen aus den Niederlanden und vom anderen Ufer bis in Holstein hinein, erfreuliche Kunstblätter, jedes einzelne von künstlerischer Qualität, dabei von wechsellager Stimmung. 2. 2. Wachenzeichen findet sich mit feiner feineren Natur weniger gut mit Silber als (ebenfalls 10 Wächter), trotzdem ein hervorragendes Sammelwert schaffen von den malerischsten Ansichten Lübeds und seiner Umgebung. 3. Ein Gegenstück dazu liefert W. Felbmann, einer der Meister, in seinen 10 Bremer Blättern. Der warme Ton seiner Delgemalde hat sich hier nicht eingefunden, und manche Farben (namentlich rot) sind zu schwarz vom Stein gekommen. Zwei oldenburgische Zeichnungen sind dabei: Die dicke Erde aus dem Hasbruch in wirkungsvoller Beleuchtung und die Huber Mine in matterer Auffassung. Jedem Kunstfreunde sei die ganze Sammlung, speziell diese Werke, warm empfohlen. Die Werke werden Sonntag und Montag im Augusteum ausgestellt sein.

v. B. „Am Seidenweg.“ Da Wilhelm Schaefer, der bremisch-händlerische Geschichtenerzähler, seine neueste Sammlung genannt. Der Titel ist uns sympathisch; er ruft trauere Vorstellungen nach, jede Stunden voll Kindheitserinnerungen und Jugendfreuden. Bernhard Winter kehrt nicht umsonst auf seinen Bildern so oft zu diesen Stoffe zurück: er

hat etwas Anheimelndes an sich, und das spricht auch aus Schaefers neuen Erzählungen, die gegen seine „Heimatliebe“ und „Sachkenntnis“ (alle drei bei Barmann-Göppeler erschienen) einen abermaligen Fortschritt bedeuten. Ein schlichtes Gemüt, in dem sich die Ereignisse des Lebens in einfachen Linien wieder spiegeln, so tritt uns Schaefer immer wieder als ein liebenswerter Erzähler entgegen, und seine Bücher müssen für Liebhaber in besten Sinne werden. Mit tiefen Augen schaut er seinen Gestalten ins Herz und Holt sich aus dem dunklen Grunde die Kraft, sie in unvergleichlichen Umrisen vor uns hinstellen. Und treue Naturliebe weht einen düstigen Hintergrund für all das Geschehene, für all die Leute vom Lande, treuherzig, hartnäckig und bieder. Die Geschichten lesen sich gut, nicht bloß am Herdfeuer, auch am Kamin und bei der Studierlampe. Man lehrt mit den Gedanken gern in ihre Kreise zurück. Die Sprache entspricht dem Gegenstande, und ihr klarer Fluß wird nur selten durch Verzweigungen und nicht ganz und gar in Leben ausgegangene Bilder getrübt. Volkstümlichkeit, Heimatgefühl sind hier keine Schlagwörter, sondern die passenden Beziehungen für die Eingebungen von Wilhelm Schaefers Muse. Möge sie freundliche Aufnahme beim Lesepublikum finden!

v. B. Großherzogliches Theater. Als „Strieie“ im „Raub der Sabinerinnen“ (akt. Schwant von Franz und Paul von Schönthan) setzte Carl William Büller gestern abend vor gut besetztem Hause sein Gastspiel fort. Das Urteil über das Stück und des Gastes Leistung steht fest; erst vor zwei Jahren feierte Büller hier als Strieie seine weltbekanntesten Triumphe. Ob es gerade notwendig war, ihn hier in dieser Rolle noch einmal vorzuführen, sei dahingestellt. Das Publikum amüsierte sich gestern abend jedenfalls bis zum Tränenlachen. Als Wehrhahn hatte er zu charakterisieren, und je liebenswürdiger und harmloser er sich da gab, desto schärfer kam die grandiose Satire der Rolle zum Ausdruck. Der „Strieie“ bedarf seiner tieferen Zeichnung. Büller hat ihn ganz für sich zurecht gemacht und tut stellenweise an Clownerie und Possenreißerei mehr, als eine Rolle von Wert es vertragen würde. Aber hierher gehört es, und dem Publikum ist es eben recht; nach dieser Richtung muß ihm die unbedingte Meisterschaft zuerkannt werden. Büller hatte die Rolle gegen früher an verschiedenen Stellen neu aufgebust. „Monna Vanna“ und das „Theater in Ohmstedt“ gehören zu den zeitgemäßen Schlagstücken, die mit Humor aufgenommen wurden.

Unser Ensemble spielte dem Gaste trau in die Hände. Herr Oberst hauchte dem alten Professor einige liebenswerte Worte ein, und Fräulein, Fräulein Marshall, Fräulein Dempel und Herr Blau vertraten mit bestem Geschick seine Familie; besonders flott spielte der letztere den Dr. Neumesier. Frau Sieckede stellte ihr tränenreiches Dienstmädchen Rosa in Mäule und Figur würdig der köstlichen Charge des Mittelbors an die Seite, die uns ihr Gatte am Abend vorher bot. Dieser gab gestern mit Schneid den Sterned, dessen unsympathischer Vater bei Herrn Seyberlich gut aufgehoben war. Die Regie des Herrn Blumenreich ließ keine Wünsche offen; daß des Gastes Hand mitunter merbar wurde, trug zum Gelingen nur noch bei. Der Beifall entsprach der Ausführung in allen Teilen. Heute und morgen ist Fortsetzung und Schluß des Bühlerischen Gastspiels (nochmals „Strieie“ und „Wehrhahn“).

*** Spielplan des Großherzoglichen Theaters.**

Sonntag, 11. Jan., außer Abonnement zu gewöhnl. Kassenspreisen, Freisplätze haben keine Gültigkeit, viertes und letztes Gastspiel des Herrn Carl William Büller: „Der Wehrhahn“, eine Diebskomödie in 4 Akten von G. Hauptmann. v. Wehrhahn: Carl William Büller a. G. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr. — Dienstag, 13. Jan., 55. Vorstellung im Abonnement: „Im bunten Noth“, Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und v. Schlicht. — Mittwoch, 14. Jan.: Fünftes Abonnementkonzert der Großherzogl. Hofkapelle. — Donnerstag, 15. Jan., 56. Vorstellung im Abonnement: „Doktor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten von A. Pflarronge. — Freitag, 16. Jan., 57. Vorstellung im Abonnement: „Monna Vanna“, Schauspiel in 3 Akten von M. Maeterlinck, deutsch von F. Döppel-Brönkowsk. — Sonntag, 18. Jan., 58. Vorstellung im Abonnement, Freisplätze haben keine Gültigkeit, (Novität!) zum erstenmal: „Die Gerechtigkeith“, Komödie in 5 Akten von D. Ernst.

* Der Kunstverein hält heute nachmittag um 4 Uhr im Augusteum eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der u. a. die Erhöhung des Beitrages verhandelt wird. Größere Beteiligung der Mitglieder als bisher ist also geboten.

* Die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung der allgem. Christenankasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg findet Sonntag, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, in hiesigstädt. Total am Markt statt. Zu wählen sind die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Während für die Arbeitgeber nur ein Wahlzettel besteht, sind für die Arbeitnehmer nach dem Statut drei Bezirke gebildet, und zwar: 1. Die Gemeinden Ohmstedt und Werley, 2. Oldenburg, Hatten, Solle und Wardeburg, 3. Rahlstedt und Wieselstedt. — Der Vorstand der Amtsverbandes-Christenankasse hat mit der städtischen Christenankasse ein Abkommen dahingehend getroffen, daß die Kaszenapothek der städtischen Christenankasse für beide Kaszen gemeinsam besteht. Es werden nun alle dem freien Verkehr übergebenen Heilmittel auf besonderen Rezeptformularen nach ärztlicher Verordnung im Geschäftstotal der städtischen Christenankasse in der Wallstraße an die Kaszenmitglieder abgegeben.

* Stenographen-Verein Gabelberger. Die heutige Monats-Versammlung findet heute abend 9 1/2 Uhr im Klubzimmer des „Kaffeehofs“ statt.

* Mit großem Erfolge wurde heute morgen die Leiche des Herrn Pastor Grubbe zur letzten Ruhe geleitet, nachdem vorher für die nächsten Leidotagenden eine Trauerfeier im Hause stattgefunden hatte. Der Sarg war von prächtigen Kränzen und Blumenbüscheln völlig bedeckt. In dem Gesolge bemerkte man Vertreter des Ober-Schulkollegiums, der städtischen Behörden, des Seminars und sämtlicher hiesigen Schulen. An der Gruft sangen die größeren Mädchen der tadtmündelschule den Choral „Christus, der ist mein Leben“ und

Pastor Wilkens hielt eine ergreifende Trauerrede, der er den Segen zu Grunde legte: „Sei getreu bis an den Tod“.

* Durch eine unfürge Tat ein Menschenleben geföhrt. Vor einigen Tagen wollten zwei junge Leute in Eberlein eine ziemlich große mit Pulver gefüllte Flasche sprengen. Sie begaben sich dazu in ein nahe gelegenes Weid. Die Folgen dieser unfürge Tat waren jedoch furchtlich. Der jugendliche Schlofferlehrling B. von hier erlitt durch die umherspringenden Glascheren solch schwere Verletzungen, daß in seinem Auskommen gezweifelt wird. Dieser Unglücksfall ist insofern noch bedauerlicher, als die betr. Familie schon in den letzten Jahren von schweren Schicksalsschlägen betroffen worden ist.

* Der Freireklub Portorico feierte am letzten Mittwoch im Klublokal „Hofengarten“ sein erstes Weihnachtsfest, verbunden mit Tannenbaumfeier und Kinderbescherung. Das Fest wurde veranlaßt durch Musik, Comptoirarbeit und Ansprachen, wobei die Mitglieder mit ihren Frauen und Kindern lange zumalme blieben. Herren, die Lust haben, dem Klub beizutreten, können sich bei Herrn J. Wiegert (Restaurant „Hofengarten“) zu jeder Zeit melden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

88 Berlin, 10. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ erzählt von einem amerikanischen Staatsmann, der mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut ist und sich zur Zeit vorübergehend in Berlin aufhält, daß der Botschafter v. Solleben schon seit längerer Zeit seines Postens in Washington müde gewesen sei, und jetzt bei seiner Erkrankung die Gelegenheit wahrzunehmen habe, nach Europa zurückzukehren. Amerikanische Staatsmänner meinen auch, Solleben sei in seiner gemäßigten Art nicht der rechte Mann für das energische Amerika gewesen. Er habe sich zwar der größten Beliebtheit erfreut und sei überall gern gesehen, er habe aber nicht die leitenden Kreise in Amerika verstanden und habe sich zu sehr auf das Urteil einiger seiner deutsch-amerikanischen Freunde verlassen.

Wie der Handelsvertragsverein erzählt, hat die bulgarische Regierung beim Bundesrat beantragt, als Futtermittel, nur mit Roggen vermischte, und deshalb zu Brauzwecken unbrauchbar gemachte, zuzulassen.

Nachdem die vorjährigen Plottenmanöver die Bewendbarkeit der Funkentelegraphie bei der in See operierenden Flotte mit den Küstenstationen zuverlässig erwiesen hatte, sollen in diesem Jahre sämtliche Küstenstationen von strategischer Bedeutung definitiv zum Betrieb mit Funkentelegraphie in dem Nordsee- und Ostseegebiet ausgerüstet werden. Das Personal der Marineintendantur wird erheblich vermehrt werden, da der gesteigerte Geschäftsgang dieses erforderlich macht. Bis her bestand das Oberkommando personal aus 3 Intendanten, 3 Verwaltungsdirektoren, 11 Intendanturvätern und 10 Meßföhrern, das sich auf die Stationen in Kiel und Wilhelmshafen verteilt. Mit der beabsichtigten Vermehrung dürfte auch die leitenden kommandierenden Offiziere eines Verwaltungsdirektors zum vorläufigen Dienst beim Rechnungshof des Deutschen Reiches in Potsdam in Zusammenhang stehen.

Die im Reichsschatzamt ausgearbeiteten Ausschreibungsbedingungen zum Schiffsöffelgele, über welches demnach der Bundesrat beraten soll, betreffen hauptsächlich die Entscheidung von Sacharinfabriken. Der Gouverneur von Deutschbulgarien, Oberst-Lieutenant Lentzow, wird Ende dieses Monats nach Ablauf seiner Urlaubszeit wieder nach Afrika zurückkehren. Sein deutsch-bulgarischer Handelsvertrag.

BTB. Berlin, 9. Jan. Durch die Presse ist vor

kurzem die Nachricht gegangen, daß die bulgarische Regierung das zwischen Bulgarien und den verschiedenen Mächten, darunter auch Deutschland, bestehende Handelsabkommen gekündigt habe. Die Nachricht ist, soweit sie sich auf Deutschland bezieht, nicht korrekt, da ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und Bulgarien nicht besteht. Es hat 1897 zwischen den beiderseitigen Regierungen nur ein Notenwechsel stattgefunden, durch den Bulgarien der deutschen Einfuhr den Genuß der Vorteile aus der österreichisch-ungarisch-österreichischen Handelskonvention vom 21. Dezember 1896 in Gemäßheit der Meistbegünstigung zusicherte, von Deutschland dagegen der bulgarischen Einfuhr die Behandlung auf dem Fuße der Meistbegünstigung zugesandt wird. Deutschland hat auf Grund der Kapitulation mit der Türkei vom 23. März 1861, sowie nach Artikel 8, Abs. 3, des Berliner Vertrages vom 13. Juli 1878 Anspruch auf Meistbegünstigungsbehandlung in Bulgarien; daran wird selbstverständlich durch die Kündigung und durch das spätere Ausrücktrahieren der handelspolitischen Vereinbarung Bulgariens mit anderen Mächten nichts geändert.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

* Köln, 9. Jan. Durch ein ruckloses Unbefindlich wurde in der Nähe von Barchol ein Eisenbahnzug in Gefahr gebracht. In der Dunkelheit war ein starker Baumstamm quer über das Geleise gelegt und mit Ästen verkrämelt worden. Als der dichtbesetzte Zug bereits die vorhergehende Station verlassen hatte, gelang es der Wächter eines Bahnbeamten nicht, ihn zum Stehen zu bringen und dadurch ein großes Unglück zu verhüten.

Russische Zollverhandlungen mit China.

BTB. Peking, 9. Jan. Es heißt, die Verhandlungen bezüglich der Zölle an der mandchurischen Grenze werden zu Ende geführt, ohne daß man zu einem Uebereinkommen gelangte. Rußland schlägt vor, ein Zollhaus in Dalny zu errichten und China zu gestatten, einen Kommissar zu ernennen, der mit dem russischen Kommissar gemeinsam arbeite.

Briefkasten der Redaktion.

Hefte M. In Bremenhausen wohnt kein Schlangengemeister Michels.

Bad Lauterberg (Harz).
Pension für junge Damen zum Erlernen des Haushalts oder zur Erholung bei
D. Ohnesorge.

Gebr. Alsberg.

Von Montag, den 12. Januar ab:

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Die nach beendeter Inventur noch vorhandenen Restbestände der letzten Saison sollen ohne Rücksicht auf etwaigen Verlust

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft werden. Gleichzeitig sind wir wieder in der angenehmen Lage, die von unserem Kölner Zentralhaus in letzter Zeit angekauften Restbestände der Fabrikanten, bestehend aus großen Posten

Kleiderstoffen, Bettkattunen, karr. Bettzeugen, Schürzenzeugen, Druckkattunen,
sowie riesigen Quantitäten

Hemdentuchen, Bettuchleinen, Tischzeugen und Handtuchgebilde
wirklich spottbillig

mit zum Verkauf zu bringen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß nur solche Waren zum Verkauf gelangen, für deren Haltbarkeit wir einstehen können, und daß die Preise hierfür so gestellt sind, daß ein Unterbieten bei gleichen Qualitäten ausgeschlossen ist.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen!!

Nachstehende Gelegenheitsposten sind besonders vorteilhaft:

- Ein Posten **Bettkattune**, nur rosa Muster, — Ausverkaufspreis Meter **18** Pfg.
- Ein Posten **schwere Satin-Bettkattune**, feinste Muster, — Ausverkaufspreis Meter **26** Pfg.
- Ein Posten **Körper-Satinattune**, leicht fehlerhaft, — Ausverkaufspreis Meter **32** Pfg.
- Ein Posten **Satin Louisiana**, beste Marke für Bezüge, — Ausverkaufspreis Meter **38** Pfg.
- Ein Posten **Schürzenattune**, sehr hübsche Muster, — Ausverkaufspreis Me. er **29** Pfg.
- Ein Posten **karr. Bettzeuge**, haltbare gute Qualität, — Ausverkaufspreis Meter **25** Pfg.
- Ein Posten **Bettuch-Messel**, 150 cm breit, — Ausverkaufspreis Meter **45** Pfg.
- Ein Posten **weißer Pique-Darchend**, — Ausverkaufspreis Meter **37** Pfg.

Baumwoll. Schürzenzeuge,
gute waschichte Ware,
ca. 120 cm breit,
Ausverkaufspreis Meter **42** .s.

Kleiderstoffe.

Um mit den Beständen vor Eintreffen der neuen Frühjahrsmoden gänzlich zu räumen, verkaufen sämtl. Kleiderstoffe **ganz unter Preis!**

Baumwoll. Kleiderstoffe,
starke waschichte Ware,
Ausverkaufspreis Meter **45** .s.

Dowlas-Betttücher,
fertig gefärbt, 150/225 cm groß,
Ausverkaufspreis à Stück **145** .s.

- Ca. 1000 Altr. extra prima Kleider-Druckkattun-Neste, leicht fehlerhaft, à Meter **30** Pfg., regulärer Preis vom Stück sonst 60 Pfg.
- Ca. 250 Meter extra prima breite Schürzendruck-Neste, leicht fehlerhaft, à Meter **60** Pfg., regulärer Preis vom Stück sonst 95 Pfg.

Hemdentuch A, ca. 80 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 16 .s. Esfässer brauchbare Ware.	Hemdentuch B, 80 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 25 .s. Esfässer dickfädige Ware.	Hemdentuch C, 80 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 30 .s. Esfässer mittelfädige Ware.	Hemdentuch D, 80/83 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. 48 .s. Das Beste f. Damenwäsche.
--	--	--	---

Große Posten Handtücher, Tischtücher u. Servietten ganz unter Preis.
Ca. 500 Meter imit. Waschseide, hübsche Muster,
Ausverkaufspreis pr. Altr. **25** Pfg.

Betten!

Sämtl. Bettwaren, Bettfedern u. Daunen
haben im Preise bedeutend ermäßigt. Wie bekannt, führen nur bewährte, gute Qualitäten und übernehmen hierbei die weitsehende Garantie.

Jacketts, Kragen, Abendmäntel u. Kinderjacken
um gänzlich damit zu räumen, bis zur Hälfte der früheren Preise!

Bei Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere wertere Kundschaft gleichmäßig zu verteilen. Die Ausverkaufspreise sind an den Stücken mit blauem Vermerk und gelten nur für die Dauer des Ausverkaufs. Muster von Ausverkaufswaren werden nicht abgegeben.

Osternburg. Zügel. e. schwarzer, mittelgroßer Jagdhund mit weißgepunkteter Brust. Gegen Erstattung der Kosten wieder abzugeben.
Wirt G. Sullmann.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
4500 M., 10,000 M., 12,000 M., 15,000 M. und 24,000 M. suche ich gegen Hypothek unterzubringen. Die Gelder können sofort oder auch später gezahlt werden.

W. Köhler, Autt.
Anzuleihen gesucht 6500 Mk. auf 1. Hypothek zum 1. Mai d. J. Df. S. 34 an die Geschäftstf. d. Bl.

Nadorf. Zu belegen auf 1. Febr., bezw. 1. März d. J.
6000 Mk.
D. G. Dieck.

Waldemar Grönke,
Reiseur u. Berichtsmacher, Ahterst. 1

Konzert-Anzeige.

Das 5. Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle findet am **Mittwoch, den 14. Januar,** abends 7 1/2 Uhr, im Theater statt.

Solisten:
Klavier: Fräul. Ida Rothmann, Großherzogl. medienb. Hofpianistin aus Schwerin.
Violine: Fräul. Besserer aus Schwerin.

Programm: Verpiel zu „Tristan und Isolde“ von R. Wagner. Symphonie Nr. 2 (e-moll) von P. Tschajkowsky (zum erstenmal). Werke für Klavier und Violine, sowie beide Solo von Grieg, Bärmwald, Thomé, Sarasate und Schüt.

Der Kassenpreis für die Plätze im Parkett, im 1. und 2. Rang beträgt 3 M., für das Parterre 1 M. 50 .s., für das Amphitheater 70 .s. und für die Galerie 50 .s.

Der Billeterverkauf findet am Tage des Konzerts vormittags von 12 bis 1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Das Hofopelldirektorium.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, 11. Janr. 1903.
Unter Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freisplätze haben keine Gültigkeit.

Viertes u. letztes Gastspiel des Herrn Carl William Müller.

Der Viberpel.
Eine Diebstahlskomödie in 4 Akten von G. Hauptmann.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, 11. Jan., nachm.: Vorstellung für den Goethebund: Wallensteins Tod. — Abends 7 Uhr: Die Weiberlinger.

Montag, 12. Jan.: „Feuersnot.“
„Cavalleria rusticana.“

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.
Moorhausen, 8. Jan. Heute entschlief sanft u. ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wwe. Wichmann, geb. Rodiek, in ihrem 75. Lebensjahre. Dies bringen betrübten Herzens zur Anzeige.

Seinr. Wichmann und Frau u. Angehörige.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Altentumorf statt.

Esborn, den 9. Januar 1903. Heute entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau

Gesche Helene Bade
geb. Kortlang,
im 65. Lebensjahre.
Johann Wade nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Gerttendkerchhof statt.

Wiesendorf, den 8. Januar 1903. Heute abend 7 Uhr entschlief sanft u. ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,

Hinrich Haverkamp
in seinem 57. Lebensjahre, welches tief betrübt, um stille Teilnahme bittend, zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 13. d. M., nachm. 4 Uhr, auf d. Kirchhofe zu Dfen von Wehnen aus statt.

Montag, den 19. Januar,

beginnt
nach stattgefundener Geschäftsübernahme
unser



Verkauf
zurückgesetzter
Waren,
verbunden mit
Gelegenheitskäufen.

A. G. Gehrels Sohn.

Raucht



Konkurrenzlos.

10 Stück 60 Pfennig.

F. W. Haller (Inh. Theodor Rogge)

Langestrass 57.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

statt Anzeige
Gauthausen. Ich bringe hiermit
zur traurigen Anzeige, daß mein
lieber Mann der Arbeiter Christian
Wittje nach seinem schweren Leiden
am Mittwochmorgen sanft entschlafen
ist. Um stilles Beileid bittet namens
der Angehörigen.

Ww. Wittje.
geb. Barth.
Beerdigung am Dienstag nachm.
3 Uhr auf dem Kirchhof zu Nafstedt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Hilmine Rossmann,
Großwolde, mit August Klein, Jhr-
hove. M. Bruns, Nordgeorgsfehn,
mit A. Schoon, Südgeorgsfehn. Meta
Hilfers, Beckhausen, mit Otto Altvorf,
Strickhausen.

Geboren: (Sohn) C. Becker,
Nermooerskolonie. — (Tochter) J.
Leding, Oldenbop. Marine-Ingenieur
Köler, Charlottenburg. J. Steffens,
Heidmühle. M. Thaden, Jever.

Gestorben: R. Biel, Fünfhausen,
8 Mon. Friederike Wilh. Schulte,
geb. Gafeler, Dummerjum, 34 J.
m. Georg Heidemann, Boelhorn.
Der Max Peters, Wilhelmshaven,
20 J. Carl Hempel, Oldenburg, 67 J.

Seide

in schwarz und farbig.

Ball- u. Gesellschafts-Stoffe

kommen in grosser Auswahl mit in den

Ausverkauf.

S. Hahlo.

Besten ammerl. Speck, Schinken,
Rippenspeck und geräucherte
Schweinsköpfe empfiehlt

A. G. Hirsch, Burgstr. 30.

Engl. Seringe,

ff. groß u. fett, Std. 8 J. Salzseringe
Std. 5 J. S. J. Küper, Valtum.

Wein alljährlich nur einmal stattfindende

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

beginnt

Montag, den 12. Januar

Kleiderstoffe.

Kattune, Cretonnes, Flanelle

Als besonders billig empfehle ich

Schwarze, glatte u. gemusterte Stoffe,

sehr passend für

Konfirmations-Kleider.

Von Mittwoch an lege ich außer den obigen Sachen in
den Ausverkauf:

Alle Arten Weisswaren,

Hemdentuche, weiße Seinen in allen Breiten und Qualitäten,

Tischzeuge, Biqués, Parchende, Bett-
zeuge u. Küchentwäsche,

sowie Handtücher in den verschiedensten Qualitäten.

Fertige Damenwäsche u. Unterröcke.

Einzelne Hemden u. Beinkleider

sehr billig.

Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen
sich obige Sachen ganz besonders für

Aussteuern.

Einzelne Damast-Gedecke ganz unter Preis.

Freitag und Sonnabend

werden die noch vorräthigen

Winter- Regen- u. Sommermäntel,

Jackets u. Abendmäntel,

fertigen Costumes, Morgenröde, Blusen

zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen ausverkauft.

Buckskin u. Paletotstoffe.

S. Hahlo.

Gardinen

in weiss und crème,

ganz besonders preiswert,

kommen schon Montag mit in den

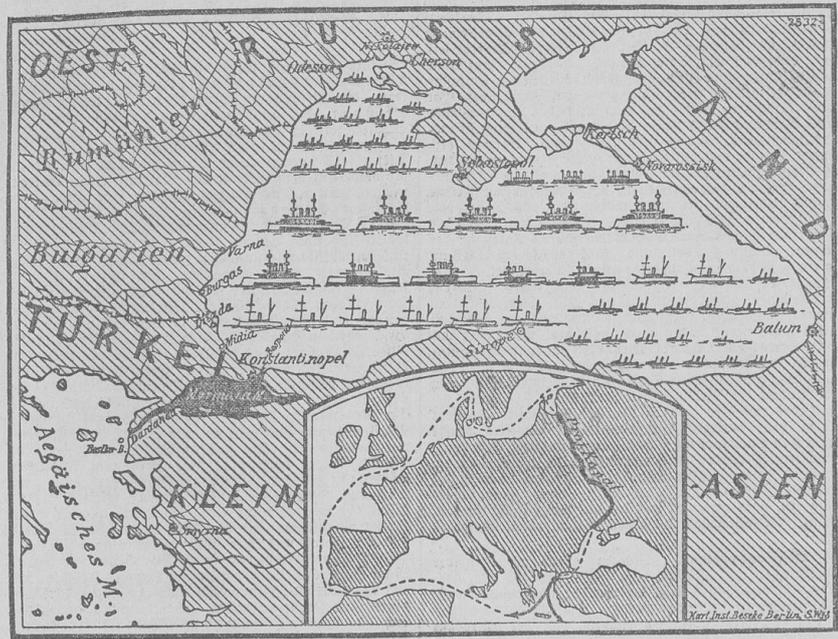
Ausverkauf.

S. Hahlo.

1. Beilage

in Nr 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. Januar 1903

Die Dardanellen - Frage.



Die vor kurzen von der Flotte vier russischen Torpedobooten erzielte Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Dardanellen hat die englische Regierung sofort zu einer Protestnote veranlaßt. Die bisher erhobenen Vorstellungen waren mündlich vorgebracht worden. Jetzt aber überreichte der englische Botschafter der Flotte eine Note, in welcher die englische Regierung diese Vorstellungen wiederholt und sich die gleichen Rechte wie die den Russen gewährten vorbehält. Es verlaßt, daß Italien und vielleicht auch andere Mächte sich dem Schritte Englands anschließen werden.

Wenn dies geschieht, so wird damit eine der politisch wichtigsten Fragen unserer Zeit aufgerollt werden. Bekanntlich hat der Dardanellen-Vertrag vom Jahre 1841 beim 1866 festgelegt, daß Rußland ursprünglich eine Kriegsflotte auf dem Schwarzen Meer überhaupt nicht halten sollte, und daß keinerlei europäische Kriegsschiffe durch den Bosphorus und die Dardanellen fahren dürften. Handelschiffe durften die Meerengen passieren. Seit 1870 hat Rußland bekanntlich einen Teil dieses Vertrages befristet, indem es ohne weiteres an den Ausbau einer starken Kriegsflotte im Schwarzen Meere ging, und gegenwärtig zählt das Zarreich außer den im Bau befindlichen Schiffen 6 Panzerkreuzer erster Klasse, 2 Panzerkreuzer zweiter Klasse, 2 Küstpanzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, 3 Torpedobooten, 33 Torpedobooten, 3 Schulschiffe, 13 Spezialschiffe und 15 Schiffe der Freiwilligenflotte.

Hierin ist man sich der Zeit im Hinblick auf den Dardanellen-Vertrag gefast, daß Rußland, sobald seine Armee neu bewaffnet und die Flotte im Schwarzen Meer erheblich verstärkt sein würde, durch freundliches Abkommen mit dem Sultan, oder, wenn dieses nicht zu erreichen wäre, durch Gewalt sich in den Besitz dieses Straßensystems setzen, das heißt für die russische Kriegsflotte den freien Eintritt in den Bosphorus und die Dardanellen erreichen, das Schwarze Meer aber nach Belieben den Kriegsschiffen anderer Nationen verschließen würde. Bis man sich diesen Plan als einen lange vorbereiteten. Jeder aufmerksam beobachtende Politiker mußte dem zustimmen. Es ist einleuchtend, daß eine Schlachtflotte von 8 Linienschiffen, deren Zahl auf 10 erhöht werden soll, keinen anderen Zweck haben kann, als auch außerhalb des Schwarzen Meeres verwendet zu werden.

In unserem beistehenden Kartenbilde geben wir unseren Lesern eine die sehr interessant werdende Situation

im östlichen Mittelmeer erläuternde Zeichnung. Die Karte umfaßt das Schwarze Meer mit Bosphorus und Dardanellen und den an die türkischen Gebiete anschließenden östlichen Teil des Mittelmeeres.

Innerhalb des Schwarzen Meeres ist in technischer Schiffsflotten die russische Meer-Flotte eingezeichnet, nur die Schulschiffe, Spezialschiffe und Schiffe der Freiwilligen-Flotte sind hier nicht mit angegeben. Die kleinen Schiffsflotten ermöglichen es, die verschiedenen Schiffstypen deutlich zu unterscheiden. Die Panzerung ist bei den Schlachtschiffen durch schwarze Zeichnung markiert, ebenso treten die schweren Geschütze derselben deutlich hervor.

Da die russischen Häfen, speziell Sebastopol, Odessa und Nikolajew, nur 280 bis 370 Seemeilen von Konstantinopel entfernt sind, so kann die russische Schlachtflotte in kürzester Zeit vor dem Bosphorus erscheinen, und bei dem flüchtigen Auftauchen, in welchem sich die türkische Flotte permanent befindet, würde eine Ueberwältigung derselben, eine Erzwingung der Passage durch den Bosphorus, das Marmarameer und die Dardanellen nicht schwer fallen.

Eine Öffnung der türkischen Meerengen gestattet also Rußland, mit einer ganz erheblichen Flottenmacht im östlichen Mittelmeere zu erscheinen und die englische Stappentflotte, welche über Gibraltar und Malta durch den Suezkanal nach Indien führt, zu bedrohen. Außerdem ist durch den Eintritt der Schwarzen Meer-Flotte ins Mittelmeer die Möglichkeit gegeben, die Schiffe derselben auf dem in unserer Karte punktiert gezeichneten Wege in die Ostsee zu dirigieren und eine gemeinsame Operation mit der russischen Ostsee-Flotte herbeizuführen. Es ist dies ein Gesichtspunkt, der für die Beurteilung der Stärkeverhältnisse der Kriegsflootten im Norden Europas von großem Gewicht ist.

Bekanntlich geht man in Rußland ferner, wie noch in den allerletzten Tagen berichtet wurde, mit der Absicht um, einen für Seeschiffe und speziell für die großen Kriegsschiffe fahrbaren Kanal zwischen dem griechischen Meerbusen und dem Schwarzen Meere herzustellen. Die Richtung dieses Kanals ist in unserer Zeichnung durch eine starke schwarze Linie ebenfalls wiedergegeben.

Jedenfalls deuten alle Anzeichen darauf hin, daß sich im europäischen Orient, wenn auch langsam, so doch mit einer gewissen Stetigkeit, Ereignisse vorbereiten, welche die aufmerksamste Beachtung seitens der politischen Welt verdienen.

farb, waren drei Posten in voller Wirksamkeit: Die Reichs-post, das Botenwerk und die obdenburgische Landespost, die bis Ulrich und Norden übergriff.

Die mannigfache, wechselvolle Entwicklung unseres Postwesens in der dänischen Zeit und unter dem Kaufmann Gottorp schilbert Rühning ausführlich und interessant. Am 1. Mai 1800 übernahm der Staat die Post, und erster herzoglicher Postmeister wurde der Kammer-Registrator Christian Gottlieb Starck, unter dem 1809 das obdenburgische Postwesen ganz ausgebaut wurde. Die Eisenbahn Bremen-Hannover (1847 eröffnet) brachte noch einen starken Antrieb zur weiteren Entwicklung der obdenburgischen Postkurse, die im einzelnen genau verfolgt wird, und zwar: 1. Obdenburg-Sandbriesfeld-Delmenhorst-Bremen, mit einer Zweiglinie Delmenhorst-Brake durch Steidingen, und Elsfleth-Obdenburg. 2. Obdenburg-Brake, Stadland, Buxtehude, mit dem Zweige Brake-Barel. 3. Obdenburg-Jever mit verschiedenen Anzweigungen. 4. Obdenburg-See-Ulrich mit den Zweigen Wischenahne-Friesoythe und Westerstede-Open. 5. Obdenburg-Damme (Sohne-Dittlage usw.). Es heißt dann weiter:

„Wir haben gesehen, wie die Steigerung des Verkehrs zur Erweiterung der Postkurse führte, und auf den alten Wegen feste Chaussees gebaut wurden. An die Stelle der mit Recht von dem Staatshalter Napoleons I. geschmähten „sogenannten Landstraßen“ und mit Gefahren bedrohten „Wanderer“ waren, iraten bequeme und leicht zu pflegendere Verbindungen, und zwar in einem Umfange, wie man es so leicht unter gleichen Verhältnissen nicht findet. Die Post folgte den Spuren der öffentlichen Bautätigkeit oder zeigte ihr die Wege. Die Postkurse wiesen hin auf die großen Straßen des Verkehrs, auf denen sich Reisende zu Fuß und zu Fuß und Wagenfuhrwerke aller Art, vor allem die Posten mit ihren Passagieren, Brief- und Zeitungsendungen und Paketeilen in immer sich steigender Menge bewegten.“

Es ist bemerkenswert, daß sich gleich nach der Begründung des ersten Bahnpostkurses Bremen-Wilhelmshaven die obdenburgische Post in den großen vaterländischen Verband einfügte. Als sich nach der Schlacht bei Röniggrätz die norddeutschen Staaten unter der Führung Preußens und seines Herrschers König Wilhelm I. zusammengeschlossen hatten, verzichtete Großherzog Peter auf Grund der Bundesverfassung auf sein Postregal, und am 1. Januar 1868 wurden die obdenburgischen Landespostanstalten mit dem gesamten Postwesen des Norddeutschen Bundes vereinigt. Der Großherzog bewies hierbei aufs neue die Hochherzigkeit seiner Gesinnung, indem er durch eine aus seiner Entschließung hervorgegangene Vereinbarung mit dem Präsidium des Norddeutschen Bundes auf das ihm nach Artikel 50 der Bundesverfassung zustehende Recht der Anstellung der im Betriebsdienste beschäftigten Post- und Telegraphenbeamten verzichtete, und zur Herbeiführung größerer Einheitslichkeit dieses Recht dem Bundespräsidium übertrug. Die Großherzoglich obdenburgische Post- und Telegraphendirektion stellte ihre Tätigkeit ein, und an ihre Stelle trat die Ober-Postdirektion in Obdenburg, welche von der Norddeutschen Bundesverwaltung errichtet wurde. In demselben Jahre wurde die Telegraphenverwaltung von der Postverwaltung getrennt; 1876 wurden sie aber wieder vereinigt. Vom 1. Januar 1869 ab wurden auf Grund eines Erlasses des Bundespräsidiums die Postverwaltungsorgane für die Regierungsbezirke Ulrich und Osnabrück von dem Geschäftsbereich der Ober-Postdirektion in Hannover abgetrennt und dem der Ober-Postdirektion in Obdenburg zugelegt. Der Bezirk Obdenburg umfaßt demnach außer dem Herzogtum Obdenburg und dem Regierungsbezirk Osnabrück auch den Regierungsbezirk Ulrich, der infolge seiner Lage schon an die erste obdenburgische Post zu Graf Anton Günthers Zeit angeschlossen war. Schon im zweiten Jahre ihres Bestehens vollzog sich für die neue Bundes-Ober-Postdirektion Obdenburg ein bedeutender Vorgang. Das alterernte Bundesoberhaupt, König Wilhelm I. von Preußen, traf am 16. Juni 1869 zum Besuche des Großherzoglichen Hofes in Obdenburg ein. Nachdem am folgenden Tage der neue Kriegshafen an der Jade in Gegenwart des Königs und der Großherzöge von Obdenburg und Mecklenburg-Schwerin, sowie Bismarcks, Moltkes und Roon's auf den Namen „Wilhelmshaven“ unter großer Feierlichkeit getauft war, wurde von dort aus die Reise über Sande und Jever nach Ulrich und anderen Tages nach Emden mit Postpferden — eine Eisenbahnverbindung bestand dort noch nicht — fortgesetzt. In dem großen Gefolge des Monarchen befand sich auch der Bundeskanzler Graf Bismarck, der mit Genehmigung des Königs auf der ersten preußischen Gebietsstrecke durch ein von ostfriesischen Grundbesitzern geführtes Ehrenwiesenspann, begleitet von einer berittenen Ehrengarde, gefahren wurde. Der Ober-Postdirektor leitete an der Spitze des langen, glänzenden Wagenzuges die Fahrt, die überall von den umgebungen patriotischer Begeisterung der Bevölkerung begleitet war. Zur Ausführung derselben war die Bereitstellung von vierundzwanzig Wagen und gegen zweihundert Pferden aus dem ganzen Ober-Postdirektionsbezirk erforderlich. Von Emden nach Osnabrück und weiter wurde die Reise auf der Eisenbahn fortgesetzt.

So steht nun die Post als eine großartige Verkehrs-einrichtung auf der Höhe ihrer Entwicklung vor unseren Augen. Die Eisenbahnen sind in vollem Umfange nutzbar gemacht, die Verbindung mit dem Lande wird hergestellt durch eine Personennost und zahlreiche Privatpersonenzüge, die zur Postförderung verwendet werden; es gibt neben der Personennost von Cloppenburg nach Friesoythe Güterposten, das sind größere Paketposten, Karriolposten, fahrende Landbriefträger, Botenposten für Briefe und Pakete und Landbriefträger für das platte Land. Im Jahre 1890 sind über 7 Millionen Briefe, das heißt, reichlich achtmal soviel wie 1855, wo die Zahl 830 000 betrug, eingegangen, während beinahe 8 Millionen Briefe, das heißt, zehnmal soviel wie 1855, aufgegeben wurden. Dazu kommt die außerordentliche Steigerung der Frachtpostsendungen und besonders des Postanweilungs-

Geschichte der obdenburgischen Post.

(Deutschschrift zur Gründung des Dienstbetriebes im neuen Reichspostgebäude.)

Von Dr. Gustav Rühning, Professor.

Bei der Einweihung des neuen Postgebäudes wiesen wir bereits auf die reichliche Deutschschrift Rühnings hin und teilten unseren Lesern eine Probe ihres Inhaltes, die Beschreibung des Baues, daraus mit. Da das Buch eine geschichtliche Denkwürdigkeit ist und seinen Stoff erschöpfend, übersichtlich, fundvoll und unter weitestgehender Verwendung aller zugänglichen Quellen, behandelt, so gebührt es sich wohl, auf seinen reichen Inhalt zurückzukommen, zugleich aber auch, es lebhaft zur Anschaffung und zum Studium zu empfehlen, wobei nur nebenbei bemerkt werden soll, daß Anschaffung und Verblüderung (neuester Ausdruck für Illustrierung) nichts zu wünschen übrig lassen.

Rühning schildert zunächst die uralten postalischen Spuren in unserem Lande, wobei die Hauptverkehrsplätze und Kreuzungs- oder Durchgangspunkte natürlich die Hauptrolle spielen. Er spricht dann von der regelmäßigen, staatlich beaufsichtigten Wagenfahrt obdenburgischer Landleute, die sich im 30-jährigen Kriege aus dem Verkehrs-

reisender Kaufleute zwischen Hamburg und Amsterdam auf dem Wege Open, Dreierbergen, Obdenburg, Elsfleth entwickelte.

Anton Günthers Klugheit hielt den Hauptstamm des großen Krieges von Obdenburg fern, weshalb die Postfahrt durch sein Land selbst in jenen bewegten Zeiten für verhältnismäßig sicher galt. 1650 wurde eine selbständige, reisende Post eingerichtet, die von Bremen über Delmenhorst, Wildeshäusen und Ringen ihren Weg nach Amsterdam nahm. 1653 wurde von Obdenburg aus Anschluß an diese Linie über Satten gesucht; in demselben Jahre auch über Delmenhorst und Dingstede. 1656 errichtete Anton Günther eine eigene Postanstalt, indem er den Postmeister von Wildeshäusen, Magnus von Söfsten, seine gesamte Briefbeförderung übertrug, die dieser über Cloppenburg vermittelte, resp. direkt nach Bremen. Das Jahr 1656 ist also als die Begründungsjahr der obdenburgischen Post zu betrachten. Interessant ist sein von Rühning wiedergegebener Dienstvertrag.

Für die Verbindung der Residenz mit den benachbarten Gebieten, die nicht an der Route Obdenburg-Bremen lagen, war durch den Fremddienst der Riter, welche Botengänge taten, gesorgt. Am Ende von Anton Günthers Regierung waren Obdenburg und Ostfriesland postalisch vereinigt. Als er

Verkehr in der Zeit von 1865—1890: die eingezahlten Beträge stiegen in diesen 25 Jahren um das Vierhundertfache, die ausgezählten um das Dreihundertfache. Seit 1878 besteht die erste Fernsprechverbindung. Auch der Telegraphenverkehr hat sich seit seinen Anfängen in den fünfziger Jahren außerordentlich gehoben; und ein dichtes Netz von Reichstelegraphenlinien, welche die Eisenbahnen begleiten, und zahlreiche Fernsprechverbindungen überspannen das ganze Land.

Che wir schließen, erfüllen wir eine Ehrenpflicht, wenn wir aus dem Leben derjenigen Männer, welche seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts bis auf diesen Tag unser Postwesen geleitet haben, die wichtigsten Tatsachen zusammenfassen. Der erste Postdirektor war Christian Gottlieb Starck, er war 1740 geboren, wurde am 1. Mai 1800 Postmeister und am 6. August 1808 Postdirektor und Vorsteher der Herzoglichen Postverwaltung. Er starb hochbetagt im Jahre 1817. Nach seinem Tode ging die Leitung des Postwesens auf ein Mitglied der Kammer, später der Regierung, den Regierungsrat, späteren Staatsrat Heinrich Friedrich Gerhard Bodeker, geboren 1783 und gestorben 1868, über, nach dem ein Postinspektor zugleich als Vorsteher des Lokalfostamtes in Oldenburg unterstellt war. Als im Jahre 1857 die Post- und Telegraphen-Direction als selbständige obere Landesbehörde eingesetzt wurde, übertrug man ihre Leitung dem bisherigen Vorsteher des Postwesens Bodeker als Ober-Postdirektor. Als dieser in den Ruhestand trat, folgte ihm am 1. Juli 1867 als Post- und Telegraphen-Direktor Peter Friedrich Ludwig Starck, der den Titel des ersten oldenburgischen Postdirektors. Er war 1828 geboren und trat, nachdem er als Offizier im oldenburgischen und schleswig-holsteinischen Militärdienste gestanden und die Feldzüge gegen Dänemark 1848, 49, 50 mitgemacht hatte, nach der Vergewaltigung Schleswig-Holsteins 1852 in den oldenburgischen Postdienst. Er wurde 1854—55 auf ein Jahr nach Preußen entsandt, um sich von dem preussischen Post- und Telegraphenwesen zu unterrichten, und leitete nach seiner Rückkehr insbesondere die Einrichtung der Telegraphie und die Neugestaltung des Landpostwesens durch regelmäßige Landbriefbestellung bei gleichzeitiger Vermehrung der Postanstalten. Als Vertreter Oldenburgs bei den fünften Konferenzen des deutsch-preussischen Postvereins in Karlsruhe Ende 1865 war er zugegen, als der geniale preussische Vertreter Stephan die Idee des von ihm erdachten Postlattes, der späteren Postkarte kundgab. Am 1. Januar 1868 ging Starck in den Dienst des Norddeutschen Bundes, demnächst des Deutschen Reiches über, und es wurde ihm als Oberpostdirektor der Bezirk Oldenburg übertragen. Später wurde er zum Geheimen Oberpostamt ernannt und trat am 1. Januar 1901 in den Ruhestand. Sein Nachfolger, Ober-Postdirektor Ernst Alfred Oskar Treutler, geboren am 13. Dez. 1848 zu Fürstent-Ellgut, Kreis Dels in Schlesien, war Artillerie-Offizier, hat sich 1870—71 das Eisenerz erkundet, nahm infolge der im Kriege erhaltenen Verwundungen 1873 seinen Abschied und trat 1874 bei der damaligen Reichstelegraphenverwaltung als Kandidat ein; 1880 bestand er die höhere Verwaltungsprüfung und fand von 1881 bis 1891 im Bezirksaufsichtsdienst bei den Ober-Postdirektionen Duppeln, Potsdam, Darmstadt und Düsseldorf Verwendung. 1891 zum Postrat befördert, wirkte er in Arnberg und Magdeburg, und wurde im Juli 1900 mit der Verwaltung des Oldenburgischen Ober-Postdirektionsbezirks beauftragt. Seine Beförderung zum Ober-Postdirektor erfolgte am 1. Januar 1901.

Manchem älteren Stadt-Oldenburger mag es auch interessant sein, zu erfahren, in welchen Gebäuden *) der Residenz die Post im Laufe des verfloffenen Jahrhunderts ihr Heim gefunden hat. Das Posthaus bestand sich am Ende des 18. Jahrhunderts am Inneren Damm an der Stelle des jetzigen Hauses Nr. 13—14 in dem von Herdorffschen Hause. Am 1. Oktober 1801 wurde die Post in das damals vom Kammerat Schloifer angekaufte Haus gegenüber dem Palais des verstorbenen Großherzogs Peter an der Ecke des mittleren Damms und der Elisabethstraße, verlegt, welches jetzt dem Prinzen Alexander von Oldenburg gehört und von dem Geheimen Rat Römer bewohnt wird; ein Anbau war erforderlich; Hofraum und Garten des Schloiferischen Grundstücks reichten an der Elisabethstraße bis zum Delfenstrich. Bald nach dem Tode des Postdirektors Christian Gottlieb Starck, etwa 1820, wechselte die Post in das Haus an der Ecke der Ritter- und Stauffstraße, jetzt Bahnhofs Hotel, über. Von dort aus wurde im November 1855 das neu erbaute Posthaus auf dem Jordan bezogen, welches 1901 abgebrochen wurde, um unserem neuen Prachtbau Platz zu machen. Die Telegraphenstation befand sich 1856 im Posthaus auf dem Jordan, seit 1868 in dem jetzigen Gebäude der Residenzverwaltung an der Hunekestraße, später in dem Hause an der Nordseite des Marktes, von wo sie in das neue Postgebäude übergeführt ist. **

*) Kollmann, P., Das Herzogtum Oldenburg in seiner wirtschaftlichen Entwicklung während der letzten vierzig Jahre. 1893, Seite 413—417.
**) Von W. Mohrmanns Geschichte Ostfrieslands vortrefflich dargestellt im Entree zu den Räumen des Oberpostdirektors in der neuen Post.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit der Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berichte über lokale Angelegenheiten sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 10. Januar.

Gerichtliche Notizen aus dem Hauptstättchen.

v. B. Die Heimatsdirektoren als selbständiges Kapitel einer Literaturgeschichte behandelt Prof. Dr. Brantigam in Bremen — den Feiern dieser Zeitung nicht unbekannt — in seiner Heberich über die deutsche Literatur 1880—1900, die er als Ergänzung der 2. Aufl. der bekannten „Deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts“ von Friedrich Kirchner im Auftrage des Verlegers (Georg Weis-Kassel) schrieb und auch als Sonderabdruck herausgab. Auf etwa 70 Seiten unterrichtet uns der gründlich belehnte Verfasser über alle wesentlichen Erscheinungen unseres Schrifttums. In die zwei Jahrzehnte fällt die Verchristlichung des Nationalismus und die Ablösung durch seinen Widerspruch, den Naturalismus und Symbolismus, und es ist doppelt schwer, einer so vornehmen Periode aus unmittelbarer Nähe gerecht zu werden. Prof. Brantigam urteilt gewissenhaft, und wenn die Literaturgeschichte später anders sprechen wird, so müssen die Urteile tiefer und feiner sein, sie werden aber jedenfalls in der von ihm festgestellten Richtung erfolgen. Extremfall ist, daß der Verfasser den Frauen ihren unbefristeten großen Anteil an der modernen Dichtung voll und ganz zuerkennt. Wenn Clara Viebig dabei etwas bevorzugt wird, so mag es ihrem kraftvollen, unverletzlichen Talent wohl zu kommen. Auch die Jugend von heute wird wenigstens in ihren Haupttönen vorgeführt. Unter den norddeutschen Heimatsdichtern nennt er den u. a. aus dem Kunstkreis bekannten Schriftsteller Adolf Bartels und unseren Landesmann Georg Auler. Von letzterem sagt er u. a.: „Den gewaltigen geschichtlichen Stoff seines Heimatländes, den Freiheitskampf der Stedinger, hat er in einem Trauerspiel befragt, aber viele andere Szenen entfällt. Anjeters übrige Dramen sind Buchdrucken geblieben, aber seine hohe Begabung, die auch seine Gedichte (1895) bezeugen, hat reicherer Erfolg verdient.“ Zu dem letzten Satz ist zu bemerken, daß unsere Bühne die schuldige Pflicht, die Werke eines Landeskindes aufzuführen, nicht verkannt hat, bis auf einige Fälle (Serret, Dathan), die allerdings die besten Talentproben abgegeben hätten.

* Missionsvortrag. Morgen Abend wird in der Lambertikirche, wie alljährlich am ersten Sonntag nach Epiphänien, in dem um 6 Uhr beginnenden Abendgottesdienste ein Missionsvortrag gehalten werden. Derselbe gewinnt diesmal eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Leiter der Norddeutschen Missionsgesellschaft, Missionsinspektor Schreiber aus Bremen, sich übernimmt hat. Inspektor Schreiber hat im vorigen Winter eine Visitationstour durch das Arbeitsgebiet der Norddeutschen Missionsgesellschaft, das Logoland in Westafrika unternommen. Er kann daher auf Grund eigener Anschauung und persönlicher Eindrücke über die dortigen Zustände und über die Arbeit der Missionäre berichten und Antwort geben auf die Fragen, die so manchen beschäftigen: Richter die Mission wirklich etwas aus dem Westen der Welt zu holen? Steht ihr Erfolg in richtigem Verhältnis zu den aufgewandten Kosten? Können die Heiden, insbesondere die Negers, das Christentum auch recht verstehen und sich aneignen? Und wie ist das Verhältnis der Mission zur Kultur? Hindert oder fördert sie die eine? — Aus Hamburg wird berichtet, daß Inspektor Schreiber dort einen größeren Vortrag über die Mission als Pionier christlicher Kultur gehalten hat, in welchem er mehr durch konkrete Bilder als durch allgemeine Erörterungen darlegte, wie die Mission das Leben der abgewandten umwandelt und hebt, zunächst in bezug auf Religion, dann aber auch auf intellektuellem, materiellem und so allem Gebiet. Einen ähnlichen Vortrag, in rührender anschaulicher Weise gehalten, dürfen wir auch hier erwarten.

Zu dem großen norddeutschen Kloosticherfest, das Ende dieses Monats in Rodenkirchen stattfinden wird, hat Herr Mulverdirektor Richard Wissing-Strickhausen ein Festkleid verfaßt, das von Herrn Musiklehrer Drohla-Brake in Musik gesetzt worden ist. Nachstehend geben wir den Wortlaut des Liedes:

Wenn der Wind weht über Kluten,
Wenn zu des Watters frucht,
Drauß der Vogel zu bauen,
Nicht ist der Kloosticherfest
Kriechen geht der Wirt um Sehen,
Um de Boi, de will sich dehen
To de Lösung fell un lut:
„Hurra! Lich op!“ un „Heu herut!“
Rift de Stäcker die de Schieben
Nichten Ahen molig warm
Mog he gern bi Mitten blichen,
Wi wuntt lever uen Arm.
Weter ist, nit Geld to lopen,
Wo von widen man hört ropen
Rund herum jo fell un lut:
„Hurra! Lich op!“ un „Heu herut!“
Schleswig-Holsteins-Volk, Schifresen,
Oldenborger, Nordderlant,
Alle nammt je van de Freesen,
Sind Johndung innumverwand.
All sien Dage, mit Ji weeten,
Gewt je all mit Vogel's smeten;
All Zieb lang e fell un lut:
„Hurra! Lich op!“ un „Heu herut!“

Gode Dächje sünd wi worden,
Gewt en enig Vederland,
In as troe Nacht in' Norden
Licht wie an de Waterkant.
Wirt us Kaffer mal Soldaten,
Kann he sid un as belaten
Gewt den Feind sid un de Gewt
„Hurra! Lich op!“ un „Heu herut!“

Wir bemerken zu dem Refrain, daß „Heu herut!“ der Zustand der besiegten Preußen ist, während die „Licht op!“ sagen (Siehe auch unseren heutigen „Jan un Dinnert“).

Prozeß Geyger contra Klinger.

(Nachdruck verboten.)
F. Berlin, 9. Januar.

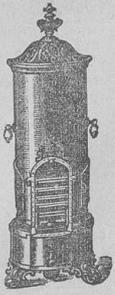
Die schon seit mehreren Jahren schwebende Beldigungs-Angelegenheit zwischen den beiden Künstlern, den Professoren Ernst Moritz Geyger und Max Klinger, soll am Montag vor der 145. Abteilung des Schöffengerichts am Amtsgericht Berlin I zu einem vorläufigen, vielleicht auch endgültigen Abschluß gelangen. Dieser sehr unaufrichtige Streit zwischen zwei Männern, die beide auf dem Gebiete der Malerei einen Belustigung genossen, waren vor einigen Jahren sehr gute Freunde. Professor Geyger fand eine Kunst-Mäcenin, die ihm 50000 Mark zu Studienzwecken gab. Mein Geyger wollte sich nach einigen Jahren in Florenz niederlassen, und um vollständig ungehindert seiner Kunst leben zu können, ein eigenes Heim erwerben. Er teilte diesen Plan seinem Freunde Klinger mit der Bitte mit, ihn mit einem Kunst-Mäcener oder -Mäcenin bekannt zu machen. Klinger kannte eine Kunst-Mäcenin in der Person einer Frau Dr. Meyer in Hamburg. Es war dies die linderlose Witwe eines hamburgischer Fabrikbesizers, der ihr ein beträchtliches Vermögen hinterlassen hatte. Diese Dame soll bereits mehrfach Künstler mit hohen Summen unterstützt haben. Klinger stellte der Dame seinen Freund Geyger vor. Frau Dr. Meyer kaufte letzterem sogleich mehrere sehr wertvolle Kunstwerke ab und billigte auch seinen Plan, sich in Florenz anzulassen. Sie gab dafür scheckungsweise 91000 Mark. Geyger verwandte dies Geld zum Ankauf eines Hauses in Florenz, allein angezogen der teuren Bodenpreise in dem „italienischen Athen“ reichten die 91000 Mark bei weitem nicht aus. Dies schien auch Frau Dr. Meyer einzusehen. Sie überließ daher dem Künstler noch 430000 Mark und gab ihm sofort eine Hypothek von 130000 Mark. Während Frau Dr. Meyer für die 91000 Mark keine Quittung verlangte, ließ sie sich die Übergabe des Hypotheken-Instrumentes von 130000 Mark bescheinigen, und stellte außerdem die Bedingung, daß dies Geld und das noch folgende nach dem Tode Geygers dem preussischen Staate zu Kunstzwecken zufließen solle. Einige Zeit darauf lernte Geyger die Tochter des Dichters und Schriftstellers Hans v. Hopfen kennen. Als Frau Dr. Meyer hörte, daß sich Geyger mit dieser Dame verlobt habe, verlangte sie, Geyger solle das ihm gegebene Geld nicht in den dem preussischen Staate in Form einer Schenkungs-Urkunde überweisen und sich nur als Auspfeifer seines Florenzer Kaufes betrachten. Geyger antwortete, er lehne es ab, Hausrecht für andere zu sein, dagegen schied er ein Testament, laut welchem er den preussischen Staat zum Unterverwalder eingesetzt habe. Frau Dr. Meyer erklärte sich aber hiermit nicht einverstanden, da das Testament angefochten werden könne, und verlangte nunmehr die sofortige Rückgabe der 130000 Mark innerhalb einer sehr kurz bemessenen Frist, widrigenfalls sie die ganze Angelegenheit ihrem Stiefsohn, dem Professor der Ethnologie an der Freiburger Universität, Dr. Große, und dem Direktor der königlichen Gemäldergalerie in Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Vode, mitteilen werde. Geyger antwortete zunächst darauf nicht, da er eine rechtliche Verpflichtung, diesem Verlangen nachzukommen, nicht einsehen konnte. Da aber die Briefe der Frau Dr. Meyer dringender wurden, so sandte Geyger das Hypotheken-Instrument von 130000 Mark zurück. Inzwischen muß wohl aber Professor Klinger von diesen Vorgängen Kenntnis erhalten haben. Frau Dr. Meyer nach dem Klinger seine Vorhaltungen gemacht haben, daß er ihr einen solchen Freund empfohlen habe. Professor Reinhold Wegas in Berlin erhielt von Klinger mehrere Briefe, die gleichzeitig im „Veisig Tageblatt“ veröffentlicht und von diesen Zeitungen abgedruckt wurden. In diesen sprach sich Klinger über das Verhalten eines Künstlers, der das ihm zu Kunstzwecken gegebene Geld zu seinem persönlichen Vorteil verwende, scharf missbilligend aus. Als Klinger schließlich infolge Vorberathung den betreffenden Künstler namentlich bezeichnete, freute sich Geyger die Belästigungsklage an. Aus diesem Anlaß fand bereits Mitte Mai vor. Jahres ein Termin statt. Da es in dieser Verhandlung dem Vorsitzenden des Schöffengerichts nicht gelang, eine Einigung zu erzielen, und Klinger sich erbot, den Wahrscheinlichkeitsbeweis für seine Behauptungen zu führen, so mußte die Verhandlung zwecks Feigenvernehmung vertagt werden. Vor einigen Wochen sind Frau Dr. Meyer und Prof. Dr. Große auf dem Amtsgericht in Freiburg (Breisgau) kommissarisch vernommen worden. Dem Vernehmen nach wird der Vorsitzende wiederum bemüht sein, einen Vergleich herbeizuführen. Sollten diese Bemühungen erfolglos bleiben, dann werden die Aussagen der Zeugen zur Verlesung kommen. Es dürften sich hieran sehr lebhaft Auseinandersetzungen schließen, da das persönliche Erscheinen der Parteien vom Gericht angeordnet worden ist.

Anzeigen.
Blomen, Rippen u. Kleinfleisch heute vorräthig.
Oldenburger Fleischwarenfabrik.
Vornhoff. Zu verf. 2 trächt. Schweine, die im Februar ferteln. **Karl Wichmann.**
Zu verk. ein wichtiges Schwein in welches Anfang Febr. fertelt. **Dumfede. Georg Kruse.**
Gef. eine Wagenfette u. Forke. Gegen Erstatt. der Kosten abgeh. bei **G. Arch, Böhlerfeld, Gd.**
Feinste Wiesmischeln in Essig, à Gl. 85 $\frac{1}{2}$, 4 Gl. franco, in Gelee, à Gl. 90 $\frac{1}{2}$, 4 Gl. franco, in Dosen, Znh. 3 kg, 3,20 u. 3,20 u. fr. **S. J. Rüper, Baitrum.**

Holle. Zu verkaufen **Eichen u. Erlenholz** auf dem Stamm sowie eine Partie **Kieferholz.** **Sirr. Männlich.**
Wohlfahrten
Stenographen-Verein Gabelsberger.
Heute, Sonnabend, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Monats-Versammlung** im Klubzimmer des „Kaiserhofes“. Um zahlr. Erscheinen wird gebeten **Der Vorstand.**
Darlehen auf Hypothek, Schuldschein, Wechsel etc. durch **Geldmarkt Pönsneck l. Th.**

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1902: 823 $\frac{1}{2}$ Millionen Mk.
Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: 399
Die höchsten Versicherungsalter (einmal auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-system) sind tatsächlich bereits prämiert worden u. erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Hebratstr. 9.
Willig zu verkaufen 1 owlentener, 75 Lit. fassend **Mantel-Waschgefäß.** **Umbreuter. 51.**
Heiratsgesuch.
Witwer, Beamter in Bremen, Hausbesitzer, evana., 39 Jahr, 3 Kinder, Geh. 2500 Mk., steig. bis 4500 Mk., wünscht Heirat. Damen m. entspr. Verm. wollen Off. unter Vorlegung ihrer Verhältnisse m. Bild u. A. 1837 an d. **Bremser Anz.-Exp. Joh. Solm, Bremen,** einsenden. Disret selbstverständlich.

Möbelmagazin v. D. E. Koch, Overfen.
Empf. alle Sorten Möbel von d. einfachsten bis z. d. feinsten.
Einbrennrichtungen schon von 100 Mk. an.
Dankagung.
Für die uns beweisende wohlthätige Teilnahme an den Trauerfällen in unserer Familie möchten wir Jedem, der unsrer in dieser schweren Zeit mitfühlend gedachte, unseren herzlichsten, tiefempfundnen Dank aussprechen.
Magarethe Bundt Witwe nebst Kindern.
Höräp e. Neffe, Remmder, Bremers-hoven, Lebe, Frankfurt a. M., Oldenburg. Januar 1903.



Cades Patent-Ramin-Ofen

(Billigster Dauerbranden)

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Dinklage & Fröhling, Oldenburg — Donnerschwee.

Theater-Dekorationen, von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt. Vollständige Bühnen-Einrichtungen sowohl für große Bühnen wie für kleinere Theater. Kosten-Anschläge und Zeichnungen gratis. Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung. **Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.** Abteilung: Theater-Malerei und Bühnenbau.

en gros. en detail. **Frische Därme, Universal-Pökelsalz und Meat-Preferve-Ersatz** empfiehlt **N. Herzberg** Oldenburg, Langestraße 57 II. **Verein, Barbara, (ehem. Artilleristen).** Am 13. d. Mts., abends 9 Uhr: **Bersammlung** im Vereinslokal Hotel „Kaiserhof“ hier. Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über die Veranstaltung einer Fete zum Geburtstag S. M. des Kaisers. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Leuchtenburger Ruhlfassen-Verein. Am Sonntag, den 18. Januar: **Ball** bei G. Wulfs.

Ekhorn. Am Sonntag, den 11. Januar: **Ball.** Es ladet ergebenst ein **Emil Klöver.**

Oldenburger Schützen-Verein General-Bersammlung am Montag, den 12. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Wichoff, Kurovitzstraße. Tagesordnung: Wastkrabe, Schützenfest, Verschiedenes. Die Direktion.

Schlachtereibedarfs-Artikel jeder Art: Maschinen, Blide, Hackmesser, Stähle, Messer, Nieten u. Scheiden, Sägen etc.

Selbstanfertigung von Schlachtwäsche. Wollfäden, Desinfiziren. **N. Herzberg** Oldenburg, Langestraße 57 II.

58 Haarenstraße 58 Delikatessen, Feinsten aromatischen Caviar, Sardinen und Appetit-Eis, à Dose 50 Pfg. Sardellen und Anchovis in Anbruch, ff. Schinken, roh und gefocht. Sämtliche Sorten Wurst, beste Qualität. Cassler Rippeker, Durchwachsen und fetten Speck, Feinstes frisches Flomenschmalz, Alle Sorten Käse, echr. Schweizer, Edamer und Tilsiter sowie Goldsteiner, Nist-, Kräuter- und Gargerskäse.

Größte Auswahl in Konserven: Stangen- u. Drechelpargel, Schnitt- und Drechbohnen, Wachs- u. Perlbohnen, ff. junge Erbsen mit und ohne Wädrsen. Sämtliche Kompottfrüchte in Dosen und in Anbruch, in Glas, als: Kirschen, Pfämen, rote Beeten, Pfeffer- u. Aia-Gurten. Getrocknete Früchte: Feigen, Pfämen und Aprikosen, ff. amerikanische Weintrauben, Traubenrosinen, Mandeln, Datteln, Kornten u. Apfelsinen empfiehlt billigst **Carl Michels, 58 Haarenstraße 58.**

Zu kaufen gesucht **40 bis 50 Stück 5 bis 6 Wochen alte Ferkel.** Offert. nimmt entgegen **Georg Kuck, (b. Heinz. Duns) Wieselstede.** Zu verk. 2 kräftige Schweine. Alexander-Ghauffee 12. **Wohnungen.** Zu verm. auf gleich oder später separater Unterwohnung, 2 St., 2 Kam., Küche und Zubehör. **F. Schmidt sen., Donnerschwee Ghauffee 29.** Gesucht zu Mai 1903 eine Wohnung mit Stall und Land. Off. mit Preisangabe unter **S. 38** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer, monatl. 8 M. Fonnertstr. Ghauffee 18. **Zaden** an vorz. Lage d. Langestr., f. jd. Gesch. passend, z. verm. **Joh. Haberlamp, Achternstr. 6.** Wer e. Wohnung mieten od. vermieten will, kann dies aufs bequemste durch mein Geschäft. **Joh. Haberlamp, Am. Exped. und Kommissionsgesch., Achternstr. 6.** Zu vermieten zum 1. Mai 1903 eine geräumige **Unterwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Mietpreis 400 Mk. **E. Wemmen, Aukt.** Zu mieten gesucht eine Unter- od. Oberwohnung in der Nähe der Bahn, enth. 2. Stub., 3 Kam., Küche nebst Zubehör. Gestl. Off. m. Preisang. unt. **S. 39** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. freundl. möbl. Stube und Kammer. Bergstr. 16. Zu verm. zum 1. Febr. od. später jed. Unterw. im Mittelpunt d. Altstadt an ruh. Bem. Mietpreis 240 Mk. Off. u. **S. 37** a. d. Exped. d. Bl. erbet.

Zu verm. auf sofort oder später schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. **Carl Harms, Feughausstr. 28a.** Zu verm. z. 1. Mai herbstlich Unterwohnung, aufs schönste und bequemste eingerichtet. **Muglitzstraße 48.** Zu vermieten auf sofort od. später schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, passend für Einjährige. **Carl Harms, Feughausstr. 28a.** Möbl. Zimmer zu verm. **Lochstr. 8.** Gesucht z. 1. Mai in der Nähe der Fiegelhoffstraße eine ff. einj. freundl. Wohnung für alleinlebende Dame. Näheres im **Olden. Schützenhof.** Suche zum 1. April oder Mai eine bequeme Unterwohnung von 5-6 Räumen, Küche nebst Zubehör, am liebsten ein kleines Haus zum Alleinbewohnen, mit Gartenland zu mieten, jedoch nicht über 15 Minuten vom Bahnhof entfernt. Off. **S. 33** an die Exped. d. Bl.

Gierken. Zu vermieten z. 1. Mai eine Wohnung mit Land an ruhige Bewohner. **Wienstraße 14.** M. Beamtenf. m. 1 Kind f. z. 1. Mai e. Wohn. m. etw. Garten. Miet. bis 250 Mk. Offer. u. **S. 365** postl. erb.

Zu verm. zum 1. Febr. oder Mai in **Osternburg, Bremenstraße 14,** freundliche Oberwohnung (Stube, Kammer und Küche) an einz. Dame oder Herrn. Näheres **G. Sepp, äußerer Damm.** Gesucht von einem Beamten zu Mai oder früher e. jedl. Unterwohnung für 200-250 M., am liebsten außerhalb der Stadt. Offerten unt. **S. 20** an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. rdb. möbl. St. Haarenstr. 43. Zu vermieten die Ober-, sowie die Unterwohnung im Hause **Donnerschweestraße 21** zum 1. Mai oder früher. **E. Spieste & Co.** Kaffee. Zu verm. zum 1. Mai Unter- od. Oberwohn. **V. Leiner.** Jg. Luis f. Wohn. erb. **Rebenstr. 19.** 2 sol. j. Leute erb. g. **Logis, Mohenstr. 12.** Gesucht z. 1. April eine herrschaftl. Wohnung mit Pferdebestallung, am liebsten Osternburg od. in der Nähe. Offerten unter **S. R.** postlagernd Oldenburg erbeten. **Trielakermoor.** Zu verm. zum 1. Mai eine geräumige Unterwohn. mit Stall u. Garten. **Herzenweg 20.** Zu verm. z. 1. Mai eine Unterw. am **Ghernerweg (Bürgerfeld).** Nachzutragen **Ghernerweg 24.** 2 j. Leute erb. gut möbl. Wohnung mit od. ohne Pension. **Woltenstr. 15.** Zu verm. eine 1/2 Oberwohnung. **Fiegelhoffstraße 42.** **Ekhorn.** Zum 1. Mai 1903 habe in **Wahndede** eine **Wohnung mit Gartenland** etc. an einen landwirtschaftl. Arbeiter zu vermieten. **Joh. Silber.** Fortzugshalber auf gleich oder 1. Febr. e. ff. Unterwohnung zu vermieten, pass. für einen Schuhmacher. Derselbe kann die Kundsch. mit übernehmen. **Wo? taat die Exped. d. Bl.** Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung. **Stau 84 b.**

Zu vermieten zum 1. Februar d. J. eine etwa 10 Minuten von der Stadt belegene Wohnung, am liebsten an junge Leute. **Aug. Dählmann, Reichstr., Kurwickstr. 3.** Zu verm. schön möbl. Stube und Kammer. **Preis 15 Mk. monatl. Büroverlehrstr. 15.** Zu vermieten eine bessere Oberwohnung mit allem Zubehör. z. 1. Mai. **Frau Osterloh, Haarenstraße Nr. 9.** Gest. zum 1. April od. 1. Mai ff. Unterwohnung für einzelne Person. **Preis 160-180 M. Off. u. S. 41** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. o. o. Penf. **Alexanderstr. 89.** Zu verm. auf sofort oder 1. Mai eine schöne Oberwohnung. **Donnerschwee, Katernstr. 3.**

Batauzen und Stellen-gesuche. Gest. zu Ostern 1 Fischereylehring. **Joh. Dammann, Achternstr. 22.** Gest. zum 1. Mai ein Mädchen, welches gut melken kann. **Donnerschwee, 60.** Suche zu Ostern für mein Fleisch- und Wurstgeschäft einen Lehrling. **D. Jöbel, Ritterstr. 20.** Gesucht auf sofort eine bessere, zurechtzulegende **Kinderwärterin** oder ein junges Mädchen. **Frau Ludwig Will, Poststraße 3.** Auf Mai ein junges Mädchen, welches den Haushalt u. das Kochen gründlich erlernen will. **Barel, Viktoria-Hotel.** **Rodenkirchen.** Für mein Eisen-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling. **Wilh. Eilers.**

Waldhansen-Hannover. J. m. Kaufe, unmittelbar a. Walde gef. find. 2-3 jg. Mädchen liebes. Musf. z. gewissenh. Ausbildg. i. Hausb., guter Musf. u. Handarb., sowie geod. u. p. a. inl. Wäsche, Bett u. Kommode. Vorzügl. Referenzen. **Frau Hanna Münter, geb. Weinardus.**

Bertreter, welcher nur ausschließlich Dampfmaschinenbesitzer behragt und gut eingeführt ist, wird für bekannten Gummiartikel von renommierter Spezialfabrik gegen hohe Provision gesucht. Gest. Offerten u. **R. 344** an **Haasenstejn & Vogler H.-G., Dresden.** Jg. tücht. Schmiedegeselle sucht fof. Stellung event. als Setzer. **Prima Zeugn. heb. z. Diensten. Haarenstr. 19.** Gest. zu Ostern ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. **F. Sülter, Lindenstraße 10.** Gesucht zu Mai für eine Bäckerei auf dem Lande e. nicht unerfahrenes **junges Mädchen,** welches sich allen Arbeiten mit unterzieht. Gehalt 120 M. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **S. 36** an die Exped. d. Bl. erb.

Bremen. Suche zu Ostern für mein Ladengeschäft ein junges Mädchen aus guter Familie als **Lehrling** bei freier Station. 2 Jahre Lehrzeit, im 2. Jahre Gehalt. **Joh. Georg Schmidt, (B. Grashoff Nachf.) Delikatessen- u. Süßbrudhandlung.** **Geweicht.** Gesucht auf sofort zwei tüchtige **Schuhmacher** für Maß- und Lagerarbeit; ferner zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **Fr. Brunken.** Osternburg. Gesucht zu Mai ein **U. Aucht.** **A. Gramberg, Almenstr. 18.** **S e h e.** Gesucht ein wirklich tüchtiger **junger Mann,** welcher längere Zeit bei einem Rechtsanwalt gearbeitet hat, Prozesssachen selbstständig bearbeiten und Schriftstücke aller Art anfertigen kann. Gest. Offerten erbeten.

Carl Busch, Mandatra und Auktionator.

Für einen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Barel wird zum 1. Mai d. J. zur Stütze der Hausfrau ein erfahrener **junges Mädchen** gesucht. Dasselbe muß im Stande sein, den Haushalt selbstständig vorzuführen, gut kochen und plätten können. Angebote unter Anabe d. Gehaltsanprüche wollen Bewerberinnen bis zum 15. Januar d. J. unter **S. 22** an die Exped. d. Bl. einleiden. **Jg. Mädchen** sucht z. weit. Ausb. Stell. in g. bürgerl. Haush. schl. um schl. bei Familienanfchl. Off. unter **S. 40** an die Exped. d. Bl. erb.

Suche sofort! 1 Reisenden für Bremer Haus, z. bereisen Oldenburg, kann auch als Vertretung abgegeben werden. Ferner Reisende, Kontoristen, Buchhalter, Verkäufer, Geschäftsleiter, Verkäuferinnen, Buchhalterin, 1 Buchhalterin, 1 Modistin. Kaufm. Stellen-Bureau Haarenstraße 22 I, Eingang Schmalestr. 20. Stellenanw. garantiert. Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Gärtnerei. **Westkamp, Alexanderstr.** **Gesucht zu Ostern o. Mai 1 Lehrling.** Hiermit erlaube ich mir, die Herren Prinzipale auf mein Initiat aufmerksan zu machen. Da ich stets gutempfohlenes Personal borgemernt habe, ist es mir möglich, jederzeit passende Posten belegen zu können. Bemerte noch, daß meine Vermittlung für die Herren Gefs. kostenlos ist. **Lehrlingsstellen** bitte hört, jetzt aufgeben zu wollen. **Hochachtungsvoll Kaufm. Stellen-Bureau, Haarenstr. 22 I, Eing. Schmalestr.** Suche zum 1. April auf Landgut zwischen Bremen und Hamburg ein **tüchtiges Mädchen** für Haus und Küche bei einem Verdienst von reichlich 230 M. Offerten unter **S. 27** an die Exp. d. Bl. erbeten. **G e s u c h t** zum 1. April ein junger Mann für unser Kontor und Land Touren. **Jever, Wilh. Minssen, Getreidegeschäft.** Suche auf sofort einen kleinen **Haus- oder Stallknecht** von 15-18 Jahren. **Gust. Wärtens, Oldenburg, Langeit abe 84.** Habe ein rentables lebensfähiges Geschäft unter günstigen Bedingungen abzugeben, 1000 Mk. erforderlich. **Näheres Kaufm. Stellen-Bureau, Haarenstraße 22 I, Eingang Schmalestraße.** **Rechen b. Bahn.** Gest. auf Mai einen tüchtigen, soliden Arbeiter bei ständiger Arbeit u. freier Wohnung. **Frau G. Dulling.** **Rechen b. Bahn.** Auf Mai gest. ein **Süchennädchen,** welches auch gut melken kann. **Frau G. Dulling.** **Gesucht** auf sofort ein **Stundenmädchen.** **Friederikenstr. 6.** **Gesucht zu Ostern ein Malerlehrling.** **Wilhelm Ripphoff, Kirchhofstr. 2.** **Gesucht** für ein junges Mädchen Stellung sichtlich um schlücht bei Familienanfchl. zu Mai. Offerten bitte zu richten an **W. Müller, Dant, Peterstr. 28.** **Gesucht** wird für ein erkranktes auf sofort ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn; ohne gute Zeugnisse braucht sich keines zu melden. **Art. Pape, Brauereibesitzer, Lehe b. Bremerhaven.**

Lehrling bei freier Station. 2 Jahre Lehrzeit, im 2. Jahre Gehalt. **Joh. Georg Schmidt, (B. Grashoff Nachf.) Delikatessen- u. Süßbrudhandlung.** **Geweicht.** Gesucht auf sofort zwei tüchtige **Schuhmacher** für Maß- und Lagerarbeit; ferner zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **Fr. Brunken.** Osternburg. Gesucht zu Mai ein **U. Aucht.** **A. Gramberg, Almenstr. 18.** **S e h e.** Gesucht ein wirklich tüchtiger **junger Mann,** welcher längere Zeit bei einem Rechtsanwalt gearbeitet hat, Prozesssachen selbstständig bearbeiten und Schriftstücke aller Art anfertigen kann. Gest. Offerten erbeten.

Carl Busch, Mandatra und Auktionator.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 14. Januar d. J.**

Folgende Waren kommen

weit unter Preis

zum Verkauf, als:

Eine Partie Kleiderstoffe,

Cheviot, solide Ware, 90 cm breit, 6 Mtr. für Mk. 6.40,
" schwere Ware, 94/95 cm, 6 Mtr. für Mk. 8.50,
" extra schwere Ware, 112 cm, 6 Mtr. für Mk. 10.—,
gemusterte Kleiderstoffe von Mk. —.55 per Meter an.

Eine Partie Kostüme u. Unterröcke.

Gardinen

für 1 und 2 Fenster und Reste von ca. 6 bis 14 Meter.

Buckskin-Reste für Konfirmanden-Auzüge pass.

Einzelne Gedecke mit 6 Servietten

von Mk. 5.— bis 9.50.

Drell-Handtücher, Tischtücher u. Servietten.

Die angesammelten

Reste

von Kleiderstoffen, Hemdentuchen, Tisch- und Handtuchdrellen, Zephyr-Kattunen zc.

weit unter Einkauf.

• Diese sämtlichen Sachen sind separat ausgelegt. •

Die noch vorhandenen **Damen-Mäntel** zu ganz heruntergesetzten Preisen.

P. F. Ritter.

Ges. a. Oftern i. e. Birsch u. Handl. in d. Nähe d. Stadt ein Lehrling. Off. S. 35 an d. Geschäftsst. d. Bl.

In der Fam. e. Arztes i. Weser-gebirge sind, wie 2-3 jg. Mädchen gute Pension. Fr. nach Uebereinf. Vorz. u. Empf. Offert. unter S. 31 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein älteres, gewandtes Mädchen für Küche und Haus. Theaterwall 1.

Suche auf gleich od. später Stellung als Verkäuferin oder ähnliche Beschäftigung in irgend einem Geschäft. 1. Kreuzstraße 1.

Inspektor.

Eine bedeutende Volks- u. Lebensversicherung sucht eine geeignete Persönlichkeit als Inspektor f. Oldenburg und Land bei fester Anstellung. — Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich. Off. u. S. 29 an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen

von auswärts, aus sehr guter Familie, 22 Jahre alt, im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht zwecks Fortbildung in einem besseren Hause bei Familienanschluss zum 1. Februar oder später eine Stelle als Stütze bezw. Fräulein.

Offerten (auch von Nachweis-Bur.) unter S. 32 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein bescheidenes, erfahrenes junges Mädchen auf gleich oder Oftern gegen hohes Salär.

F. Seebeck, Oestermeinde, Schulstraße 34.

Ein ardentliches Mädchen für Küche u. Haus per 1. Mai gegen 200 Mk. Lohn.

Frau J. Davin, Bremen, Fuhlenstraße 1.

Wohlfelder b. Old. Ges. auf sofort o. sp. ein Müllernecht. J. Wiking.

Gesucht. Zum 1. Mai, wegen Verheiratung der jetzigen, eine tüchtige, perfekte Köchin und gleichzeitig auch ein gewandtes Hausmädchen, welches mit der Wäsche gut fertig werden kann. Frau Johannes Will, Woblesstr. 2

Gesucht zu Oftern ein Lehrling f. mein Barbier- u. Friseurgeschäft. Aug. Weimann, Freieur. Auguststr. 8.

Gesucht zu Mai 1 Tischlerlehrling. G. Deffen, Bürgerstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für unseren landw. Haushalt, verbunden mit Gastwirtschaft, schlicht, ev. gegen Salär; sowie ein

Mädchen, welches melken kann.

Karl Lange.

Suche zu Oftern e. Malerlehrling. A. Dieck, Ziegelhofstr. 11.

Zum 1. April wird für ein größeres Kolonialwaren-, Mehl- und Getreidegeschäft ein tüchtiger

junger Mann

als Expedient gesucht. Bevorzugt werden solche, die einem solchen Posten in gleichen Geschäften schon vorgestanden haben.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Ansprüche befragt die Exped. d. Bl. unter S. 26.

Zum 1. Februar streng solides gesetztes junges Mädchen als Stütze der Hausfrau für Berlin gesucht. Selbiges muß perfekt schneiden und kochen können und die Aufsicht eines 7jähr. Mädchens übernehmen. Gleichzeitig kräftiges Mädchen für alles gesucht für Hausarbeit und zum Küchereintreten. Beide Persönlichkeiten haben den ganzen Haushalt einer aus 3 Personen bestehenden Familie zu beorgen.

Näheres Katharinenstr. 4 part. hier selbst zu erfragen resp. Angebote mit Zeugnissen dorthin zu richten.

Gesucht auf sofort ein geb. junges Mädchen von ca. 16-18 Jahren für Haushalt und Geschäft. Etwas Gehalt und Familienanschluss. F. Winkler, Konditor, Bremerhaven, Wgm. Smidstr. 15.

Gesucht zum 1. Mai oder früher

ein durchaus zuverlässiger Kutscher.

Oldenburg.

Dr. med. Kaase.

Ein selbständiger Landwirt mit etw. Vermögen sucht die Bekanntschaft einer einj. Witwe zwecks Verirat. Ortsgemeinde Briefe u. A. B. 100 postlagend Oldenburg erbeten.

Gesucht für ein erstes Holzgeschäft an der Unterweser ein

junger Kommiss

per 1. April. Offerten unter S. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für ein flottgehendes, solides Holz- u. Baumaterialien-Geschäft an der Weser wird ein tüchtiger, auch stiller

Teilhaber

mit 50,000 Mark Einlage gesucht. Kapital gut verzinslich. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter B. 6569 an die Annoncen-Exped. von Herrn. Wülter, Bremen, erbeten.

Gesucht nach Bielefeld für einen

kleinen feinen Haushalt ein gut empfohlenes, gewandtes

Mädchen.

Näheres Droß, Ziegelhofstraße 33.

Auf sofort oder zu Oftern ein Lehrling gesucht.

Wilh. Schütte, Schuhmacherstr., Daarenstraße 22 a.

Gesucht zu Oftern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung.

General-Agentur der Gladbacher Feuer-Versich.-Gesellschaft.

Wilh. J. Fimmen, Molltestraße 17.

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen.

Galtwirt W. Köben.

In Kassel finden junge Mädch., die sich wirtschaftlich u. wissenschaftlich fortbilden wollen, gute, sehr empf. Pension. Frau Direktor Ziegler, Kölnische Allee 99.

Durwinkel. Suche a. 1. Mai eine Grob- und Kleinmädgen gegen hohen Lohn. Gerh. Glöfstein.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein

Malerlehrling.

A. Hommer, Daarenstraße 18

Ma f e d e. Gesucht zu Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. S. Onnen Ww.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Oftern einen Lehrling. W. Gaate, Langestr. 46.

Empfehle 30 Knechte für Landwirtschaft, Malternechte, Futternechte, Hausnechte und Mädchen. F. Diederichs, Jakobstr. 18, Bremen.

Ein junges Mädchen zur Stütze für einen landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau Hirt. Woffe, Oelshausen bei Bremen.

Zum 1. April oder zu Oftern suche ich für mein Manufakturwaren-Geschäft einen jüngeren

Gehilfen,

sowie einen

Lehrling

für die Eisenwaren-Abteilung. Schriftliches Angebot mit Zeugnisabschriften wird baldigst erbeten. Westhändlersehn.

E. A. J. Gagnus Sohn, Ohmstraße. Zum 1. Mai ein zuverlässig. Mädchen.

J. Siebel.

Verhausen. Suche auf sofort ein Mädchen. Joh. Oltmanns.

Gesucht. Per 1. Febr. od. 1. März ein junges Mädchen

als Kochlehrling

unter günstigen Bedingungen. Desgl. zu Oftern ein fester Junge

als Kellnerlehrling.

Chr. Farms, Bremen, Börsemaustration (Börsepassage).

Gesucht zu Oftern ein Lehrling für mein Malter- und Feinbäckerei-Geschäft.

G. Sangerhausen, Daarenstr. 42.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht, der gut mit Pferden umgeht, gegen hohen Lohn.

Sandhatten. F. F. Farms.

Ges. zu Oftern 1 Malerlehrling. Emil Spaltheff, Lindenallee 1.

Gesucht wird für Kontor u. Lager einer mechanischen Weberei e. militär-freier junger Mann m. guter Handschrift. Gest. Anerbietungen unter S. 21 an die Exped. d. Zig. erb.

Suche zu Oftern einen

Lehrling

für mein Kolonialwaren-Geschäft. Wilh. Gemann, Bremen, Woltmerstraße 572/574.

Land. phil. ereilt Nachhilfsstunden. Off. u. N. 20 an F. Bürtner's Annonc. Exped. erb.

Zum 1. Mai gesucht

4 Knechte

bei Pferden. Lohn 360 M. Aug. Gaate, Dietrichsfeld.

w. Private besuchen, b. höchster Provision i. m. weltberühmten

Holzrouleaux, lausion etc. überall gesucht, Herren d. Branche bevorzugt. Pracht-Kataloge und Musterbücher gratis.

Fritz Hanke, Bez. Breslau, Erstklassige Fabr. f. Holzrouleaux etc.

Ströhanjen bei Wobbenkirchen. Suche auf Oftern oder Mai einen

Lehrling, der Lust hat, die Stellmacherei zu erlernen. Joh. Outen.

Gesucht zum 1. Februar ein Hausmädchen, das bereits in herrschaftlichem Hause gedient hat und gut plätzen und nähen kann.

Frau v. Radegk, Lindenallee 10. Hotel zum Lindenhof. Straßenfesen anderweitig zu vergeben.

2. Beilage

in No 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. Januar 1903

Großmütterchens Gesellschaft.

Im Weinstuhl bodend,
 In trauerndem Schleiter,
 Großmütterchen spüret
 Ein Fröhlein — es frisiert!
 Winkt traulich verlockend
 In Dien das Feuer.
 Und heiß in den Flammen es knistert und knistert;
 Die Funken hüßlich tanzen und spritzen,
 Daß Augen und Wangen erglühn.
 An demselben und zauberhaft lieblich es flüstert:
 Warum, ach! so trüb,
 Großmütterlein?
 Laß plaudern uns sein,
 So herzlich und lieb
 Vom 'l'gen Gemahl —
 Und Entzücken Fröh,
 Deinem Wohljungenknab,
 Voll kindlichem Bly — —
 So schmachtet melodisch die goldige Girt.
 Schwermütig im Sessel Großmütterchen ruht;
 Verlassenheit schüttelt die schmerzende Brust.
 Doch mächtiger wirkt des Feuers Gewalt.
 Lebender Odem durchströmt die Gestalt;
 Und heiß schlägt das Herz in erfruchteter Luft:
 In Einjamlet trauer Gesellschaft bemußt.

Mofoct.

Jda Heinde.

Herbstabend.

Ich stand allein, durch däm'le Bißel taufchte
 Der Sturm, es regte sich kein Klang der Luft;
 Und wie ich still dem Spiel der Winde laufchte,
 Durchzog ein heimlich Grauen meine Brust.
 Wie ward so weh, mir ward zum Sterben bang —
 Der Bißel Raufchen sang wie Grabsang.
 Mir schien die Welt so grau und alt geworden,
 So ohne Trost; und alles, was ich sann,
 Es sang wie in veralteten Afforden — —
 Da lachte freundlich mich der Himmel an!
 Und, wie aus fernem Welten Herrlichkeit,
 Krax grüßend mich ein Klang der Einigkeit.

Oldenburg.

A. F.

Jan un Sinnerk.



Geehrte Redaction!

Diesmal kommen wir Sie auf Hoch. Nicht von wegen den Präsidenten Castro von Venezuela; auf Präsidenten wird immer was herumgeschickt. Jan ist unser Präsident von den Kegellub; der weiß das. Aber bezahlet tut er alles. Diesmal ist es von unserer Freund Diederik van'n Klei. Wir sind zusammen nach der Pastoren gegangen; aber nun sind wir uns ganz aus die Kunden gekommen. Er hat uns anners wohl mal die beiden „Nachrichters“ genannt, wegen unsere Bezüge zu die „Nachrichten“. Aber nun kommt er da selbst hinein, und das schadt ihm nichts. Nämlich von wegen das große Kloofschiejerfest in Rodenfrischen am 25. und 26. Januar, was eine hellische Begebenheit ist, und wo die Kloofschiejer aus Ostfriesland und Friesland und denn so ganz herum bis nach Schleswig-Holstein zusammenkommen, da hat er was von geschrieben; und das ist was vor Sie. Oder ist es wieder von wegen Mangel von wegen die Kronprinzessin von Sachsen? Aber das soll da noch wohl hingehen. Wenn er auf die Geesleute so'n Bißchen von oben herabsieht, das ist ihm so an, und das „Vogelstiefen“ in den „Müggenzug“ hat er wohl nicht mitgemacht. Aber er ist ein guter Kloofschiejer, und wenn das nach ihm gehen tut, dann kriegen die Ostfriesen und die Schleswig-Holsteiner die besten Preise nicht. Wir sind da auch nicht vor, daß die Fremden juist das meiste Geld kriegen. Aber wenn sie es besser können als unsere Leute, denn sollen sie auch besser was haben; anners nicht. Aber nu hören Sie mal, was Diederik van'n Klei uns schreiben tut. Er schreibt also:

Wien lewen Jan un Sinnerk!

Als wi us annersleghens bi Diederik Wahnbed drapen dehn, schull ich Jo noch nat von dat Kloofschiejer vertellen, man ich harv jo sien Lied mehr, wenn ich mit den Tog mitwull. Harv ich wußd, dat de Tog so däl Verlaterung harv, denn jo wer ich so lang bi Jo bliesen un brude mi nu nich mit de l Schwiemere zu quälen.

Wo vau't Kloofschiejer! Wi können jowoll up den Snack, as wi von dat grote Fest upnemen dehn, dat den 25. und 26. Jan in Roonarten weßen schall, wo all de Kloofschiejer, oder as se in Holstein seggt, de Jeschöpfers ut all de Märchen bi enanner kumt un to sehn, wer von jem am wittien liniten kam. As Butjenter, den dat Kloofschiejer von kind up an dat größte Plaisier wör, kam ich mi eenlich gannich denken, dat et of Die gibt, de Kloofschiejer gannich kumt, un gannich kumt, un de gor sien Vergnügen daran sinit.

Aber wenn ich man en bäten nadent, is't jo ganz klar. Wo wullen Ji up de Geest dat woll maken? To't Kloofschiejer hört en grot eben Feld, dar drau nich mal to veel Wo-land traußen wäßen.

Man, Sinnerk, na! Wat is't en Plaisier, wenn't jo

recht klar un kalt is, un de Grund ungefähr kling as Stahl un et geht in't Feld.

Ganz von sulbens langt man an to springen un to Lopen, so licht is man to Aoe. So geht's all, wenn dat blos so'n Klitterpartie traußen en poor Burfschafen oder Scholachten oder Kaspels is, awer nu erst, wenn't Amt gegen Amt' geht!

In groten Halsring stadt de Sie um den Smieter to, un wer drup leiten deist, de kann sehn, wo de Meister, un awart de olen Kloofschiejer, jeden Trä un jeden Sprung von den Smieter in Gedanken mit makt un mit Beenen un Arms wuppt. Un sinit bi den Klot weg, denn recht siet all de Hälse, un to sehn, wor he daal fällt, un wat for'n Steep un Trull he deist. Un denn dat Hurrah, wenn het god talt heit!

Et is en groten Uptog so'n grot Smieteres. De Defendörers mit de lange, ut Stroh fluchene Matt, de Düfflers mit de Zimmermanns Düffels, un de Schaaren un Bullen in groten Kreise dar wegoblieden, wo de Kugel fallen schall, de Trägers mit den Kriechbüdel, un de Kugels moi drög to maten, de Kloofschiejer, de wuppen wört, dat de Aoe of achter de Kugel to ligen kumt, un denn all de Kätelers. War'tendens mit Stuten un Büddels sinit siet of in, un de to helpen, de van Hus sien Gab Wust mit fregen herwat.

Wat kann siet de Entschiedung awerlangt stundenlang hem un her tehn, bold liagt he en vor, un bold de anners. Jaten is't bi'n lesten Smeer noch nich tehr, wor d'r winnen deist. Wat fallt awerlangt for gewaltige Smeer, un wo münigen Slipper kumt d'r of mit traußen.

Wo wört je pirt, de Smieters: To! mien Jung, hier möt he her! Doch wo Du kumst! Fleu herut! Un wört ehr ins! Blich op! Hurrah!

Un wat en Uff gibt et, wenn en van de Toketers nich uppaßt, wenn dar ropen ward: „Bahn rein!“ un he de Kugel in'n Zoop stören deist. All Die nuch so se, as vergahnen Jahr de en Butenlander; dar he sebbe, dat de Kugel jußt up em affom, dubbe he siet dahl, de Kugel steupt em up den Kugg un fusde awern Graben as heste nich gesehn.

En guden Bekannten von mi hett en Bers up dat Kloofschiejer matt, de in Roonarten as „Festlieb“ sungen werden schall.

De Nachrichten schält et noch woll abdrucken.

Jo' ole Freund

Diederik van'n Klei.

Was meinen Sie von Diederik seine Schreibererei? Aber schmeihen tut er noch besser. Und das Kloofschiejerlied, was ich Sie hier schick, das druden Sie man dreiste ab; da ist auch noch apart 'n Mollodie auf gemacht. Wenn Sie ihm sehen sollten in Rodenfrischen, denn jo grüßen Sie ihn von uns. Bei die Düfflers soll er wohl nicht sein, denn düßlig ist er meindage nich gewesen, aber bei die Kätelers.

Wie ist es mit die „Nachrichten“ in dies Quartal? Wohl ganz gut, un wenn mal einewegens wieder eine Gelegenheit sein sollte, dann können Sie sich auf uns verlassen.

Mit Gruß

Jeuz Gelegenheitsmitarbeiter

Jan un Sinnerk.

Postskriptum! Die Ottogravie ist noch die alte. Wir haben die neue noch nicht ins Haus und warten, bis sie billiger werden tut. Kennen Sie ihr schon? Auch wohl man schlecht. Wenn da eine „si“ zwiel in ist, dann streichen sie ihr wohl eben weg; besser eine zwiel als zu wenig.

D. D.

Wenn Sie zu Sommer neben das „Kloofschiejerlied“ noch ein „Vogelstiefenlied“ nötig haben sollten, denn so lassen Sie das Sinnerk wohl aufkommen; er will sich jetzt auch auf Dichten legen, d. h. wenn gegen die Zeit die Gedichten noch einigermaßen an'n Preis sind. Soll wohl man schlecht sein. Sie wissen ja wohl, daß er bei jedes „Vogelstiefen“ ist.

Nochmals D. D.

Aber nicht unter die „Stimmen aus dem Busli kumt“, da gehen immer welche gegen an. „Fleu herut!“ Oder sind Sie mehr vor das Holsteinische „Blich op!“?

Vermishtes.

Das letzte Opfer der „Primus“-Katastrophe, bei der bekanntlich im Juli vorigen Jahres 102 Personen in der Elbe ertranken, ist jetzt geborgen worden. An einer Kette mit Medaillon erkannte man die Tote als das Dienstmädchen Rebekka S u h l. — Zwei Mitglieder einer Bar stébühne in Königsberg, ein Herr und eine Dame, sind auf der Bühne mit Schußwunden im Kopf aufgefunden worden. Sie wurden, nach dem Krankenhaus gebracht. Es liegt anscheinend ein Selbstmordversuch vor. — Dem Damenturnen gegenüber hat sich der Berliner Turnrat neuerdings wieder in mehreren Fällen ablehnend erwiesen. So ist das Gesuch eines Berliner Damenturnvereins um Aufnahme in den Berliner Turnrat ablehnend beantwortet mit der Begründung, daß der Turnrat nur Männerabteilungen aufnimmt. (Der Berliner Turnrat scheint richtig zu sein). — Ein gelegener Scherz erregte in der Erlauführung der Jahres-Revue „Neuestes! Allenneuestes!“ im Berliner Metropolitan große Heiterkeit. Vor der parodistischen Auführung von „Monna „anna“ wurde eine komische Nachahmung des Klänge'schen Beechhooen, den Henry Vender in vorzüglicher Weise darstellte, auf die Szene gerollt. Sofort fing ein Orchestermitglied an, in fürchterlichen Dissonanzen auf seiner Geige herumzutragen. Da sagte Emil Thomás: „Sowie etwas von Ringer vorkommt, wird der — Geiger urwürg.“ Eine Versammlung zur Bildung einer Sektion Dresden bei internationaler Antiduell-Liga fand dieser Tage in Dresden statt. Die Gründung einer Sektion Dresden wurde beschloffen. Zum Vorstehenden der Sektion wurde General v. Niesewand, zum Stellvertreter Rektor Bernhardt gewählt. — Gestern, Freitag, in den Morgenstunden fand abermals eine

internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es flogen bekannte und unbekannt Ballons sowie Drachen auf in: Trappes, Paris, Straßburg, Friedriehshafen, Zürich, Wien, Budapest, Kofau, Bath, Berlin, St. Petersburg, Moskau, Blue Hill Boston (U. S. A.), sowie in Italien und Spanien. Der Funder eines jeden unbekannt Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. — Der bekannte Nordpolforscher Deantant Peary erbietet sich, eine neue Nordpolfahrt zu unternehmen, falls ihm zu diesem Zweck 150.000 Dollars zur Verfügung gestellt werden. — Aus Graz wird berichtet: Ein Doppelt- und Selbstmord verurfachte soeben in Graz ungeheure Aufregung. Der 41jährige Privatier Friz Kraft ertrug in einer Gasthausküche wegen innerlicher Riebe die schöne Gaststättin Julie Kreuziger, eile dann in seine Wohnung, verbrannte sein aus Wertpapieren bestehendes bedeutendes Vermögen, erschöß seine 71jährige Mutter und sich selbst. — Mr. Carnegie hat nach englischen Blättermeldungen der Stadt Philadelphia die Summe von sechs Millionen Mark zur Errichtung von 80 Freibibliotheken angeboten.

Briefkasten.

Hans 3bd. Armer schüchtern Hans, was fängt man mit Dir an? Dem Onkel scheint, daß vorderhand und mit Gewalt wenig an Deinem Zustande zu machen ist. Er hält ihn übrigens für eine Jugendkrankheit, die beim Jüngling öfter auftritt, als bei den jungen Mädchen, oder sich bei ihm öfter bemerkbar macht. Weistens liegt diese übergroße Schüchternheit in den Entwicklungsstadien begründet und gibt keinerlei Anlaß zu irgend welchen Bedenten, da sie mit den Jahren von selber verschwindet. Der Onkel spricht da aus eigener Erfahrung. Ob heißt die Wurzel des vom Befallenen selbstredend sehr unangenehm empfundenen Zustandes Mangel an Selbstvertrauen. So wenig erfreulich das Gegenteil berührt, so oft findet man in der unbedeutenden Selbstunterschätzung den Grund zu einer Bescheidenheit und Zurückhaltung, die ebenjowenig anspricht für einen jungen Mann, der sich doch in etwas von dem anderen Geschlecht unterscheiden soll. Bist Du langsam im Denken, so laß Dir Zeit zur Antwort; die vornehmlichen Brähler sind nicht immer die lebenswürdigsten Gesellen. Gilt Deiner Unbeholfenheit im Sprechen durch Lesen von geeigneten Büchern auf. Suche einen Freund, dem Du Dich anschließest und Dein Herz öffnen kannst. Viel Verkehr brauchst Du nicht, denn — „Glücklich, wer sich vor der Welt — Ohne Haß verschließt — Einen Freund am Busen hält — Und mit dem genießt — Was von Menschen nicht gewußt — Oder nicht bedacht — Durch das Labymith der Brust — Wandelt in der Nacht.“ — sagt Göthe in seinem herrlichen Biede „An den Mond“. Nicht menschenfurch werden, und dazu kommt's bald, wenn man sich ganz zurückzieht. Ueberschätze die Menschen nicht, aber hasse sie auch nicht, dann kommst Du am besten mit ihnen aus. Bücher können Dir dabei nicht helfen, n ur der gesunde Menschenverstand und ein seines Gefühl leiten Dich recht. Hab Mut und Vertrauen, dann wirst Du schon bald eine Besserung spüren.

Dramatische Schwärmerin. Warum Käthe e Weiß hier nicht aufgetreten ist? Wegen Ueberfluß an Zubörem gewiß nicht, natürlich wegen des Gegenieis. Es sei übrigens gerechtfertigt erwähnt, daß uns über die Leistungen der Dame sehr günstige Kritiken aus Hamburg, u. a. von Prof. Krause dafelbst, vorgelegt wurden.

D. D. in F. Ueber die Verbrüderung eines Arbeiters in dem Krankenhanse zu Bremen haben wir gestern das allgemein bestrenzende freisprechende Urteil unter „Bremen“ veröffentlicht. Wir hätten die Sache selbstredend im Auge behalten.

Lehrer im Lande. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die Salonwage-Vorlage i. Zt. erprobte, so liegt der für uns darin, daß jetzt sowohl die Eisenbahnverwaltung als auch die Regierung scharf unteruchen, wer von ihren Beamten Nachrichten darüber an die Öffentlichkeit brachte. Man wird dabei schwerlich einen Erfolg haben, wenn man nicht eine ganze Reihe von Beamten in Anklagezustand versetzen will; gesprochen hat eben jeder darüber, weil überall in Stadt und Land das Gerücht im Gespräch behandelt wurde und niemand Zweifel an seiner Wahrheit hegte. Ueber das Dementi der Regierung zu dem sich ein hiefiges Blatt hergab, hat der „Gem.“ kürzlich in nicht mißverständlicher, wenig schmeichelhafter Weise seine Ansicht und damit die Ansicht der großen Mehrheit ausgesprochen, und die kräftigen Worte blieben unangefochten. Offenheit und Ehrlichkeit wären i. Zt. besser am Plage gewesen. Welches Unheil in der Öffentlichkeit durch eine Verschleierung von Hofangelegenheiten hervorgerufen werden kann, das haben wir erst in den letzten Tagen wieder erleben müssen. Sie fragen ganz richtig: Warum wird der hohe Herr nicht besser orientiert? Daß er den besten Willen hat, mit seinem Volke in gutem Einvernehmen zu leben, das hat seine Antrittsrede doch gezeigt. Gott besser's!

Nichte Nina. Aber, Nichtchen, wie oft soll der Onkel es dem wiederholen, daß ein abgedrucktes Gedicht als Grundlage für Handyschiffendutung nicht geeignet ist! Du mußt einen zwanziglos geschriebenen Brief hergeben, sonst können wir Deinen Wunsch nicht erfüllen.

E. A. Ich möchte Dich freundlichst bitten, mir doch ein oder, wenn es Dir keine Umstände bereiten sollte, einige Bücher namhaft machen zu wollen, aus welchen man den Anstand, namentlich beim Essen, lernen kann. — Antwort: Es gibt Tugende im Preise von 1—10 Mk.; namentlich beim Essen, das allein gibt es nicht. Empfohlen können werden Eckhardt 10 Mk., Schramm 5 Mk., v. Webel 5.50 Mk.

Zwei Streitende. Die große Ausstellung bei Berlin, von der Jhr sprecht, war keine Weltausstellung, sondern eine Industrie- und Gewerbeausstellung Berlins.

G. S. in Streef. In Nr. 246 d. Bl., die Sie angeben, ist nichts zu finden, worauf sich Ihre Bitte beziehen konnte.

Oldenburg B. Sie scheinen wenig am öffentlichen Leben teilzunehmen. Die Verse bezogen sich doch auf die Pfarrwahl. Und das haben Sie nicht gemerkt? Sie haben wirklich ein harmloses Gemüt.

W. in M. Bitte mir in der nächsten Briefkasten-Nummer mitzutheilen, wo die Expedition der evangelischen Zeitung 'Die Wartburg' (oder ähnlich) ist und wie dieselbe genau genannt wird. — Antwort: 'Die Wartburg', St. evang. Wochenchrift, vierteljährlich 1. — M. erscheint bei Schwann in München, ist aber zu beziehen durch jede Buchhandlung; worin soll das Sortiment umgangen werden und nur als Ausnahmestück dienen?

S. Str. 28. In meiner Heimat (Stadt von ca. 10.000 Einwohnern) haben von 107 im vorigen Jahre verstorbenen Personen 89 ein Alter von über 70 Jahren erreicht. Wie stellt sich nun hiernach das Verhältnis in Obdenburg? — Antwort: Bedeutend schlechter. Von 527 angemeldeten Todesfällen im Jahre 1902 haben nur 90 Personen das 70. Lebensjahr vollendet.

Guttpl. Auf ein besonders wirksames Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs ist die Polizei in Kopenhagen verfallen. Eine Verordnung bestimmt nämlich, daß die Kösten für die Feinbearbeitung eines Trunkens dem Wirt zur Last gelegt werden, bei dem er das letzte Glas zu sich genommen hat. Die Destillateure werden sich also künftig ihre Leute sehr genau ansehen, bevor sie ihnen alkoholhaltige Getränke, besonders Schnaps, verabreichen.

S. G. in Mittel. Der Wille ist ja gut, an Bergen fehlt es nicht, im Gegenteil, es sind ihrer — von allem anderen abgesehen — viel zu viel. Ein Trinkschuld soll doch in erster Linie kurz und kräftig sein, wie ein guter Wein selber, und nicht lang und dünn, wie Wasserpfirsich.

Nichte 2. 1. Der Text zu dem polnischen Liede, von Kurzon gefeßt, heißt:

Jahre entschweben,
Seit Du in Händen
Keins brach' Erlösung,
Keins brachte Trost.
Ost, wenn die Heiden
Blutrot im Schein
Färbe der Sonne flamme den Glut,
Sahst Du mit Wolken
Reihwärts gen Polen:
Wann naht der Räder?
In Flammen und Blut?
Schnen erachten
Schändliche Schatten
Tränen das Auge —
Schatten der Grut!
Wann naht der Räder?
Schwach schon und schwächer
Fitter der Mut durch herbliche Luft.
Hörst, wie erdröhnt
Der Grund von Reiterkufen!
Schlagstrahl erlöht und polnische Fanzaren!
Wer sprengt voran,
Der Feinde Herden scheuchend?
Kannst er den Mann,
Dem eignen Wille gleichend?
Auf springt der Wite,
Tüdel ihn umhallet!
Sanft sinkt er hin,
Vom Sohnesarm umspannt:
Halt mich, Du treuer Hüter und Befreier!
Nolen ist hier, — — —
Ich hier im Seimaland.

2. Schuberts 'Erlkönig' für Violine? Spiel doch die Singstimme, anderes gibt es nicht.

W. u. C. in Bimmerfede. Guer an die 'Notation' der 'Nachr.' gerichteter Brief ist auf seinem Wege glücklich in die Hände des Briefkastennotels gelangt. Die Briefmarkensprache soll Euch noch einmal, nun aber gewiß zum letztenmal, verlesen werden. Hier ist sie: Rechts oben: Aufrecht: 'Schreibe nicht mehr.' Quer: 'Liebt Du mich?' Vertiebt: 'Ich möchte Deine Freundschaft.' Rechts unten: Aufrecht: 'Deine Liebe macht mich glücklich.' Quer: 'Hör Dir gehört mein Herz.' Vertiebt: 'Ich vertraue Dir nicht mehr.' Schräg: 'Sei glücklich und zufrieden.' Links oben: Aufrecht: 'Ich liebe Dich.' Quer: 'Mein Herz gehört einer anderen.' Vertiebt: 'Grüß Gott, Liebchen.' Schräg: 'Wieder mir treu.' Links unten: Aufrecht: 'Deine Treue will ich lobnen.' Quer: 'Daß mich allein in meinem Schmerz.' Vertiebt: 'Du hast Dich durch Prüfung bewährt.' Mit dem Familiennamen in einer Linie: Aufrecht: 'Nimm meine Liebe an.' Quer: 'Ich sehne mich, Dich zu sehen.' Vertiebt: 'Ich bin vergeben.' Schräg: 'Du verdienst, geachtet zu werden.' Oben in der Mitte: Aufrecht: 'Schenke mir Vertrauen.' Quer: 'Ich bleibe ewig Dein.' Vertiebt: 'Gedenke mein.' Schräg: 'Einen Kuß. Unten in der Mitte: Aufrecht: 'Ja.' Quer: 'Ich wünsche Ihre nähere Bekanntschaft.' Vertiebt: 'Ich hasse Dich.' Schräg: 'Mein.' Auf der Rückseite: 'Belästige mich nicht mehr.' Unfrankiert: 'Ich verache Dich.'

Kathchen. Leberleide lassen allmählich ab, wenn sie mit der bekannten, überall künstlichen Lithoneis täglich mehrmals tetupft werden. Einmal dieselben ausgebreitet, so kann man auch, besonders über Nacht, kleine Umschläge mit Lithoneis machen. Ein anderes Mittel, durch welche Leberleide im Gesicht sicher entfernt werden, besteht in Umschlägen mit Sublimatalkalium. Nur ist die Verwendung dieses sehr differenter Mittel und die Behandlung damit immer Sache des praktischen Arztes, an den Du Dich gefälligst wenden willst. Als Hausmittel werden auch Umschläge mit Schwefel-leber genannt, die man über Nacht legen läßt. Man erhält Schwefel-leber in jeder Drogerie und setzt eine kleine Menge des Mittels in Wasser an, in das dann die Kompressen getaucht werden. Leichte Leberleide zu entfernen genügt auch, dieselben zweimal des Tages mit grüner Erde oder Leberpräparaten einzureiben.

Theaterfreund. Ja, Sie haben recht. Herr Müller war schon U. amoch hier. Am Mittwoch war er zu einer Abendgesellschaft beim Intendanten Herrn v. Rodetzky eingeladen, der auch die Großherzoglichen Herrschaften bewoonte. Herr Müller unterließ die Gesellschaft durch Taschenspielerkunststücke, wie offizös gemeldet wurde.

Fr. D. S. 1. Röntgenstrahlen und R. Photo-graphie: Donath, Einrichtung und Erzeugung der Röntgenstrahlen, Goebt, Lehrbuch der Röntgenuntersuchung, Gder, Versuche über Photographie auf Röntgenstrahlen, Schumacher, Fortschritte der Röntgenstrahlen-Photographie, 2. Gründung und Entdeckungen der Röntgenstrahlen, 3. Röntgenstrahlen, 4. Röntgenstrahlen, 5. Röntgenstrahlen, 6. Röntgenstrahlen, 7. Röntgenstrahlen, 8. Röntgenstrahlen, 9. Röntgenstrahlen, 10. Röntgenstrahlen.

Fr. 2. S. Im Jahre 1900 verheiratete ich meine Tochter und starb, nachdem sie drei Monate verheiratet war. Die Ehe war also kinderlos. Kann der Ehemann förmliches Uobituar, welches ich meiner Tochter als Auserbener mitgegeben habe, für sich behalten, oder habe auch ich als Vater

Antel daran? — Antwort: Die kinderlose Ehefrau wird zur Hälfte von ihrem bei überlebenden Mann, zur anderen Hälfte von ihren Eltern beerbt. Ist die Mutter nicht mehr, so müssen Sie Ihre Hälfte mit den Geschwistern der Verstorbenen teilen.

W. Str. hier. 1) Allgemeine Vorschriften über die Vorbereitung, Prüfung und Qualifikation von 'Chemikern' gibt es u. W. nicht. Ein Staatsexamen, welches ausschließlich diese Wissenschaft zum Gegenstand hat, ist auch nicht eingerichtet. Mischfach machen Chemiker auf der Universität das Doktorexamen, indem die wissenschaftliche Promotionsarbeit ein Thema aus diesem Gebiete zum Gegenstand hat; daneben werden aber stets Kenntnisse in den verwandten Materien der Naturwissenschaften verlangt.

Bangj. Ab. in S. Mit geistlicher Ernennung der Untersuchungsbehörde ist die zeitweilige Enthebung vom Dienste und die Schmälerung des Gehalts auf zwei Drittel des Einkommens verbunden. Eine schwebende Untersuchung an sich wirkt auf den Gehaltsbezug nicht ein. Diese Bestimmung des Civilstaatsdieneregesetzes findet auch auf Volksschullehrer Anwendung.

S. in W. Interieren Sie in der 'Bayer Zeitung'. Der Verleger wird Ihnen großen Auftrage gewiß gern den entsprechenden Rabatt gewähren.

Unkel Willi ufm. Gebuld bis nächsten Sonnabend, dann sollt Ihr alles finden!

Nichte Verca. Ein Det Thalewicz ist dem Antel nicht bekannt. — Eine Adelshofstraße gibt es hier in Obdenburg nicht.

Ernst W. Wenn Du Herrn Musikdirektor Ehrlich bittest, so wird er Dir gewiß Deinen Wunsch erfüllen und die Komariestaja nächstens in einem Konzert spielen. Es ist eine Art russischer Volksmusik. Für Geige allein wird sie sich schwerlich eiganen.

Dr. X. in Varel. Der 'Gem.' schreibt: 'Für eine Landtags-Wahlreform tritt das nationalliberale, 'Freie' Wochenblatt' mit Entschiedenheit ein. Es schreibt zur Ablehnung des Antrages Althorn-Obernburg im 'Ausflusse' — und dann folgt ein Absatz eines längeren Artikels, in dem die 'Nachrichten' s. Jt. für das direkte Wahlrecht eintraten. Es ist also eine kleine freundschaftliche Bosheit des 'Gem.' — oder sollte er den Artikel in den 'Nachrichten' wirklich übersehen haben? — wenn er dem 'Frei. Wöhl.' eine Anerkennung für Worte und Anschauungen widmet, mit denen wir schon viel früher unseren Standpunkt in der wichtigen Wahlrechtsfrage festgelegt hatten. Aber darum 'keine Feindschaft' nicht, wir omnen lediglich Ihrem Wunsch nach, indem wir Ihnen die Richtigkeit Ihrer Beobachtungen bestätigen. Verbindlichen Gruß!

S. 100. Der Raß zur Reise ins Ausland ist bei der Zulibehörde (Amt, Magistrat der Stadt 1. Klasse) zu erbiten, welche den militärischen Vorkessenden des Ersatz-Kommandos um Zustimmung erucht, wenn sie selbst kein Bedenken gegen Erteilung des Urteils hat. Die Anfrage läßt Angabe des Geburtsjahres vermissen.

M. hier. 1. Die Fragestellungen entbehren jeder klaren Grundlage. In welchen Formen ein Wechsel gültig ausgestellt werden kann, steht in der Wechselordnung. Ein Schulchein, d. h. das Anerkenntnis der Verpflichtung zur Zahlung einer Schuld einer bestimmten Form nicht, nur des allgemein verständlichen Ausdrucks, 'daß der Unterzeichnete dem N. N. aus Darlehn (oder Warenlieferung, Abrechnung oder dergl.) eine Summe schuldet und dieselbe (dann und dann, oder nach Kündigung — mit oder ohne Zinsen) zurückzahlen will. Der zweiteilige Kaufvertrag verlangt gerichtliche oder notarielle Beurkundung, wenn er eine unbewegliche Sache zum Gegenstande hat, sonst genügt auch hierzu jeder formlose Aufsch. Auch ist die Gültigkeit eines Vertrages nicht von der Verwendung des vorgeschriebenen Stempels abhängig, die Verfassung dieser Vorschriften zielt nicht nur auf Kaufverträge nach §. 2. In unserem Garten bekommen förmliche gepflanzten Kohlruten und Rüben die Auswüchse an dem Wurzelstod sogenannte Klumpfüße, sie beeinträchtigen den Wuchs ungemein. Was ist dagegen zu machen? Antwort: Die sog. Klumpfüße an Kohlruten sind in Wirklichkeit die Kropffranzheit oder Kohlhernie. Als Urheberin dieser Krankheit galt früher allgemein die Kohlflechte, weil sich die Maden derselben in den Verdickungen vorfinden. Genauere Untersuchungen und Beobachtungen haben aber erwiesen, daß ein kleiner Witz diese Verdickungen hervorruft, welche dann von der Kohlflechte mit Vorliebe angezogen und zur Ablagerung ihrer Erit benutzt werden. Ist die Krankheit einmal in der Kohlpflanze vorhanden, so läßt sich kein Gegenmittel anwenden, welches nicht auch gleichzeitig die Pflanze zerstört. Die Bekämpfung des Uebels muß sich deshalb nur auf die Vorbeugung desselben beschränken. Vor allen Dingen muß ein Wechsel des Bodens für die jedesmalige Kohlpflanzung wohl beachtet werden, nicht nur, weil der Kohl zu seinem Gedeihen des Bodenwechsels unbedingt bedarf, sondern auch weil die in der Erde gebliebenen Rübenreste eine mehrjährige Keimkraft besitzen und somit die nächsten jungen Pflanzen sofort wieder befallen. Sodann müssen zur Befreiung der gesunde Pflanzlinge verwendet werden; diese erzielt man nur in solchen Boden, in welchem seit langen Jahren keine Kohlpflanzen geblieben haben. Ferner hat man beobachtet, daß auf solchen Ländereien, welche direkt vor der Befreiung mit Kohl mit Stallmist reichlich gedüngt wurden, die Krankheit stärker auftrat, als in Bodenarten, welche schon längere Zeit vorher mit Mist versehen worden sind; scheinbar wirkt frischer Düng vorteilhaft auf die Reimung dieser Pilzsporen. Kalkdüngung, etwa 1 Pfd. auf den Quadratmeter hat sich als gutes Mittel bewährt; der Kalk muß schon auf den Saatbeeten angewendet werden. Schließlich müssen alle Kohlruten und befallenen Pflanzen sorgfältig gesammelt und verbrannt werden, (ja nicht auf den Dünghaufen gebracht). Da eine Seilung der Krankheit unmöglich, so beobachte man wohl die genannten Vorbeugungsmittel, als Anzeichen gesunder Pflanzen, fröhliche Düngung einige Zeit vor dem Auspflanzen, Wässern und Kalten des Bodens, Vernichtung der alten Stünke durch Verbrennen, frühzeitiges Ausziehen der etwa angegriffenen Pflanzen und fleißige Lockerung des Bodens, um die Pflanzen frühzeitig zu kräftigen. — 3. Ist Wasser-glas für die Aufhebung der Eier nicht mit Schädlich-keiten für letztere verbunden und welche? — Nein.

G. B. Wülfing. Ein Krönungstaler vom Jahre 1861 mit der Aufschrift: 'Segen des Wänsfelder Bergbaues' hat keinen besonderen Wert.

S. 17. 1. Es ist möglich, daß die von Ihnen erwähnten Taler später höheren Wert bekommen, jetzt werden dieselben kaum höher bezahlt. Das 2 Markstück, die Jubiläumsmünze, kostet bei guter Erhaltung ca. 2.50—3 Mark. 2. Zu empfehlen sind folgende Alabemien: Dresden,

Büffelhof, München. Dresden Aufnahme vom 18.—30. Jahr, München Aufnahme vom 18.—30. Jahr, 3 oder 4 Klassen, sowie Meisterarbeiten werden meistens in 5—7 Jahren durchlaufen. Probestarbeiten, Probejahr. Dresden Eintritt 20 Mt., Semester 30 Mt.; München Semester 32 Mt. So mit wird jährlich wohl bei sehr mäßigen Ansprüchen auf 12—1500 Mt. Kosten zu rechnen sein.

Graphologische Anskunftel. Die zur Beurteilung eingehenden Schreiben müssen ungezungen und ohne Ziererei hergestellt sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Abschriften sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Luise in M. Du bist ein vernünftiges Mädel, aber nicht ohne Eigenheiten, temperamentvoll und raschdenkend, originell und niemals langweilig. Deinen Mann wirst Du glücklich machen, wenn es auch nicht immer ohne Streit in Eurer Ehe abgeht. Ein frisch-herbliches Sommermetter wird Euch hier um die Köpfe faulen, aber das reinigt die Luft und stärkt die Liebe. Ordnungsliebe? Nicht ganz peinlich! Fleiß? Schätzenswert. Aufrichtigkeit? Ohne Tadel!

Nichte Wels. Die ist es am angenehmen, wenn Du Dich Deinen Träumen und unruhigen Schwärmerien widmen kannst. Auch bist Du gern bereit, diegenen Arbeiten, die Du eigentlich selbst erledigen müßtest, lieber anderen Leuten zu überlassen, die gutmütig genug sind, Dir nach dieser Richtung hin geällig zu sein. Sofern Dir aber einmal gar zugemutet wird, nicht nur Deine Händchen, sondern auch Dein Köpfchen etwas anzuknüpfen, bist Du auf keinen Fall zu haben.

Henneberg-Seide nur direkt! — schmarz, weiß u. farbig, v. 95 bis bis Mt. 18.— p. Met., für Westen und Roben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reichs Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Größ. Erparungskasse zu Obdenburg. Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1902 18,094,895 Mt. 77 Pf. Im Monat Novbr. 1902 sind: neue Einlagen gemacht 354,968 „ 32 „ bezogen an Einlagen zurückgezahlt 280,555 „ 17 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember 1902 18,169,298 „ 92 „ Bestand der Activa (jinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.) 19,646,363 „ 95 „

Wangelhafte Gesundheit.

Wenn die Gesundheit anfängt, zurückzugeben, ist es vor allen Dingen notwendig, die geschwächte Lebenskraft zu erhöhen. Der Körper ist so schwach, daß es leicht einer der noch fortwährend drohenden Krankheiten anheim fällt. Es läßt sich nie mit Bestimmtheit sagen, welche Krankheit sich entwickeln wird, aber das ist sicher, daß ein gesunder Körper widerstandsfähiger ist, während ein geschwächter Organismus das Krankwerden begünstigt.

Von allen den vielen Mitteln, die der medizinischen Profession zu Gebote stehen, einem geschwächten System neue Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit zuzuführen, ist wohl das wichtigste Beibringen. Es gibt nur einen Weg, dieses sonst so schwer verwirklichte, tette Del einzunehmen, ohne der Verdauung Schwierigkeiten zu bieten und gleichzeitig den widerlichen Geschmack des Tranks zu umgehen, und dieser Weg heißt Scotts' Emulsion. Derselbe ist von so angenehmem Geschmack, daß Kinder sie sogar als eine Delikatesse mit besonderer Vorliebe einnehmen, und ferner verursacht Scotts' Emulsion dem Magen nicht die geringsten Schwierigkeiten. Ja, Scotts' Emulsion befördert die Verdauung in mannigfacher Art, so daß Beibringen durch dieses Präparat selbst dem empfindlichsten und eigenwilligsten Patienten zugänglich und zuträglich gemacht ist. Außer Medizinal-Beibringen enthält Scotts' Emulsion Kalk- und Natron-phosphorsäure als tonische und nerenstärkende Mittel, sowie Glyzerin, welches einmal das Flüssigwerden verhindert und weiter den Uebergang des Del's in das Blut wesentlich erleichtert.

Das Rezept von Scotts' Emulsion wird von vielen ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, und ein angemessener Versuch wird stets befähigen, daß Scotts' Emulsion viel dazu beiträgt, dem System neue Kraft und Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Die echte Scotts' Emulsion ist stets an unserer Schuhmarke erkenntlich, die einen fischer darstellt mit einem großen Dorsch auf dem Rücken. Käuflich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit lachsartigem Umschlag und nie lose nach Gewicht. Probeflaschen von Scotts' Emulsion, die eine enaue Nachbildung unserer Original-Flaschen darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einlieferung von 40 Pfg. in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M., Seidewirer 5.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beibringen 150.0, prima Glyzerin 50.0, unterphosphorigsaures Kalt 4.3, unterphosphorigsaures Natron 2.0, Rub. Tragant 7.0, feinstes arab. Gummi pulv. 7.0, destill. Wasser 140.0. — Hierzu aromatisches Emulsion aus Zimmt, Mandel u. Sautheria-Del je 2 Tropfen.

herrn! Zambacapseln gefüllt mit Benzylsalicylat 0.65 und Salicylat 0.2. Aerdt. kann empfohlen gegen Blasen-u. Harnleiden, Ausfluss u. a. m. Für den Magen absolut ungeschädlich, frisch und sicher wirksam. Vorkautionsmaß: beachtet! Dankschreiben ans allen Weltteilen ges. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten. Star 444 in roten Packeten zu 3 Pfg. Das Wort „Zambac“ ist lediglich Schutzmarke und muss jedem Packet aufgedruckt sein. Oldenburg in den Apotheken. Bestimmt: Hirschapotheke, Ratsapotheke. Osternburg i. d. Löwenapotheke.

Anzeigen. Verwaltung des Landes - Kultur - Fonds. Bekanntmachung.

Bestellungen auf Lieferung von
Kleider werden entgegengenommen.
Anträge sind schriftlich (Postkarte
genügt) an die Verwaltung des Landes-
Kultur - Fonds einzureichen.
Seemann.

Gemeinde Edewecht.

Infolge Verstellung des **Chaussee-
Führers** wird der Verkehr auf dem
Gemeindewege von Nordedewecht II
bis Begead, bis auf weiteres er-
schwert sein.
Edewecht, den 9. Januar 1908.
Der Gemeindevorstand.
Füchter.

Immobilienverkauf.

In Auftrag habe ich ein im Kirch-
dorf an bester Lage belegenes
Wohnhaus,

worin seit langen Jahren
Gastwirtschaft
mit bestem Erfolg betrieben ist, mit
beliebigem Antritt unter der Hand zu
verkaufen. Der so günstigen Lage
wegen wäre auch **Handlung** und
Bäckerei sehr gut darin zu betreiben.
Kaufliebhaber wollen baldigst mit
mir unterhandeln.
Sandhatten. J. F. Harms.

Verkauf einer Landstelle

zu
Osternburger-Neuenwege.
Osternburg. Der Landmann Joh.
Carl Friedr. Einlage zu Ostern-
burger-Neuenwege beabsichtigt von seinen
dieselbst belegenen Immobilien das
Wohnhaus mit Hof, Scheune, ca.
2 ha Acker u. Wiesengeländereien und
ca. 4 1/2 ha Untkult., öffentlich meist-
bietend im ganzen oder geteilt mit
Antritt zu Mai d. J. oder später, zu
verkaufen, und ist erster Verkaufs-
termin auf

**Donnerstag,
den 15. Jan. d. J.,**
nachm. 5 Uhr,
in Neußes Gasthaus hier selbst an-
geht.
Das Wohnhaus, mitten im Orte,
in der Nähe der Schule günstig be-
legen, befindet sich in gutem Zustande,
die Ländereien sind guter Bonität.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
A. Bishoff, Aukt.

Bäckerei

an belebter Straße, mit großem
Kundenkreis, zu vermieten oder zu
verkaufen.
Evertsen. Georg Schwarting.

Pferde-Verkauf.

Komme **Donnerstag, den 15.
Januar, mit
30 Pferden**
auf der Durchreise nach Oldenburg
bei Gastwirt A. Ritter. Kaufpreise
dieselben gegen bar, auch auf Zahlungs-
frist.
S. Frels.
Wegen beachtlichen Neubaus will
ich mein

Wohn- und Geschäftshaus

in **Apen** zum Abbruch verkaufen.
Das Haus ist 23 m lang, 13 m
breit und in sehr gutem Zustande er-
halten. Ramentisch sind **Fenster,
Türen und Böden** erst vor einigen
Jahren aus bestem Material er-
neuert.
Rechtstanten wollen sich an den
Unterschieden wenden.
F. G. Siems, Apen.
Grüstedt. Zu verkaufen 2 mittel-
schwere hochtragende **Quenen.**
S. Deltjen.

Wie viele Tränen



blieben ungeweint, wie oft junge, hoffnungsreiche Men-
schenblüten vor qualvoll. Hinsiechen bewahrt, wollten
auch unheilbar scheinende Kranke dem seit Jahren durch
schönste Erfolge gekrönt. Heilverfahren (kein Geheim-
mittel) d. Frau Prof. M. Schmidt, Berlin, Kottbuser Str.
Nr. 13, Vertrauen schenken. Chron. Leiden, spez. Asthma,
Rheuma, Beinwunden, Lungen-, Hautkr., Verdauung,
Hämorrh., Nierenl., Blasenl., Kopf-, Nervenschmerz, Frauenkr.,
Kinderkr. (z. B. engl. Krankh., Drüs.), Nasenl., Augenl., Magerkeit,
Haarausfall, Blutarmut u. a. Behandlung auch nach ausserhalb un-
entgeltlich. Brosch. grat. u. fr. Täglich glänz. freiw. Dankschreiben.



Zum erstenmal

seit Bestehen meines Geschäftes
Räumungs - Ausverkauf

viele zurückgesetzter Waren und wegen zu großen Lagers einiger
Artikel, wie:

**Schürzen u. Röcke jeglicher Art.
Ball- u. Theater-Tücher. Wäsche.**

ferner:

**Korsetts, Bettdecken, woll. Schlafdecken,
Kissenbezüge,
Gardinen, Stores, Tüllbettdecken, Bug-
Gardinen u. Rouleaux-Körper.
Taschentücher, schwarze u. crème Wollstoffe.
Fertige gestickte Ueberhandtücher**
für Küche und Kammer.

Nachtaschen etc.

Wegen vollständiger Aufgabe zur
tatsächlichen Hälfte des bisherigen
billigen Preises:

**Sämtl. Sorten Schlummer- u. Kissen.
Weisse Kinderkleidchen, diverse Blusen.
Weiße Batist-Blusen. Wagendecken.**

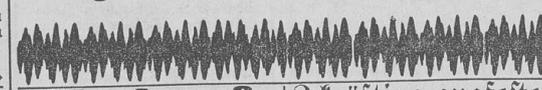
Auf alle anderen Artikel

meines Lagers während der Ausverkaufszeit

10% Rabatt.

Von diesem günstigen Waren - Angebot bitte
ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Langestr. 68. Otto Wohlfahrt.



Verkauf eines Geschäftshauses.

Nordenham. Im Auftrage des
Kaufmanns Thieling in Nordenham
habe ich dessen im Jahre 1898 neu
gebautes

Wohnhaus

mit nebenliegendem Bauplatz
mit beliebigem Antritt, spätestens zum
1. Mai 1903, zu verkaufen. Ein
Kaufvertragsgeschäft mit nachweislich be-
deutendem Umsatz kann übernommen
werden. Die Besichtigung eignet sich
wegen der großen Keller- und Hof-
räume auch zu einem Holz-, Torf- u.
Kohlengeschäft.
Anfragen sind an den Unterzeich-
neten oder an Thieling zu richten.
S. Bulling, Aukt.
Eskwinen.

Wöchentlich 5 Pfund
beste Butter
zu kaufen gesucht. Bahnhöfstr. 18.
Bürgerfeld. Empf. meinen Eber
zum Dedem. Wils. Brotsiet.

Der Ausverkauf

von
**Handhaltmaschinen,
Fahrrädern u.**

mit Rabatt bis zu

20%

dauert noch
bis zum 20. d. Monats.

**M. L.
Reyersbach,
Mittlerer Damm 2.**



Zu dem von mir zu Osternburg-
Nordstraße 10 a, angekauften Hause
habe per 1. Mai ds. J. noch einen
Laden, in welchem seit 4 Jahren ein
Fußgeschäft mit Erfolg betrieben wird,
mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.
Vermöge seiner Lage eignet sich der
Laden jedoch auch für jed. and. Gesch.
Z. H. Jaspers, Nordenham.
In Osternburg, Nordstr. 10 a, gibt
mein Bruder H. Jaspers, nähere
Ankunft.

Zu verkaufen.

Die vollständige Einrichtung einer
Tabakfabrik

äußerst preiswert.
Off. unter R. 54 an die Annon-
cen-Expediton von Wilsch. Scheller,
Bremen.

Stelle am Mittwoch, den 14. Jan.,
einen Transport

bester russischer Pferde

in der Wirtschaft von F. Friedrichs
& Sohn zum Verkauf.
Inne Djuren.

Zahlungsfähiger Wirt sucht eine
Wirtschaft

hier oder auswärts zu pachten. Off.
u. S. 42 an die Geschäftsst. d. Bl.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter
Geschäftsmann, welcher sofort die
General-Vertretung für Oldenburg
und Umgegend eines permanenten,
gesetzl. gesch. Massenartikels über-
nehmen kann und über etwas
Kapital verfügt. Mit je 1000 M
Anlagekapital verdient d. General-
Vertreter dauernd jährlich 2000
Mark bei leichter Bureautätigkeit
resp. Kontrolldienst. Fachkennt-
nisse sind nicht erforderlich. An-
gabe der verfügbaren Mittel er-
beten. — Weitere Informationen
schriftlich. — Meldungen an L.
Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.



Doodts Etablissement.

Sonntag, den 11. Januar:
**Großer öffentlicher
Ball**

in den dekorierten Doppel-Sälen.
Musik von der Kapelle des Oldenbg.
Infanterie-Regiments Nr. 91.
Anfang 4 Uhr.

Jeden Tag,
sowie heute im dekorierten Winter-
garten:

Große Spezialitäten- Vorstellung

ersten Ranges.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlich ein
H. Scheepker.



**rolin bereinigt fischer
alle Santanreimstoffe
Staubentwerter Exigee
Drogen-Handlung
von Apotheker
E. Sattler,
Haarenstr. 44.**

Geheilt

werden ohne Berufsführung offene
Beinwunden, Krampfadern, Geschwüre,
Hautkrankheiten, Ekzeme, Lupus,
Flechten, Sämorrhoiden, Magen-
leiden ufw. nach langjähriger Er-
fahrung von
Fr. Berwald, jun.,
Oldenburg, i. Gr., Osternstr. 38.

Dankagung!

Seit Jahren litt ich an Flechten
und habe ich verschiedene Mittel
versucht angewandt, kein Arzt
konnte mir helfen. Herr Berwald
hat mich in einer Zeit von 8 Tagen
völlig davon befreit, wofür ich dem-
selben sehr dankbar bin, und kann
ich allen, die mit solchem Uebel be-
hastet sind, Herrn Berwald nur
empfehlen.
Anna Niehr, Wedertesa.

Herzlichsten Dank.

Hierdurch spreche ich Ihnen meinen
verbindlichsten Dank für die Beseti-
gung des langjährigen lästigen
Beinleidens aus. Alle Kräfte waren
bereits angewandt, aber nach
Ihrer angegebenen Kur wurde ich
in einer sehr kurzen Zeit geheilt.
Ich werde nie veräumen, nur Ihre
echte Methode zu empfehlen.
F. S. Böben in Illwege bei
Zwischenah.

Nadorst. Zu verk. einträchtiges
Schwein. A. vor Mohr

Zu kaufen gesucht: 1 Treten,
Bierleitung, Reule, Tische, Stühle,
Stühle, Sofas, Oferten erb.
Karl Engelfe, Steinweg 3a.

Ratskeller.

Empfehle **Wittagstisch** von 1 bis
5 Uhr zu 1.25 M., im Abonnement
90 M., und reich, Abendplatte,
sowie gut gepflegte hiesige u. fremde
Biere und Weine.
G. Pape.



Rolfes Pulcherrima-Fahrräder,
 Modell 1903, werden in 4 verschiedenen Ausführungen hergestellt, als: Nr. 10 A 185, Nr. 11 A 165, Nr. 12 A 145, Nr. 13 A 125. — Bei Damenrädern erhöht sich der Preis für jede Nummer um 10 A. — Kataloge werden gratis versandt. — Solvente Vertreter gesucht.
G. Rolfes, Fahrrad-Fabrik, Vechta i. O.
 Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt für Fahrräder aller Systeme. Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile.

Die
Gartenlaube
 beginnt den Jahrgang 1903 mit dem Romane eines jungen hochbegabten Erzählers
Rudolf Herzog unter dem Titel: „Die vom Niederrhein“
 und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin
Marie v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“
 Abonnements zum Preise von 2 Mark vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Vorzüglich
 sind die
 weltbekanntesten
 Spratschen
 Handtuchchen



Zu haben bei: L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Witwe, Alens; Fr. Slasson, Bant; H. W. Bising, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dose, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf. Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener.

+ Dank! +

Nachdem mein langjähr. Nervenleiden, kranpfastiae Magen- und Leibschmerzen, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Schwindels u. Schwächeanfalle, Schlaflosigkeit u. durch die einfachen, schon seit über 20 Jahren bewährten heilenden Verbindungen d. „Fasituts“ Nerven-Spezialbehandl. Effekten Gust. Hermann Braun, Breslau V. Laurentzienpl. 12, vollkommen beseitigt ist, spreche ich demselben meinen aufrichtigen Dank und meine vollste Anerkennung aus. Gleichzeitig empfehle ich allen Nervenleidenden, ihr Leiden dem Braunschweiger Institut vertrauensvoll heilend zu schildern, da auch sie lebensfähige Hilfe finden werden. Die vielen Dankschreiben in den Zeitungen beweisen ja die guten Erfolge des Braunschweiger Heilwerkes zur Genüge. Frau Schröder, Wunderburg, Post Hampten, Weitz Bremen.

Wie stets nach Verlauf von zwei Jahren, so wird auch in dies. Frühling ein Verkauf zum Besten des Gustav Adolf-Frauen-Vereins stattfinden und zwar am 18. und 19. Februar. Wir bitten die geehrten Damen, die uns sonst in freundlicher Weise Gegenstände dazu gesandt haben, dies schon jetzt in Aussicht zu nehmen.
 Der Vorstand.

Billig zu verkaufen ein fast neues Sofa.
 Burgstr. 31.

Jever.
Hof von Oldenburg.
 Fernsprecher Nr. 1.
 Erstes Haus am Plage. Vollständig renoviert.
 — Zentralheizung. —
 * Elektrische Beleuchtung. *
 Omnibus am Bahnhof.
 Besitzer: Becker.

Bergnügungs-Anzeiger
 des
 Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.
 Am Sonntag, den 11. d. Mts.:

Schützenh. z. Wunderburg **Ball.**
 (P. Becker). Anfang 4 Uhr.

Bloh. **Ball.**
 G. Brunken. Nachm. Zug ab Oldenburg 3.11.

Restaurant „Zur Linde“ **Kleiner Ball.**
 (S. Dieks). Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.**
 Osterburg. Anfang 4 Uhr.

Central-Halle **Ball.**
 (S. Garmö). Anfang 4 Uhr.

Oldenburger **Kleiner Ball.**
 Schützenhof (D. Meyer). Müßt von den ersten Kräften der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.

Zur Erholung **Ball.**
 (G. Mohrtern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft **Kleiner Ball.**
 (E. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.**
 (D. Holze), Eversten.

Odeon, Eversten **Ball.**
 (G. Müller). Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. **Große Tanzpartie.**
 Nadorst.

Zum Grunewald **Kleiner Ball.**
 (A. Wefterhaus), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Hotel z. deutschen Kaiser **Ball.**
 (P. Schumann). Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Bürgerverein Ohmstede.
 Sonntag, den 11. Januar ex.,
 nachm. 6 Uhr,
 im „Krahnberg“ (F. Silers), Donnerschw.:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schreibmaschine (Viemigt) mit Vertriebsapparat umständelbar billig zu verkaufen. Offerten unter E. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat! Aachbaren Herren, wenn auch ohne Vermögen, werden Damen in größerem Vermögen nachgem. Senden Sie vertrauensvoll Adr. an Fortuna, Berlin SW. 19.

F. Ohmstede,
 Oldenburg.
Fortsetzung
 des
Ausverkaufs.

Mache die Herren Landswirte darauf aufmerksam, daß
echt Evesche Pflüge u. Eggen
 in Zwischenzahl nur allein bei Herrn Schmiedemeister Anton Tempel, in Wefterstede nur allein bei Herrn Kaufmann F. Wüding zu haben sind.
 Die Eveschen Pflüge u. Eggen sind speziell für die Oldenburgischen Bodenverhältnisse gebaut und wird für jedes Gerät volle Garantie geleistet.
 Die Eveschen Fabrikate wurden mit vielen ersten Preisen (goldenen und silbernen Medaillen, Ehrenpreisen u. c.) ausgezeichnet.
 Oldenburg.
 Pflug- und Eggen-Fabrik von
G. Even.

Krieger-Verein Ohmstede.
 Am Sonntag, den 11. Januar, abends 6 Uhr:
General-Versammlung
 beim Kameraden Denter.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen notwendig. D. V.
Verein selbst. Dienstmänner und Gepädträger.
 Der diesjährige **Ball** findet am Donnerstag, den 15. Jan. im „Odeon“ zu Eversten statt. Anfang 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Jedem Magenleidenden wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenlos überandt von F. J. F. Popp in Geide (Hollstein). Dieselbe gibt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung von chronischen Magenkrankheiten.
Vereins- u. Bergnügungs Anzeigen.

Pfeifenklub „Volldampf“.
 Am Sonntag, den 11. Januar:
5. Stiftungsfest,
 verbunden mit
Narrenball
 im Klublocale des Herrn G. Warte meyer, „Driehaler Hof“.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Donnerschnee. Zum grünen Hof.
 Sonntag, den 11. d. M.:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
 Heiner Immohr.
 Abends: Mockturtle.

Gesangverein „Blüh' auf“ Dingstede.
 Am 11. Janr. 1903:
Stiftungsfest
 durch
Gesangvorträge u. Ball
 in Sophies Gasthaus zu Sandstedt feld. Anfang 6 1/2 Uhr abends.
 Der Vorstand.

Donnerschnee Krug.
 Sonntag, den 11. d. M.:
Kleiner Ball,
 wozu höflichst einladet
 F. Beckemeier.
Hotel zum Lindenhof.
 Am Sonntag, den 11. d. M.:
Grosser Ball.
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.
 Es ladet freundl. ein
 Heinrich Bape.

Nadorst.
 Am Sonntag, den 11. d. Mts.:
Ball,
 wozu freundlichst einladet
 Heiner Ebginghaus.

3. Beilage

in Nr. 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. Januar 1903.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Lande, 9. Januar.

Die Wetterpropheten haben sich in letzter Zeit wieder einmal gründlich verhalten. Heute sollte es nach einer Prognoze ein sehr strenges Frostwetter abgeben, und das stricke Gegenteil ist der Fall. Dafür haben wir aber umso mehr vom Regen, der nach und nach das Land auch in höherer Lage durchdringt. Wenn das Wasser auf niedrigeren Lagen so lange steht, leidet die nachfolgende Grasproduktion sehr darunter. Die gesamte Winterfrucht macht z. B. einen guten Eindruck. Wir glauben bemerkt zu haben, daß der Roggen kürzlich noch gemähten ist. Inzwischen ist er wohl schon wieder in die Höhe gewachsen. Diese Zeit war, ist er bei der früheren Entwicklung nicht. Wollig verweht ist es, jetzt die Schafe auf den Roggen zu treiben, um dies für die unvernünftigerweise von einigen Schäferleuten gehalten ist. Die Hauptarbeit der Landwirte muß sich auf die Vorbereitung für die Frühjahrssäubung und -besellung richten. Was jetzt bei diesem Wetter an Dünger untergepflegt bzw. untergepflegt werden kann, so weit es die Boden- und Wasserhältnisse erlauben, muß untergebracht werden. Solcher Dünger hilft am besten. Das Land muß jetzt Ruhe haben, und deshalb liegt es in rauher Furchung z. B. am besten. Es wird dadurch eine sehr schöne Ackerware erreicht. Das Verwehete, was z. B. angegangen werden kann, ist das Gegen solcher Ackerleuten, wie dies von unvernünftigen Leuten so häufig noch gemacht wird. Je länger das Land in rauher Furchung liegt, desto besser ist es auch für die Verhütung von Unkrautarten, die zum Auslaufen gebracht werden. Wer durchaus eggen will, findet dazu auf nicht zu feuchten Ackerleuten, die Gelegenheit genug. Neben der verbesserten Ackerleuten, die schneidet, ist in neuerer Zeit die sogenannte Auzaler Wiesenege, die eine dreieckige Form hat und ebenfalls den Rasen durchschneidet, in Aufnahme gekommen. Diese Wiesenege hat eine besondere Einrichtung zum Reinigen der Räder von Moos und abgestorbenen Gras und sonstigen Pflanzenteilen. Am übrigen arbeiten beide Eggen gleich gut.

Jetzt ist auch die richtige Zeit zum Nachsehen der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Gewöhnlich ist es so, daß die Pflüge, Eggen und Maschinen aus dem Schuppen herausgeholt werden, und wenn sie dann gebraucht werden sollen, erinnert man sich, daß dies oder jenes fehlt. Der Schmeißer soll ausbessert, wenn er gleich Zeit hat oder kann. Weides ist oft nicht gleich der Fall, und so wird oft viel kostbare Zeit verloren. Jetzt kann der Landwirt in Gemütsruhe alles durchmustern und sich nach dem Kerger und sich unter Umständen auch viel Geld sparen. Auch das Reinigen der Maschinen, das Aufstellen der verrosteten Schmiere mit Benzin, event. mit Petroleum ist jetzt anzurufen. Es bringt Geld ein und schont die Maschinen und später auch die Pferde.

Es ist bedauerlich, immer wieder darauf zurückkommen zu müssen, daß der Stallmist so arge Mängelungen erleidet. Doch lagern so viele kleine Misthaufen auf den Aekern. Die Leute, die an der Bahn wohnen, werden am meisten beachtet und müssen sich am schärfsten die Kritik der reisenden Landwirte gefallen lassen. Und doch sieht man von der Bahn aus schon so viele Misthaufen. Ferner trifft man bei einigen Bauernhäusern vor dem Hause wahre Mistlachen an. Der Mist erweist sich für den Wasser. Das Beste findet in den Untergrund, und leider zu oft in die in der Nähe liegenden Brunnen, um Tiere und Menschen zu vergiften. Auch das gewöhnliche Torfmüll von schwarzen Torf wirkt sehr konservierend auf den Stallmiststoff, vermag aber nicht so viel Flüssigkeit aufzusaugen als der weiße Torf. Immerhin kommt der Stallmiststoff des Torfmülls dem Lande zu gute. Wer das nicht glaubt, kann sich leicht davon überzeugen, indem er Moorplagen in den Dünger freit. Der Stallmist der Moorplagen wird von den Ackerbakterien aufgelöst und kommt den darauf wachsenden Pflanzen direkt zu nütze, so daß z. B. Roggen, der auf einer solchen Platte wächst, oft mehr als ein Fuß länger und in allen Teilen üppiger ist.

Da die Verfertigung des Bodens mit Stickstoff oft sehr viel Geld kostet, so wird befähigt die Frage der Stickstoffversorgung von den Landwirten ins Auge gefaßt. Auf der Geest ist das Billigste die Gründüngung, in der Marsch die Anlage von Klee-, Bohnen- und Wickenfrüchten. Der Chilisalpeter kam im Frühjahr mit unterstehend wirken, wird aber zumeist zu spät angewandt und die Frucht bloß gefärbt. Nach den Untersuchungen der Moorversuchsstation kann schwefelreiches Ammoniak, ein deutsches Fabrikat, den Chilisalpeter ersetzen, vorausgesetzt, daß der Boden etwas Kalk enthält, sonst wirkt Ammoniak überhaupt nicht. Ammoniak kann im Frühjahr, im Februar oder auch schon Ende Januar, auf den Roggen gestreut werden. Es sollte auch Regel sein, es niemals unterzupflügen, denn je mehr es mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung kommt, desto eher wird es in ein salpetersaures Salz umgewandelt und für die Pflanze unbrauchbar gemacht. Das gilt auch für die besseren stickstoffhaltigen Superphosphate, die alle durch Zusatz von Ammoniak hergestellt werden. Man kann endlich auch durch Umlagen der Ackerlandereien ins Grüne zu Weizen und Weide die Wirtschaft mit Stickstoff bereichern. Das eine Bereicherung an Stickstoff gefunden hat, kann man allemal merken, wenn das Grünland wieder zu Ackerland umgelegt wird. Der Dreifacher vertritt sehr deutlich, daß im Weizenboden Stickstoff angeammelt ist.

Zur Zeit können auch die Gräben- und Gräbenarbeiten auf Weizenland und Weizenkulturen am besten und billigsten ausgeführt werden. Wird die Arbeit durch fremde Leute besorgt, so ist es am besten für beide Teile, wenn dieselbe in Accord ausgegeben wird. Bei Anlage von Weizen oder Weiden hüte man sich aber, die Entwässerung zu tief herzustellen zu lassen, weil diese Kulturarten viel mehr Wasser nötig haben als die Früchte des Ackerlandes. Son-

anfängern wird dieser Fehler gewöhnlich gemacht. Es richten sich die Tiefe und Breite der Gräben oder Gräben in erster Linie auch nach dem Gefälle, den das Wasser hat. Je mehr Gefälle, desto leichter die Gräben. Eine zu starke Entwässerung erfordert möglichst rasche Abhaltung des Zugrads, damit der Boden mit Wasser für durchdränkt ist. Andererseits ist es auch Zeit, dort, wo zu viel Grundwasser vorhanden ist, zu drainieren. Wo das Eisen zu stark vorzuckt, müssen in diesen Gräben oder Ausdrännen auch Kalken in Anwendung kommen. Die Entleerung der Kalkenfränge, sowie die Weite der Kalken richten sich nach der wegzuführenden Wassermenge. Es ist ratsam, zu Drainagen einen Weisenbautechniker zu Hilfe zu nehmen, da sonst die Gefahr vorliegt, daß die teure Anlage an Dünger und erhält dabei noch weit größere Ernten. Im Oberbürger Lande muß an vielen Stellen noch weit mehr daran getan werden. Auch in den Marschen hat sich die Drainage, wo sie durchführbar war, sehr gut gemacht, und teilweise zur Verminderung des schädlichen Unkrauts beigetragen. Im Jeverland interessiert man sich jetzt sehr für die Drainage, da in Ostriesland sehr gute Resultate vorliegen.

Wenn auch in den Zeitungen berichtet wurde, daß die Mäuse weniger geworden sind, so müssen wir konstatieren, daß z. B. in einigen Distrikten noch Mäuse in Masse vorhanden, und bei der großen Vermehrungsfähigkeit im Laufe sind, nach viel Schaden anzurichten. Jetzt ist der rechte Zeitpunkt, die Mäuse mit Wasmusitis Saccharinmischungen zu vergiften, und zwar in jeder Gemeinde, weil die Mäuse auch wandern.

Im Januar werden die Dohrreifer geschnitten und in die Erde an einem schattigen Orte eingeschlagen. Die Pflanze können jetzt behutet und ausgefärbt werden. Das Gemüseland kann gedüngt und grob oder schollig gegraben werden, um viel Wärme aufzunehmen zu können und gut durchlüftet zu werden. Auch können jetzt Baumstöcke gegraben werden. Die Hecken sind jetzt zu säubern bzw. zu kürzen. Wo es an Dichtigkeit fehlt, muß die Hecke möglichst kurz gehalten werden, damit sie sich verjüngen kann. Auch kann der Reinfod jetzt geschnitten und verjüngt werden. Wo nächstes Jahr Trauben kommen sollen, muß, je nach Sorte, das letztjährige Holz auf 6-8 Augen zurückgeschnitten werden, wo für das nächste Jahr Fruchtriebe kommen sollen, müssen nur 1-2 Augen stehen bleiben.

Die Pferdeverkäufe sind auf Wunsch auf Februar gelegt. Das ist für unsere Richter, die abgeförte Pferde verkaufen wollen, weit günstiger. Für die Pferde die in Hannover im Geschäft vorgerührt werden sollen, empfiehlt sich eine ständige gute Safergabe und tägliches Trankieren, damit der ganzen Pferdezüchtenden Welt einmal bewiesen werden kann, daß unserm oberbunburgischen Fuß- und Wagenpferd in Bezug auf Ausdauer nichts übles nachgesagt werden kann. Wir müssen mit allen Mitteln dahin streben, daß wir mit unserer oberbunburgischen Pferde- zucht in Hannover gut abschnitten. Bei den Pferden im Geschäft muß bei weitem der Gang die Hauptrolle spielen, erst in zweiter Linie kommt das Aussehen der Pferde in Betracht. Dies Prinzip haben die Postknecht in den letzten Jahren vertreten, und damit haben sie einen durchschlagenden Erfolg und einen ganz bedeutenden Absatz nach außen hin erzielt.

Aus aller Welt.

Ueber eine Tageszeitung zur See wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet: „Der „Daily Telegraph“ bringt die interessante Nachricht, daß Ende Januar ein englischer Postdampfer von Liverpool abfahren wird, der mit einem Marconi-Apparat und mit einem vollständigen Redaktionsstab ausgerüstet sein wird. Er täglich von den Marconi-Stationen einlaufenden Telegramme werden jeden Morgen in Zeitungsform den Passagieren mitgeteilt werden. Den Namen des Schiffes, welches diesen ersten Versuch maritimer Journalistik machen soll, wollte der Direktor der Marconi-Gesellschaft nicht mitteilen, er befürchtete jedoch, daß die Vorarbeiten tatsächlich erledigt seien. Es sei nicht die geringste Schwierigkeit vorhanden, dem Schiff zwischen Cornwall und Nova Scotia jede Nachricht zu übermitteln. Jedes Schiff, welches sich in einem Umkreis von 3000 Meilen von der Station Boston befindet und einen Marconi-Apparat an Bord habe, könne mit den anderen Schiffen gleichzeitig die Nachrichten erhalten. Dabei sei es gelungen, dafür zu sorgen, daß die Nachrichten nicht von Unberufenen aufgegriffen werden. Dies verhindere man, indem man die Apparate auf einander stimme. Sei ein Apparat nicht gestimmt, so reagiere er nicht auf die Welle.“

Tuberkulose bei Kaltblütern. Echte Lungentuberkulose ist bei Kaltblütern bisher noch nicht beobachtet worden. Umso mehr Interesse beansprucht ein von Dr. Friedmann in der letzten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilter Fall, welcher eine kürzlich im Berliner Aquarium geforbene See Schildkröte betrifft. Bei der Section des Tieres fand sich die rechte Lunge in ausgebehneter Weise tuberkulös erkrankt. Merkwürdig ist, daß kurz nach dem Einführen des Tieres auch die zweite noch vorhandene Seeschildkröte starb und bei der Section gleichfalls eine schwere tuberkulöse Erkrankung der Lunge zeigte. Wie selten die Tuberkulose überhaupt bei Kaltblütern vorkommt, beweist ein von drei französischen Forschern, Bataillon, Dubard und Terze, beobachteter Fall. Derselben entbehrten im Jahre 1897 bei einem Krupfen eine tuberkulöse Geschwulst. Es ist dies der erste und bisher einzige Fall von Nierentuberkulose; er hat die erste Anregung gegeben, den Einfluß der Tubercelbazillen auf den Körper der Kaltblüter überhaupt zu studieren.

Eine

Erdbebenliste für das Jahr 1902

stellt die Wochenschrift „English Mechanic“ zusammen. Das letztvergangene Jahr wird in den Annalen der Naturwissenschaft eine besondere Stelle wegen der Säuigkeit und Heftigkeit seiner Erdbeben einnehmen, namentlich im Zusammenhang mit den Vulkanausbrüchen. Zeitlich den ersten Platz nimmt das große Erdbeben von Schemacha in Transkautasien am 14. Februar v. J. ein. Die Opfer dieser gewaltigen Erderschütterung zählten nach Tausenden, und über 20 000 Menschen wurden ihres Obdachs beraubt. Im April kamen Nachrichten von schweren Erdbeben aus Guatemala. Das ganze Land war während 48 Stunden heftigen Stößen ausgefetzt gewesen, zwei Städte wurden völlig zerstört, und entsehlte Gewitter begleiteten die Beben. Im Mai begannen die starken Vulkanausbrüche in Westindien, und ihnen ging am 30. April ein Erdbeben voraus, das sich in Südengland heftig fühlbar machte. An die Katastrophen auf Martinique und St. Vincent braucht nicht erinnert zu werden; sie kosteten im ganzen gegen 22 000 Menschen das Leben. Am 6. Juli ereignete sich ein heftiger Erdstoß auf der Halbinsel Saloniki, der ebenfalls Verluste an Menschenleben, eine große Panik und viele Schäden an den Häusern verursachte. Das 1000 Kilometer entfernte Observatorium in Laibach konnte den Verlauf dieser Erdbewegung genau verfolgen. Gegen Ende August wurde Nicaragua der Schauplatz von Erderschütterungen, und die anschließende Eruption des Vulkans von Masaya verfehlte die Umgegend in großen Schrecken. Am 22. Aug. kam die Kunde von einem entsehligen Erdbeben in Innerasien mit dem Zentrum in Kaschggar. Am 27. Sept. folgte ein gewaltiges Unwetter über Sizilien, unter gleichzeitiger Erregung der dortigen Luftsee. In Schottland geschahen am 14. Oktober Erdbeben, am 24. Okt. wurde ein scharfer Stoß in Rom verspürt, in den letzten Tagen des Oktober hatte wieder Guatemala A schmerz zu leiden. Endlich brachte der Schluß des Jahres noch eine traurige Kunde, nämlich die völlige Zerstörung der Stadt Andischan durch ein Erdbeben.

Kampf zwischen Wölfen und Wildschweinen. Bei dem überaus strengen Winter und tiefen Schnee, der in Ungarn liegt, können die wilden Tiere des Waldes nur schwer ihre Nahrung finden, und der Hunger treibt sie dazu, sich gegenseitig zu zerfleischen. So haben jüngst im Dorfe Kapid (Komitat Szekes), mitten im Dorfe, zwei Wölfe ein Wildschwein angefallen, welches vor den blutigen Bestien ins Dorf geflüchtet war. Der müde, von ununterbrochenem Geheul begleitete Kampf alarmierte die Dorfbewohner, welche mit Knütteln benahtet, die Kämpfenden umringten. Der Kampf endete, wie vorauszusehen war, mit der Niederlage des Wildschweines, dem die scharfen Zähne der hungrigen Wölfe ganze Stücke Fleisch aus dem Leibe rissen. Mit je einem Fleischstücken im Munde ergriffen schließlich die Wölfe die Flucht, während dem schon verendenden Wildschwein von den Dorfbewohnern der Garaus gemacht wurde.

Die Hochzeit des britischen Kriegsministers. Ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis bedeutete für London die Trauung des Kriegsministers Mr. St. John Brodrick mit Miss Madeleine Stanley, der Tochter von Sir Francis Truce. Die St. George'skirche am Hannover Square wurde von Schaulustigen förmlich gestirmt und war lange vor Beginn der Zeremonie bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Schneeweisse Blüten und hohe Palmen waren in großer Fülle zur Dekoration verwendet. Die Braut, eine sehr schöne, hochgewachsene Bräutete mit rosigem Teint und bunten Augen, trug eine kostbare, weiße Atlasrobe mit echten Spitzen garniert. Ihre Brautdamen bildeten eine reizende Gruppe. Die vier Erbmädchen, Lady Edina Roberts, Tochter des Generals, und drei andere gefeierte junge Damen der Londoner Gesellschaft erschienen in weißen Atlas-Doletten und umfangreichen, himmelblauen Rembrandtblüten mit lang herabwallenden Straußfedern. In allerliebsten Kostümen aus weißer Seide im Kate Greenaway-Stil — kurze Ärmeln, lange Röcke und Schutensätze — präsentierten sich die drei ebenfalls als Brautjungfern fungierenden Kinder, unter denen sich als Moya Brodrick, das fünfjährige Töchterchen des Bräutigams aus erster Ehe, befand.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Reuel. (Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

19. Kapitel.

Georg stand gegen die mit Seide bezogene Mauer gekniet, verdeckt von einem Flügel der weit offenen Tür. Denn, blieb er mitten im Zimmer stehen, so konnte sie ihn noch vor dem Eintreten vom Korridor aus erblicken, und sie war imstande, wenn sie in dem Anwesenden nicht Franz von Sempach erkannte, nach der Treppe zu flüchten und zu versuchen, so rasch wie möglich zu entkommen.

Er wollte sie aber unter keiner Bedingung entlassen lassen. Er war fest entschlossen, sie zu sehen und mit ihr zu sprechen.

Je doch trotz seines festen Entschlusses hämmerte ihm sehr sehr zum Herzhören.

Blühlich vernahm er eine junge, warm vibrierende Stimme:

„So leuchte mir doch! Ich sehe ja beinahe nichts. Warum hast Du kein Licht unten gelassen?“

Er verharrete regungslos und in tiefstem Schweigen. Auf den letzten Stufen der Treppe angekommen, rief sie abermals:

„Wist Du mir böse, weil ich mich verphäut habe, und kommst mir deshalb nicht entgegen? Es war meine Schuld nicht, ich schwöre es Dir.“

Mit diesen letzten Worten war sie in das Schlafzimmers getreten.

„Nun war es Zeit. — Ohne zu zögern, stieß er die Tür zu.“

Sie wendete sich rasch um, hieß bei seinem Anblick einen grellen Schrei aus und stieß bis an die Mauer zurück.

Da standen sie nun eins dem anderen gegenüber: sie vor dem Kamin, an die Mauer gedrängt, da sie nicht weiter zurückweichen konnte — er gegen die Tür gestemmt, als ob er jagen wollte:

„Herein bist Du — aber hinauskommen kannst Du nicht.“

Georg war der erste, der zu sprechen begann. Aber seine bewegte, zitternde Stimme, die Blässe seines Gesichtes standen in keinem Einklang zu der Tat, die er eben ausführte.

„Gnädige Frau, haben Sie keine Furcht! Ich bin ein intimer Freund von Franz von Sempach. Er mag Ihnen vielleicht von mir gesprochen haben. Mein Name ist Katenius.“

In einen weiten Mantel gehüllt, den Kopf stolz in die Höhe geworfen, ihre Augen unverwandt auf ihn gerichtet, ließ sie mit kurzer, mehr hochmütiger als erschrockener Stimme die Worte fallen:

„Was suchen Sie hier, mein Herr? Wer gab Ihnen die Erlaubnis, in diese Wohnung einzubringen?“

Dann, wie plötzlich von einem Gedanken erfasst, neigte sie ihren Körper nach vorn und rief, ihm den Arm entgegenreckend:

„Ihm ist etwas zugestoßen? Sie kommen, es mir mitzutellen?“

„Ja, in der Tat, gnädige Frau, ein entsetzliches Ereignis —“

„Was für ein Ereignis? So reden Sie doch!“

„Man sagt ihn eines Verbrechens an.“

„Ihn?“

„Heute morgen hat man ihn verhaftet.“

„Verhaftet? Was soll das bedeuten? Ich glaube es Ihnen nicht.“

Wieder von Unruhe gepackt, verließ sie den Platz am Kamin, ohne ihn aus den Augen zu lassen, und fragte ihn gleichzeitig:

„Sind Sie wirklich Georg Katenius, der Maler, von dem mir Herr von Sempach erzählt hat?“

„Ja, gnädige Frau. Ich bitte Sie inständigst, mir zu glauben. Haben Sie keine Furcht. Sie sehen wohl, daß ich ebenso erregt bin wie Sie.“

Die letzten Worte, und der Blick, den er ihr zugeworfen, beruhigten sie. Er war auch wirklich sehr bleich und konnte ein leises Zittern nicht unterdrücken. Dann entsaun sie sich des Gemäldes, das ihr Franz einst von seinem intimen Freunde entworfen hatte, und war über die Ähnlichkeit überrascht. Sie mußte sich heimlich ansehen — unseren Geist durchkreuzen ja oft so viele Gedanken, daß man sich ihrer selbst nicht bewußt wird — daß das Original selbst das Gemälde vielleicht übertraf.

Um ihm zu beweisen, daß sie keine Angst mehr habe, verließ sie das Fenster und ging wieder zum Kamin, an dessen Sims sie sich mit dem Rücken lehnte, und begann:

„Nun denn, mein Herr, erklären Sie sich deutlicher. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich Sie nicht verstehe. Man beschuldigt Herrn von Sempach eines Verbrechens, sagen Sie? Was für ein Verbrechen soll das sein?“

„Er soll in einer Anwandlung von Wut alle Selbstbeherrschung verloren und eine Frau getötet haben.“

„Eine Frau? Welche Frau?“

„Er zögerte mit der Antwort.“

„Sprechen Sie! Wovor fürchten Sie sich?“

„Eine Frau von Sanden mit Namen“, gestand er.

„Eine vom Theater, ich weiß“, warf sie verächtlich hin.

„Er hatte sie wohl früher einmal gekannt, hat sie aber nicht mehr besucht. Weshalb sollte er sie —“

Doch plötzlich unterbrach sie sich und fragte lebhaft:

„Wann soll er das Verbrechen begangen haben?“

„Bestern abend — gerade vor vierundzwanzig Stunden.“

„Das ist unmöglich!“ rief sie aus. „Zu der Zeit war er hier.“

„Ah, wußte ich's doch!“ triumphierte Georg. Sie schweig, lehnte mit einem Silbogen auf dem Kamin Sims und schien, ihr Haupt in die Hand gestützt, nachzudenken.

Da erft konnte er sie zum erstenmal, seitdem sie vor ihm stand, aufmerksamer betrachten. Er hatte nicht geirrt, wenn er sich Sempachs Angebetete groß, mit entwidmeten Schultern und voller Wärme vorgestellt hatte. Ihr Sammetmantel hatte sich eben erst geöffnet, und von der zu diesem Bild als Hintergrund dienenden Innenseite aus blauem Fuchspelz hob sich eine stolze, königliche Gestalt, eine weder zu stark, noch zu schwache, sehr schmiegsame Taille, die von keinem Nieder umschlossen war, ab, sowie durch einen anliegenden Rod genau gezeichnet, von oben bis herab harmonisch verlaufende Linien.

Nachdem der Maler erst sein Modell mit einem Gesamtblick umfaßt und bewundert hatte, versenkte er sich in die einzelnen Details: Arme, Hände und Füße waren von äußerster Feinheit, von vollendeter Distinktion, die die Stelle verriet, die diese Frau in der Gesellschaft einnehmen mußte, die ihren Rang und ihren Ursprung bezeichneten. Ihr Haar war blond, wie er es vorausgesehen hatte, von einem warmen Blond, von einem Goldfäden-netz umspinnen, als wenn es ein Strahl der untergehenden Sonne beleuchtet hätte. Ihr langes, schweres und dichtes Haar, das auch einen Teil des Nackens verhüllte, umrahmte ein Gesicht von außerordentlicher Schönheit, von einer von Künstlerhandpunkt betrachteten vollkommenen Schönheit: voll Liebzeit und großem Ausdruck: eine leichte Adlernase, deren Krümmung kaum zu bemerken war, eine hohe, trotz aller Mode freie Stirn, längliche Augen von einem klaren Blau, die bei verschiedenen Affekten die Farbe wechseln konnten, wie sie auch ununterbrochen ihren Ausdruck veränderten, ein kleiner, feingezogener Mund mit etwas vortretenden, innen roten Lippen, sogenannten überreichlichen Lippen.

Plötzlich richtete sie sich empor, hob ihr Haupt und blickte Georg überrascht und voll Verwunderung an.

„Also Herr von Sempach hat Sie beauftragt, mir seine Verhaftung mitzutellen?“

„Nein!“ wechete er lebhaft ab. „Er hat mir nichts gesagt, mir keinen Auftrag gegeben. Ich habe ihn nicht einmal mehr sehen können.“

„Ah, so hatten Sie also von sich selbst —“

„Ja, gnädige Frau!“

„Sie wußten demnach —? Er hat Ihnen anvertraut —?“

„Nein, darin hat er mich niemals in sein Vertrauen gezogen.“

„Er muß Ihnen doch von diesem Hause, von dieser Wohnung erzählt haben.“

„Er hat niemals darüber gesprochen.“

„Das ist unmöglich. Wie hätten Sie es denn sonst gefunden?“

„Ich habe es gesucht, und ich habe es gefunden.“

„Welcher Scharfsinn!“ rief sie mit ironischem Lächeln aus.

Dann aber begann sie wieder, ihm voll ins Gesicht blickend:

„Sie haben also auch, ohne daß er mich genannt hätte, erraten, wer ich bin?“

„Nein, gnädige Frau, ich habe absolut keine Ahnung, wer Sie sind!“

Sie trat einen Schritt auf ihn zu und fragte ihn Auge in Auge:

„Wirklich? Sie kennen also meinen Namen nicht? Sie wissen nichts über meine Person?“

„Nein. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, gnädige Frau!“

Er hatte diese Worte in Tone solcher Aufrichtigkeit gesprochen, daß sie jetzt überzeugt war. Jetzt erst, vermuthlich von einer Angst befreit, von der sie seit einigen Augenblicken befallen war, viellecht auch, da sie das Mittel gefunden hatte, sich aus dieser gefahrvollen Lage zu ziehen, gewann sie die ganze Selbstbeherrschung der Welt-dame wieder, ging auf ein Fauteuil zu, in das sie sich niederließ, und machte mit größter Lebenswürdigkeit ihrem Gegenüber ein Zeichen, sich zu setzen ganz, als ob sie sich zu Hause in Gegenwart eines Besuches befände.

20. Kapitel.

Nachdem er ihrem Wink Folge geleistet hatte, begann sie mit größter Kälte:

„Dann also, mein Herr, da Sie nicht im Auftrage des Herrn von Sempach gekommen sind, haben Sie es gewagt, in dieses Haus auf eigene Rechnung zu kommen. Gut! — Darf ich nun bitten, mir zu sagen, was Sie wünschen?“

Durch diese Frage erstaunt und in Verwirrung gebracht, noch mehr aber durch die hochfahrende Art, in der sie ihm diese Frage stellte, sammelte er:

„Mein Gott, gnädige Frau, ich wollte Ihnen nur diesen Vorfall mitteilen.“

„Sehr gut. Doch hätte ich ihn auch ohne Sie erfahren, entweder heute abend, wenn ich zu Bett ging, oder morgen früh, wenn ich aufstehe. Die von Ihnen überbrachte Nachricht interessiert vermuthlich in Berlin sehr viele Leute, und die Zeitungen werden nicht ermangeln, sie zu bringen, wenn sie sie nicht schon gebracht haben. So nach läßt mich alles vermuten, daß Sie zu einem anderen Zweck hergekommen sind.“

„Sie haben recht, gnädige Frau“, antwortete er nun mit mehr Sicherheit. „Ich wollte mit Ihnen das Mittel bereden, wodurch mein Freund zu retten wäre.“

„Glauben Sie nicht, daß er imstande ist, sich allein zu retten?“

„Gewiß könnte er dies, wenn er angeben würde, wo er sich gestern abend um diese Zeit befunden, aber er bevorzugt beharrlich diese Aussage.“

„Ah, er verweigert sie!“ rief sie, deren Blick sich aufhellte; doch sagte sie sich sofort: „Das Stillschweigen des Herrn von Sempach kann nicht hinreichend sein, ihn zu verurteilen. Es müssen erst Beweise gegen ihn gesammelt werden. — Glaubt man, welche gefunden zu haben?“

„Ja, gnädige Frau, das glaubt man.“

„Was für Beweise?“

„Mehrere Zeugen behaupten, ihn gestern abend im Hause der Ermordeten gesehen zu haben.“

„Das ist allerdings schwerwiegend.“

„Das scheint nur schwerwiegend, denn man wird beweisen, daß sich diese Zeugen eben geirrt haben oder lügen.“

„Wie wird man das beweisen können?“

„Durch andere Zeugenerkenntnisse. Haben Sie vorher nicht selbst ausgerufen: Er kann nicht dort gewesen sein, denn er war hier!“

„Das hätte ich gesagt — ich?“

„Ja, allerdings, das haben Sie gesagt,“ behauptete er mit Sicherheit, sich erhebend.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 11. Januar:
 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastorprediger Schipper.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Willens.
 Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
 Abendkirche 6 Uhr: Vortrag: Missionsinspektor Schreiber aus Bremen.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, den 11. Jan., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 11. Januar:
 Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil.
 Rinderteile 11 Uhr: Hilfsprediger Reil.
 Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 11. Januar:
 Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
 Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche zu Ohnsfede.

Sonntag, den 11. Januar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Overfen.

Am Sonntag, 11. Jan., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Nachmittags 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Kapuziner-Kapelle, Wilschulstr. 6.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Spiel- und Rätseldecke. Wilderrästel.



Charade.

Erst führ ich dich an das Meer,
 Auf dem ersten sieh'n wir.
 Rechts und links und vor uns her
 Nichts als Wasser sieh'n wir.

Dann führ ich dich in die Stadt,
 Dort das zwit' und dritte
 Siehst du, jeder Kaufmann hat
 Es nach alter Sitte.

Sehnt dein Herz nach Trost sich fremd,
 Führ ich dich zum Gaun.

Wit du lustig, ei so komm,
 Rannt auch danach tanzen.

Telegraphenrästel.

Die Zeichen, Punkte und Striche, entsprechen den Buchstaben der folgenden, in anderer Reihenfolge aufgeführten Wörter: Affen, Barken, Dessen, Dunst, Gebirge, Giro, Herzog, Kain, Klee, Klima, Meisen, Nest, Rogat, Norm, Rüsse, Rhein, Stunde, Wasser, Wunder. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte fallenden Buchstaben im Zusammenhang gelesen einen oft citierten Vers von Anastasius Grün ergeben.

Aktionsliston.

Ast, Bier, Raum, Rumpf, Hering, Ost, Ende, Lias, Strich, Eule, Dom.

Aus jedem Wort ist durch Voranfügung eines passenden Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden. Die angefügten Buchstaben bezeichnen im Zusammenhang den höchsten irdischen Schatz.

Kapitelrästel.

Gemeinde, Unsterblichkeit, Gesandtschaft, Willkommen, Hier, Kohlernte, Hauseingang.

Es ist ein Sprichwort zu finden, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehend n Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösung der Rästel in Nr. 2 d. Bl.

Des Wilderrästels: Lebenserinnerung.
 Des Rästels: Klafe.
 Des Wortspiels:
 a. Atele, Zelle, Empfasse, Auber.
 b. Ate, Elle, Kpale, Au.
 (—de—, —3—, —em—, —ber.) — Dezember.
 Des magischen Dreiecks:
 E
 L I
 I O D
 S A V E
 E I M E R
 Des Entwicklungsrästels: Wieland, Wiese, Messe, Messing, Lessing.

Beziehbild.



Wo ist der Pferdebesitzer?

Stb. Medaille
 W. Krauss, Paris

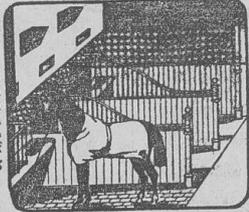
Eidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
 2. Muster per freil.
 Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19.
 Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
 Eigenes Fabrik
 in Orshaus

Aktiengesellschaft Isselburger Hütte

vormals Johann Nering Bögel & Co.
zu Isselburg am Niederrhein
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Emailierwerk u. Messinggiesserei
Ältestes Werk in der Anfertigung von gusseisernen Fenstern.

Gegründet 1795.

Ueber 600 Arbeiter.



Empfiehlt gussel. Fenster als besondere Specialität nach einem über 16,000 Fenstersorten zählenden Modellinventar. Anfertigung nach jedem Mass und jeder Zeichnung ohne Berechnung von Modellkosten. Auf Wunsch fracht- u. bruchfreie Lieferung nächstgelegener Eisenbahnstation. Preis des Fenster-Kataloges 3 Mark, falls kein Auftrag erfolgt.

Empfiehlt ferner **Stalleinrichtungen** für Pferde-, Kuh- und Schweineställe von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. — Projekte werden auf Wunsch kostenlos ausgearbeitet, Musterde von bereits ausgeführten Ställen dienen als Referenz.

Sämtliche Bauartikel, als **Wendeltreppen, Freitreppen, Façaden** für Geschäftshäuser, **Balkone, Gitter, Säulen, Dachrinnen**, ferner **sämtliche Handelswaren**, rohe und email. Porzelle etc., wofür Musterbücher auf Wunsch versandt werden.



Halb geschenkt.

Ein hochfeines, prachtvolles **Flobert-T-Tesching**, Kaliber 6 mm, geeignet für Schrot- und Kugelschuss, sehr beliebig zu Vogel- und Scheibenschüssen. Dasselbe besitzt eine hochfeine schwarze Garnitur mit Goldverzierung, Patronen auswerfer, Nussbaumschaft, und ist mit dem amtlichen Besuchsstempel versehen.

Für nur 4 Mark.

Um jedem Gelegenheit zu geben, sich was Gutes, Schönes und Billiges anzuschaffen, versende ich **3 Stück für 10 Mark** und **5 Stück für nur 15 Mark** per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Jedes Tesching ist zerlegbar und wird ein Putzstock umsonst beigegeben. 100 Kugelpatronen 1 Mk., Schrotpatronen 2 Mk. Zögern Sie nicht bei solchen Schöndereisen, sondern man bestelle direkt bei **Hugo Hengelhaupt**, prakt. Gewehrmacher in Thür. u. Waffenversand, **Mehlis**.

Ist **Hamböhlwurz** heilbar?
Ja, wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äusserlich, noch nicht von selbst angebrochen. Langjähriger Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben, auch über Heilung von **Magen- und Leberleiden**. Letztere beiden, sowie angeblich harmlose **Wucherungen** sind oft krebsartig. **A. Stroop**, Neuenkirchen Nr. 108, Kreis Wiedenbrück.

Sprenger's Musikalienhdlg.

Fachmännische Bedienung. Gaststr. 23. Auswahlendungen.

Bestellen Sie schon jetzt Ihren Bedarf an **Preiswert und gut!**
* **Sämereien** bei **W. H. Kraatz Rastede**.
Die Samenhandl. sieht unt. Kontrolle d. Landwirtschaftskammer. * Verlangen Sie Preisliste.

Ausverdingung.
Kleinfeld b. Rastede. Die Instandsetzung des Genossenschaftsweges Nr. 43, das Anfräumen der Gräben, sowie das Anfahren von ca. 60 Jnd. Sand soll am **Montag, den 12. Jan.**, ausverdingt werden. Annehmer wollen sich um 4 Uhr nachm. bei **W. Denters** Hause versammeln.
Der **Bezirksvorsteher**, G. Brumund.

Bekanntmachung.
Das **Telegraphen-Grundstück**, Markt 5, soll am **23. Januar**, um 10 Uhr vorm., im Postbureau — Zimmer 36 des Posthauses, 3. Gesch. — öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden unmittl. bar vor dem Verkaufe bekannt gemacht und können auch vorher im Postbureau eingesehen werden.
Vorherige Besichtigung des Grundstücks kann nach Weidung im Amtszimmer des Postamts — Zimmer 2, 1. Gesch. — erfolgen.
Wieder wollen sich zum Verkaufstermine rechtzeitig einfinden.
Oldenburg (Wbgg.), 6. Jan. 1903.
Kaiserliche Ober-Postdirektion, **Zeuter**.
Billig zu verk. gut erh. Sofa, Stuhl, Tische, Schränke u. sonstiges Hausgerät. **Steinweg 32 L.**

Ausverkauf

zu Westerburg.

Die Witwe des Landmanns **J. D. Schierholt** das. läßt wegen Aufgabe ihrer Landwirtsch. am **Donnerstag, den 15. Januar d. J., mittags präcise 12 Uhr** an, in und bei ihrer Wohnung:

- 15 jährige trachtige braune Stute** (gutes Zuchtferd),
- 1 3 jähr. und 1 2 jähr. Stutzferd,**
- 4 schwere tied. Kühe u. 1 2 jährige tied. Quene, nahe am Kalben,**
- 2 2 jähr. und 5 1 jähr. Rinder,**
- 12 trachtige Schweine, i. Februar ferkelnd,**

ferner: 1 Dreifachschneide mit Göpel, 1 Hackelmäschine, 1 Staubmühle, 3 Breitfeld. Ackerwagen, 1 Federwagen, 2 neue eis. und 2 hölz. Pflüge, 1 zweifachreihiger Pflug, 1 eis. und 1 hölz. Egge, verich. Wagenleitern, Heben und Bretter, mehr. Haufen Latten und Pfahlholz, 2 vollst. Pferdegeschirre, 1 Sattel, Bindebäume, Recke etc., fobann: 1 Glas- und 1 Lederchamt, 1 Anrichte, 1 Koffer, 2 Tische, mehrere Stühle, 1 Stab- und 1 amerik. Banduhr, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Badtrog, 1 sehr gut erhalt. Fahrrad, 1 Dielenlage ca. 1000 Pfd. Saathaf, mehrere 1000 Pfd. Heu und Stroh, über, haupt alles, was sich in einem kompletten landwirtsch. Haushalt vorfindet

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **W. Glohstein, Aukt.**

Konkurs-Verkauf.

Feber. Die zur Konkursmasse des **Tischlers Vorchers** gehörende

mechanische Tischlerei

— Wohnhaus mit neuer Tischlerei mit folgenden Maschinen: 1 Elektromotor, 1 Hobelmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 Messerschleifmaschine, 1 Kreisäge, 1 Bandäge und 1 Banglochbohrmaschine — soll zum **1. Mai 1903** verkauft werden. Preis, Anzahlung u. Bedingungen sehr günstig.
Verkaufstermin:

Montag, den 19. Januar,

nachmittags 4 Uhr, in **F. Albers** Gasthause hier. Es können auch schon vorher Gebote entgegen. **Auskunft kostenfrei.**

Feber. Der **Konkursverwalter**, **Erich Wb. rs.**

Eversten. Kleine Landstelle bei **Oldenburg**, mit extragutem Land, in der Nähe der neuen **Wolkerei**, unter der Hand unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.
S. Schwarting, Auktionator.

Eigene Lehrmethoden!
Prämiiert mit der grossen goldenen und silbernen Medaille etc. etc. etc.

Frischen's

Handels-Lehrinstitut,
= Bremen, =
Martinikirchhof 3, part.,
1. u. 2. Etage.

Nachweislich ältestes und grösstes Institut Bremens.
Schnellfördernder

streng individueller Unterricht von 11 staatlich bezw. fachmännisch geprüften Lehrkräften in **Schönschreiben** sowie in **alten Handelswissenschaften und Sprachen.**

Handels-Kurse

von viertel- u. halbjährlicher Dauer, in welchen Damen u. Herren für den kaufm. Beruf etc. ausgebildet werden, beginnen Anfang eines jeden Monats.

Costenlos Stellenvermittlung und Nachweis guter Pension.
Projekt und alles Nähere durch den Direktor **C. Frischen**.
NB. Zahlreiche Teilnehmer wurden schon in diesem Jahre durch Vermittlung des Instituts in ersten Häusern platziert.

Schweine-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Johann Giler's** zu **Ufshewege** läßt am **Dienstag, den 13. Januar,** nachmittags 2 Uhr, bei **D. Gehrels** Gasthause hieselbst:



20-25 große u. kleine Schweine, worunter mehrere trachtige, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer laden ein **Setje.**

Milchwirtschaft.

Zu verpachten unter günstigen Bedingungen eine direkt an der Stadt belegene **Milchwirtschaft**

mit allerbesten Rundschaft, täglicher Umfatz reichlich 200 Liter. Antritt **1. Mai d. J.**
Näheres durch **C. Memmen, Aukt.**

Rastede. Gastwirt **Ernst Wulf** zu **Leuchtenburg** läßt am **Sonnabend, 7. Febr.,** nachm. 1 Uhr beginnend: **mehrere hochtragende Kühe u. Quenen,** **20 trachtige Schweine, im Februar und März ferkelnd,** **30-40 große u. kl. Schweine** auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen, Aukt.**

Zu kaufen gesucht

ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes **Haus**

mit 2-3 Scheffelsaat Land, im Stadtgebiet oder an der Stadt belegen. Preis 8-10,000 Mk.
Auskunft erteilt **C. Memmen, Aukt.**

Zwischenahn.

Auktions- und Zwergelder aus dem Jahre 1902 und früher sind bis zum **1. Februar** zu entrichten, andernfalls erfolgt gerichtliche Einziehung.
Feldbus, Auktionator.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt **G. Brüntjen** zu **Haarenbroth** läßt am

Donnerstag, den 15. Januar d. J., nachm. 2 Uhr an,

in seinem Kolonat zu **Kalbauermoor**: **Heide, gut belegt, beste Stren- und Futterheide,**

meistbietend verkaufen. **Bersammlung am Ort und Stelle.**
F. S. Hinrichs.

Wisting. Die **Schulacht Wisting** läßt am

Mittwoch, den 14. Januar d. J., nachm. 3 Uhr,

in **Claufsens** Wirtschafte einen Teil ihrer Schulstelle, als **das alte Schulhaus** mit 2 Nebengebäuden und ca. 10 Scheffel Land

öffentlich meistbietend verkaufen. Die Gebäude sind gut erhalten und eignen sich zur Einrichtung von zwei Wohnungen uvm. Der Zuschlag soll bestimmt erteilt werden.
Käufer laden ein **J. A. S. Clausen.**

Wiesenland-Verkauf.

Sandhatten. Im Auftrage habe den der **Schulacht Sandhatten** gehörenden, in **Hatterwisting** bei **Legenen** folgen.

Bullenplacken, groß 1,55, 28 ha, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich **Montag, den 12. Januar,** nachm. 5 Uhr, in meiner Wohnung einfinden.
J. F. Farms.

Immobil-Verkauf.

Sude. Der **Schmiedemeister Fr. Vofstene** läßt seine hier, an bejener Lage direkt an der **Chaussee** belegene

Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus, Scheune und Werkstat** nebst 52 Sch.-S. Ländereien, wovon mehrere **Baufläche** abgetrennt werden können,

am **Montag, den 12. Januar d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in **Siems** Wirtschafte hief. öffentlich zum Verkauf aufsteigen. Der günstigen Lage halber, unmittelbar am Park, ist die **Besitzung** hauptsächlich Privatleuten, die annehmen wollen, zu empfehlen, besonders auch würde ein **Stellmacher** hier große Rundschaft erhalten.
G. Haberkamp, Aukt.

Schmiede-Hohheide. **Joh. Buntelmann** dajelbst läßt

Dienstag, 20. Jan. cr., nachm. 1 1/2 Uhr anfang,

1 gültige Stute, kräft. fromm. Einpänner,

1 schwaches Stutentier, vom **„Girillo“**,

1 junge schwere Kuh, nahe am **Kalben**,

2 Milchfüher, 6 Wochen alt, **4 trächt. Säue**, nahe am **Ferkeln**, **15 Ferkel**, 3 Monate alt,

1 starken Ackerwagen, fast neu, **1 großen Fauchetog**, „ „
ferner:

50 meist schwere Eichen, (Schiffs-, Ziel-, Brücken-, Wagen-Holz), sowie **1 schwere Buege** auf Zahlungsfrist meist. verkaufen. **Großenmeer. C. Saake, Aukt.**
Kaufen jed. Quantum alt. Eisen zu den höchsten Tagespreisen.
Meyer & Co., Eisengießerei

4. Beilage

in No 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 10. Januar 1903.

Tuberkuloseforschung.

Dem soeben erschienenen Etat des Reichsamts des Innern ist eine Denkschrift beigegeben, worin die Einstellung von Reichsmitteln zur Förderung der Tuberkuloseforschung begründet wird. Es werden an erster Stelle 65 000 Mk. zu Experimentaluntersuchungen über Tuberkulose bestimmt. Diese Experimentaluntersuchungen beziehen sich auf das Verhältnis zwischen der Tuberkulose des Menschen und der Versuchstiere. Es handelt sich dabei um die Nachprüfung der von Robert Koch und Schütz ausgeführten Untersuchungen, aus denen Koch den Schluß zog, daß die menschliche Tuberkulose nicht auf das Kind übertragbar ist. Zu diesem Zwecke werden (die Versuche sind bereits im Gange) aus verschiedenen Formen menschlicher Tuberkulose Tuberkelbazillenkulturen angelegt, und diese Kulturen werden auf Kinder verimpft, um festzustellen, ob sie eine krankmachende Wirkung auf Kinder ausüben. Es kommt dabei in Frage, ob man nicht bei einer größeren Anlage des Versuches, als es Koch und Schütz möglich war, doch auf Tuberkelbazillen menschlicher Herkunft stößt, die auf Kindern haften. Sollte dies der Fall sein, so ergiebt sich der weitere Weg zur genaueren Erforschung des Verhältnisses zwischen menschlicher Tuberkulose und Versuchstiere aus der folgenden Erwägung. Die Tuberkelbazillen vom Menschen, die etwa auf Kinder übertragbar sind, können vielleicht von Kindern herrihren. Es kann sich um Versuchsbazillen handeln, die in den Organismus des Menschen gelangt sind und sich dort angehebelt haben, also um Fälle von Tuberkulose beim Menschen, wo die Ansteckung beim Menschen von einem persichtlichen Rinde ausgegangen ist. Es wird danach in jedem einzelnen Falle, wo sich Tuberkelbazillen von Menschen finden, die auf Kindern haften, zu prüfen sein, mit welcher Wahrscheinlichkeit angenommen ist, daß es sich um Bazillen handelt, die an letzter Stelle von persichtlichen Tieren herrihren. Das Ergebnis der Versuche wirft auf die zweite Kernfrage Licht, nämlich die, kommt überhaupt oder in welchem Maße kommt die Uebertragung von Versuch auf den Menschen vor. Man weiß, daß diese Frage eine große Rolle für Hygiene und Volkswirtschaft spielt. Je nachdem die Antwort ausfällt, sind die Maßnahmen zur Bekämpfung der Versuch einzuwirken.

In zweiter Stelle soll die Schutzimpfung von Kindern gegen Tuberkulose experimentell geprüft werden. Behring hat in seiner Warburger Anstalt für experimentelle Therapie eine Methode ausgebildet, womit es ihm gelingt, Kinder durch Impfung vor Erkrankung an Tuberkulose zu schützen. Sobald die Nachprüfung der Kochschen Studien zum Abschluß gelangt ist, sollen die Behring'schen Versuchsergebnisse wiederholt werden.

Weiter sind Geldmittel in den Etat eingelegt worden, um über die Bedeutung der Behandlung Lungentruher in den Volksheilstätten Unterlagen zu einem abschließenden Urteile zu gelangen. Es wird jetzt Jahren zu diesem Zwecke eine Sammeluntersuchung veranstaltet. Zur Fortführung dieser — es handelt sich um die Verarbeitung von 30 000 Jährlingen — werden 15 000 Mk. gefordert. Zu dieser Sammeluntersuchung werden die Untersuchung von Heilstättenpenfinglingen hinzu, um festzustellen, was die Heilstättenbehandlung nach der Richtung hin leistet, daß der einzelne Kranke nach dem Abschluß der Heilstättenbehandlung längere oder kürzere Zeit erwerbsfähig bleibt. Es werden 10 000 Mk. zur Begahlung der Ärzte und zur Erhaltung der Kisten, die den Kranken erwachen, ausgeschrieben. Im kaiserlichen Gesundheitsamt wird eine Denkschrift über Tuberkulose und deren Bekämpfung ausgearbeitet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenbelegten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freizustellen.

* Oldenburg, 10. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

* **Evangelisches Oberstudienkollegium.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Zornstedt, Gemeinde Heppens, ist zu besetzen. Dienstentlohn 1120 Mk. einschließlich 120 Mk. für Landentlohn, auch Wohnungsmietzins, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Zornstedt, Gemeinde Heppens, ist zu besetzen. Dienstentlohn 1420 Mk. einschließlich 120 Mk. für Landentlohn, auch Wohnungsmietzins, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 22. Januar 1903 einzureichen.

Für die 6. Klasse der Mädchenschule in Dornberg wird vom Schulvorstand zum 1. April d. J. eine Lehrerin zu engagieren gesucht. Gehalt jährlich 1000 Mk. Bewerberinnen wollen sich an den Schulvorstand wenden.

* **Oberrhein, 10. Jan.** Die Fluggesellschaft „Odeon“ hielt gestern abend im Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Aus dem verlesenen Jahresbericht entnehmen wir folgende interessante Daten: Die Einnahme betrug 671 Mk., die Ausgabe 621 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 75, darunter zwei Ehrenmitglieder. Die erste Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Rotenbrenn, erster Vorsitzender; Borchert, zweiter Vorsitzender; Bernide, Kassierer; Fischer, Schriftführer; Meyer, Vermögensdirektor. Ferner wurde beschlossen, am 8. Februar eine Kolonfahrt nach Moselstein (Woltersmann) und am 23. Februar einen Ballnachmittag im Vereinslokal abzugeben.

* **Bürgerfeld, 9. Jan.** Der hiesige Geklagereverein „Eintracht“ hielt gestern abend im Wackerndorfs Gasthause eine Hauptversammlung ab, welche gut besucht war. Nach dem Jahresbericht hatte der Verein ein reges Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl ist auf 53 gestiegen und der Kassenzustand gut. Nach Erledigung einiger weniger wichtiger Punkte wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. 1. Vorsitzender: D. Strathoff, 2. Vorsitzender: Fr. Meyer, Kassierer: G. Dütt, Schriftführer: G. Wegrens, Jahrentreger: H. Weinradt, Stellvertreter: R. Winkmann, Jahrentreger: W. Weg und H. Sandmann, Stellvertreter: A. Sams und G. Winkmann. Dirigent des Vereins ist Herr Lehrer Fisch. — Das Stiftungsfest, bestehend aus Besangsvorträgen und Ball, bezieht der Verein am 20. Februar im Wackerndorfs Gasthof „Zur Erholung“.

ch. **Bürgerfeld, 10. Jan.** Der Bürgerfelder Turnverein unternimmt morgen eine Kolonfahrt nach dem Stebingerland. Der Abmarsch erfolgt um 8 Uhr vom Vereinslokal, Wackerndorfs Gasthof. Die Tour geht über Donneshaus, Ohmstedt, Bornsdorf, Moorriet nach Bern, wo in Wackerndorfs Gasthof das Nationalgericht eingenommen werden soll. Die Rücktour erfolgt mit der Bahn.

* **Westerfede, 9. Jan.** Der erst vor kurzem beim Gastwirt Br. Deltjendiers hierbelegte Kloostschieder-Verein für die Gemeinde Westerfede ist im letzten Wachen begriffen. Der Verein zählt bereits 24 Mitglieder. Zu den Vorstand wurden gewählt: Johann Bühr jener hier als 1. Vorsitzender, Louis Bücking als stellvertretender Vorsitzender, S. Ahlers als Schriftführer und Gastwirt Br. Deltjendiers als Kassierer. — Am kommenden Sonntag wird in Linswege wieder ein Probewerfen von 2 Decken stattfinden. Nach dem Werfen soll eine Versammlung im Neemannschen Gasthause dabelegte abgehalten werden. — Nach beendeter Versammlung fand noch ein Probe-Kloostschieder statt, an welchem sich mehrere der besten Kloostschieder aus der hiesigen Gegend beteiligten. Hier das Ergebnis des Werfens: als leistungsfähigster erwies sich mit 64 Punkten in 6 Würfen F. S. Bühr jun. (er „flüchtete“ seine Kugel in den 6. Würfen 67, 61, 65, 67, 66 und 68 Meter weit), zweitbest war der Dienstfuecht Johann Süßens aus Adolt (früher in Halstrup) mit 61 Punkten (Züchtweite: 64, 64, 69, 60, 65 und 69 Meter), als dritter folgte der Dienstfuecht Johann Dönies aus Halstrup mit 48 Punkten (60, 64, 64, 64, 61 und 65,5 Meter), vierter war Gerhard Deetjen aus Dorsholt (hier bei Herrn Gastwirt Fr. Mayer in Dienft) mit 36 Punkten (61, 60, 61, 60, 59 und 64 Meter), und endlich als fünfter im Bunde der hervorragenden Kloostschieder erwies sich der Dienstfuecht J. Wohlen aus Halsbek mit 56 Punkten (65, 63, 61, 65, 67 und 65 Meter). — Am demnächst in Rodenkirchen stattfindenden großen Eisbockler- und Kloostschieder-Fest des siesbürglich-hessischen Eisbockler-Verbandes und des siesbürglich-hessischen Eisbockler-Verbandes wird sich der hiesige Kloostschieder-Verein wahrscheinlich auch mit 6 Mann beteiligen. („Umdr.“)

* **Westerfede, 9. Jan.** Ein hierorts gewohntes Schaulpiel erleben vor einigen Tagen die Einwohner zu Westerfede, nämlich die Fortschaffung eines ganzen Gebäudes von einem Plage nach einem andern. Eine dem Mühlenteiger Dobbieken unter dem gehörige höckerne Scheune wurde von ihrem bisherigen Standorte etwa 400 Meter weit von Menschen weggetragen an ihren jetzigen Standort. Bei dem Transporte der betr. Scheune, die 5/2 Meter lang und 5 Meter breit ist, sollen über 30 Männer behilflich gewesen sein.

* **Westerfede, 9. Jan.** Für die hiesige Privatschule wird mit Diern eine Veränderung eintreten. Die Eltern siesden jetzt ihre Kinder von hier auf die höheren Schulen der Kreuze. Dadurch hat der Bedarf der hiesigen Primarschule eine solche Einbuße erlitten — und wird dies besonders kommenden Diern geschehen — daß den Interessierten der Unterricht einer zweiten Primarschule sehr schwer werden würde. Deshalb hat der Vorstand der Primarschule in seiner letzten Sitzung beschlossen, die zweifelhafte Schule in eine einstufige umzuwandeln; vorausichtlich würde dann das Schulgeld für ein Kind jährlich ca. 100 Mark betragen.

X. **Weste, 8. Jan.** Die Firma G. S. Thyen hat heute mit der Kettler Bergschifferei-Besellschaft den Neubau eines jährlernen Dampfschiffes abgeschlossen. (Siehe die getrige Notiz). Der Klotz des Dampfschiffes ist 23,7 m lang, 6 m breit und 3,2 m tief und mit der Klotz des Dampfschiffes ist im Mai 1898 von derselben Bergschifferei abgekauft worden. „Weste“ (O. E. 6) und soll zum 15. Juni d. J. fertig gestellt werden. — Am hiesigen 1. Oktober d. J. wird wieder ein außerordentlich reger Betrieb. In demselben befinden sich zur Auslieferung von Schiffs- und Maschinenreparaturen 2 Bagges und 2 Dampfprähme der Bremerhäger Hafen-Reparatur, ferner ein hölzerner Schoner. Vor dem Tod liegen in Reparatur die hiesige Bark „Sauturnus“ und die Kettler Bark „Deeron“, welche beide zu diesem Zweck in Wallst nach London nach hier gekommen sind. In nächster Woche wird eine Anzahl hiesiger Fahrzeuge von Westmünde zwecks Vorname von Dodungen und Reparaturen nach hier kommen.

* **Schwei, 9. Jan.** In der am 7. d. in Schweirol abgehaltenen landwirtschaftlichen Versammlung wurde der zahlreiche erschienenen Zuhörern eine ebenso interessante wie lehrreiche Unterhaltung durch den Vortrag des Herrn Reg.-Rat Prof. Stein aus Oldenburg gehalten über das Thema „landwirtschaftlicher Kredit“. Dem Herrn Vortragenden gelang es, die Aufmerksamkeit der Versammlung von Anfang bis zu Ende zu fesseln, so daß mancher zum Nachdenken über Hypothekendarlehen und die Vorteile, welche die Bodenkreditanstalt dem Geklagerten bietet, anregt worden sein dürfte. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. („R. Z.“)

Aus aller Welt.

Die Hinrichtung eines Gesankten. Aus New-York wird berichtet: Dopyn, der gefährliche Mordtäter, der über 4 Tots woz, wurde in Coney Island in Gegenwart von 1500 Zuschauern hingerichtet. Der Gesank, der der dortigen Menagerie angehörte, hat in den letzten beiden Jahren drei Mütter gezeugt und wurde täglich gefüttert. Seine Hinrichtung wurde deshalb angeordnet. Um das Tier sicher zu töten, wurden gleichzeitig drei Erhängungsmethoden gebraucht, Elektrizität, Erdrosselung und Gift. Elektröden, die mit dem Dynamo der elektrischen Lichtstation in Verbindung standen, wurden an den Beinen des Gesankten befestigt, dann wurde ein Strick um seinen Hals gesteckt und an eine Dampfmaschine gelegt. Schließlich wurde dem Tier noch eine große Dosis Chalkal gegeben. Die Elektrizität erwies sich als ausreichend. Ein Strom von 6000 Volt wurde 10 Sekunden lang durch den Körper getrieben, worauf der schwere Körper Dopyns leblos zu Boden fiel.

Eine Familientragödie hat sich in Kopenhagen abgespielt. Ein Großhändler Worring, der erst seit zwei Jahren verheiratet war und in glücklichster Ehe lebte, bekam am Sylvesterabend den unglücklichen Einfall, auf das Dach seines Hauses hinaufzusteigen, um dort nach kopenhagener Sitte einige Feuerwerkskörper abzubrennen. Unglücklicher Weise glitt er auf dem mit Schnee bedeckten Dache aus und stürzte aus großer Höhe hinab, wo er sich den Kopf schwer verletzte. Der Schmerz seiner jungen Frau über das so plötzlich eingetretene Verhängnis war unbeschreiblich, und sie war für allen Trost unempfänglich. Nach der Beerdigung des Gatten siesden ihre Verzweiflung noch größer zu werden. Sie verließ ihre Schwägerin und ihre kleinen Kinder

mit der Bemerkung, sie wolle einige Briefe schreiben. Dann schloß sie sich im Arbeitszimmer ihres Mannes ein. Kurz nachher hörte man einen Schuß. Die Tür wurde gewaltig geöffnet, und man fand die unglückliche Frau sterbend auf einem Sofa liegen. Sie hatte sich eine Revolverkugel durch den Kopf gejagt.

Der Einfluß der Musik auf unsere Arbeitsfähigkeit.

Der französische Physiologe Féré hat diesen Einfluß in exakter Weise zu zeigen versucht, indem er durch einen Apparat die Stärke unserer Kraft, ein gewisses Gewicht zu heben, aufzeichnete, wenn gewisse Töne oder bestimmte Tonfolgen ertönten oder wenn die Versuchsperson nicht hörte. Hierbei konnte er feststellen, daß bestimmte Tonfolgen einen erregenden Einfluß ausübten, andere wieder eine Depression hervorriefen. Wenn z. B. die große Terz, die Quarte, die Quinte oder die Oktave ertönte, war die Arbeitsleistung beträchtlich gesteigert gegenüber der Arbeit in der Stille. Dagegen war die Arbeitsleistung herabgesetzt beim Anschlagen der Sekunde, der kleinen Terz, der verminderten Quarte. Manchmal hält die erregende Kraft gewisser Töne nicht an, zuerst steigert die große Terz die Arbeitskraft in bedeutendem Maße, plötzlich sinkt sie aber ab, noch unter das Niveau, das bei der Sekunde und der kleinen Terz erreicht wird. Es treten auch Kontrastwirkungen auf der Art, daß beim Hören zweier eigentlich depressiv wirkenden Töne Erregung erzielt werden, oder daß die Erregung einer Konstante stärker wird, als wenn man sie allein hört. In der Ermüdung aber wirken die Molltonstufen weit stärker erregend als die angenehmen des Dur. Ferner meint, diese Versuche beweisen, daß unsere musikalische Fortbildung und Kultur nur auf der Weiterentwicklung des in uns unbewußt liegenden Verhältnisses beruht, welches zwischen der Musik und unserem Organismus von jeher bestand.

Das größte Fernrohr der Welt durch Feuer zerstört.

Der Weihnachtsabend hat der Wissenschaft einen schweren Verlust gebracht, der in seiner Größe noch nicht abgeschätzt werden kann. In dem Gebäude der Yerkes-Sternwarte, die das größte Fernrohr der Welt enthält, brach am Weihnachtabend Feuer aus und zerstörte gerade den Teil des Gebäudes, wo dies Wunderwerk moderner Technik aufgestellt ist. Die Yerkes-Sternwarte liegt am Geneva-See im Staate Wisconsin und ist eine Gründung des Millionärs aus Chicago, dessen Name in ihr verewigt ist. Charles Yerkes trug auch die Kosten für das Fernrohr, die sich auf 1 600 000 Mk. beliefen. Die dafür geoffene Linse war die größte der Welt mit einem Durchmesser von 100 cm; die Brennweite des Fernrohrs belief sich auf 62 Fuß. Wenn die Linse einen unheilbaren Schaden durch den Brand erlitten hätte, so würde das einen ungeheuren Verlust bedeuten, denn von ihr hingen die Leistungen des Fernrohrs überhaupt ab, die ganz ausgezeichnet gewesen sind. Die Herstellung einer Linse von solcher Größe ist sehr schwierig und dementsprechend kostspielig wegen der außerordentlichen Sorgfalt, die das genaue Abgleich einer so großen getrimmten Fläche erfordert. Ob und unweit das Instrument zu reparieren ist, wird, werden erst die Sachverständigen feststellen können, die zur Prüfung der Linse und der Hören nach Chicago gefandt worden sind. Die feineren Teile zur Sentung des Fernrohrs sind jedenfalls sämtlich vernichtet und müssen neu hergestellt werden.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Nedar“, Sarajowitz, ist von Newyork nach der Wefer abgegangen. „Weimar“, v. Letten-Petersen, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten auf der Wefer angekommen. „Erlangen“, Raab, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Lissabon angekommen. „König Albert“, Bolad, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen. „Preußen“, Frelsh, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt. „Falz“, Ahrens, vom La Plata kommend, ist wohlbehalten zur Costa paßiert. „Bremer“, Nierich, nach Australen bestimmt, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Bamberg“, Kirchner, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Suaz angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gansa.“

„Aheinfels“, v. Thülen, von Antwerpen nach Hongkong. „Scharzfels“, Wafmann, rückkehrend von Alger weitergegangen. „Soned“, Steinert, in Oporto. „Heimfeld“, Giesfeld, auf dem La Plata. „Gutenfels“, Rode, rückkehrend Port Said paßiert. „Rothenfels“, Krippner, in Hamburg. „Steinberger“, Feltrop, ausgehend von Middelbroe nach Genia.

Anerkannt und unübertroffen ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette- und mildesten Kinderseife

Myrrholin- Seife
Beweis: Glänzende Begutachtung von circa 1000 Professoren und Aerzten.

Myrrholin- Glycerin
ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Tent. Bequeme Anwendung, fetter nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Lieblich aller Damen.

Myrrholin- Bilder
Pracht-Sammel-Album Europa, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jeder man in verlangte die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

Seidenstoffe Samtte, Velvets für Kleider, Blusen etc. Fabrik u. Versandt in Wien

von Elten & Keussen, Handel, Krefeld, Westf.

Wirtschafts- Restaurant

H. Scheepker.

Betreiber: Karl Diekmann,
Alexanderstraße 1,
empfehl

hiefige und fremde Biere,
warme Speisen
zu jeder Tageszeit.

Reichhaltiges kaltes Büffet.

Südfрукtkorb,

enth. 15 Äpfeln, 12 Mandarinen, 1
Pfd. Smyrna-Figen, 1 Pfd. Katteln,
1 Pfd. Traubenrovin u. Kirschmandel,
1 Pfd. Wall- u. Gajelnisse M. 4.—
ft., Äpfeln, 10 Pfd. Korb ca.
85 Stk. M. 2.50 ft., Kiste 200 Stk.
M. 8.— ab hier, 10 Pfd. Korb Citron.
M. 2.50 ft., 50 Stk. Mandarinen,
häufig aufgemacht, Kiste M. 2.50 ft.,
fr. Ananas, Stk. 2.—3 M. Th.
Schümann, Veranda, Hamburg.

H. Schwarting,

Mottenstraße Nr. 19,

Schuhmacherei.

Empfehle mich zur Anfertigung
familiärer Schuhwaren von den ge-
wöhnlichen bis zu den feinsten.

Reparatur = Werkstatt

für sämtliche Schuhwaren (auch
Ladenstühle).

Herren-Sohlen 2.— M.
Damen-Sohlen 1.40 M.
Herren-Abfüße 60 J.
Damen-Abfüße 50 J.

Für Haltbarkeit und saubere Arbeit
wird vollständig garantiert.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
St. Ana. Mit Abbildung, Preis
8 Mark. Lese es Jeder, der an
leider. Tausende werden an-
sehen ihre Winterverletzungen
besiegen durch das Vorlesungs-
büchlein in Leipzig, Neu-
buchhandlung.

Magdeburger Sauerkohl, Schnittbohnen

empfehl
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2.

Sanatorium „Villa Margaretha“
i. Nesse bei Bremerhaven.
Alkohol-Entziehung.
Prosp. u. Ausk. d. die Direktion.

Wegen Aufstellung einer **30pferd.**
Dampfkrant habe ich zum Frühjahr
meine jetzige
ca. 6—8pferd.

Dampfmaschine

nebst Röhrenkessel
von 12 Quadratmeter Heizfläche,
preiswert zu verkaufen. Maschine u.
Kessel sind tadellos erhalten.
G. Büthoff,
Fabrik f. Federfabrikwert m. Holzsohlen.
Zetel.

Wegen Blutmangel zu verkaufen:
1 großes Schreitpult, 1 Sofa, 2
Epieltische, 1 Badewanne mehrere,
andere Tische und 7 Kofferstücke. Zu
besehen vormittags Briderstr. 18.

Schwindicht-

leidenden erteile ich aus Dank für die
mir gewordene Hilfe Auskunft gegen
Retourenmark. **Willy Seidler,**
Dresden-A., Rabenestr. 18.
Oberhausen. Zu verk. Erlau-
und Bietenholz.
Joh. Wichmann senr.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen heilkräftigen bewandenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und kräftigt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kollik- anhaltungen in Leber, Milz und Nierenregion (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein belebt jedwede Unverdaulichkeit, bereitet dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Tragere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter neröser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, liegen oft solche Kräfte langam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beleuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

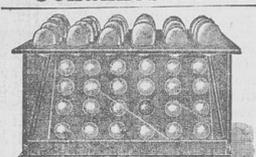
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Frie-oythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löhningen, Augustfeld, Detera, Westerstede, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädtdöden, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Barlhave, Stollhamm, Ateus, Seefeld, Bedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. f. w., sowie im Großherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82-3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Rotwein 240,0, Cerealiensaft 150,0, Kirschfisch 420,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amerik. Krautwurz, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Abgegebte Torfsohlen:
Grude,
billigstes u. reinlichstes Brennmaterial
für Ofen u. Herde jeder Konstruktion,
offert
Johannes Free.



Eierprüfer
D. N. M. 188501.
ermöglicht ein Durchleuchten größerer
Anzahl Eier ohne Zeitverlust. Daher
unentbehrlich für Eierverkaufer-
genossenschaften, Kolonialwaren-
händler, Hotels und Bäckereien,
sowie jeder größeren Haushaltung,
verdenne direkt gegen Nachnahme von
Mk. 7.50 fr. inkl. Verpackung.

Wiederverkäufers Rabatt.
Rastede. **J. H. Onken.**

Restaurant Holldorf.

Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Feisiche Wokstürtle und Herings-
salat.

Champagner
Burgel
Hocheimer
Burgel & Co.
Hochheim a. M.
Haus

Chhorn. Zu verk. ein traagtes
Schwein, welches in 14 Tg. zerfekt.
S. Gauken.

Endlich
das richtige hygien.
Schutzmittel!
Anfangs erprobt!
Vollst. sicher!
Nützlich namentlich empfohlen!
Sowohl für jede Familie!
Für Herren Mk. 2.00, für Damen
Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Beschrei-
bung gratis, als geschlossener
Brief 20 Pf. Porto. Laboratorium
G. Flechner, Dresden N., 22 T.

Blüten - Honig,

reinlichst sauber ausgepreßt,
pr. Pfund 80 J., 10 Pfund 7.50 M.,
Postdose 6.50 M. franco,
empfehl
Joh. Bremer.

Tapeten-Specialgeschäft

J. Rust, Mottenstr. 7a.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
J. Rust, Tapetier.

Volkleisige Sühe

zum Schlachten gesucht.
Angebote unter S. 770 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Villa

im Vorort Hamburgs, mit
Stallung und großem
Garten, soll billig ver-
kauft werden. Näheres
Anton Trapp, Ham-
burg I, Holstenhof.

Special-Behandl.

ohne Verussf. von Haut- und Ge-
schlechtsl., Blasen-, Nierenleid.,
Nervenleiden, nerv. Kopf- u. Ma-
genkrant., Nerven- u. Auschlag,
auch chron. Füll., ebenfoll. Frauenleid.
Apotheker **Neumann,**
Berlin N., Chausseestrasse 2b.
Auswärts briefl.

Empfehle
Reith
von der Lubbe-Plate. 1/2 Mtr. Band.
Der Gastwirt **Bargmann** am
Stau nimmt Bestellungen für mich an.
D. Cordes, Nadorf.

Schnurrbart

die Fierde eines jeden Herrn!
**Kuhlmanns berühmte
Bartpasta**
wirkt in kurzer Zeit. Garantiert
unschädlich, à Dose 3 Mark
per Nachnahme oder vorherige
Einsendung. Preismarken nehme
in Zahlung.

Wer an Haarausfall

Schuppen (Schuppen)
leidet und wieder kräftigen ge-
sunden **Haarwuchs** erlangen
will, wende sich vertrauensvoll an
Karl Kuhlmann,
Specialist f. Haars- u. Bartpflege,
Düsseldorf.

Reiche

Heirat vermittelt. Bureau
Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

Gelegenheitskauf.

Große Betten m. fl. unbed. Fe. lerr,
Obers., Unterbett u. Kissen jun. 11 1/2 Mtr.
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mtr. Note
Ausstattungsbetten 22 1/2 Mtr. Nicht-
pass. zahle Betrag retour. Preisl. gratis.
H. Kirckberg, Leipzig 36.

Café Fricke,

22 Galtstr. 22, nahe dem Theater.
Auswahl von ff. Wein, Bier,
Liquör, Kaffee, Thee u. Chokolade
u. f. w.

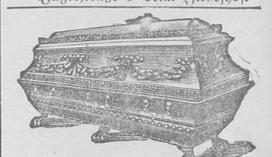
Wer viel Geld will

verd. im In- u. Ausland veil. Besch.
Ausl. grat. Int. Corr. Bur. Berlin W. 30.

Eine gut erhalt. Sobelbant
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 28 an die
Exped. d. Blattes erbeten.

MEYERS
PUTZ-CREAM
unvergleichlicher
und bester
METAL-PUTZ
Überall zu haben.

Kaufe fortwährend
Schlachtpferde
zu höchsten Preisen.
C. Wamberger,
Jägerstraße 3 beim Zieuehof.



Wilh. Kruses Sargmagazin,

Mottenstr. 23,
empfehl bei vorkommenden Trauer-
fällen sein großes Lager in
Metal- und Holzjargen.
Neberrnahme ganzer
Beerdigungen.

Für Wiederverkäufer

Erste Bezugsquelle
für
Hanf- u. Jutestränge
in allen Größen und Scherwen zu
billigen Preisen.

Antoni van der Laan,

Seilervarenfabrik,
Leer i. Ostr.

Alle stets großes Lager in:

Dejen, Sparherden,
Waschtische, Seifen, etc.
zu sehr billigen Preisen.
C. Classen,
Eifengießerei. — Nadorf.

Kinderwagen

v. 10 M an,
Puppenwagen v.
2 M an,
Lehntühle v.
5 M an,
Wasch- u. Reife-
körbe,
Arbeitsständer u.
Nutenländer.

Zeitungsmappen, A. beitskörbe, Wsch-
tuchkörbe, Verandrmöbel, Kinder-
stühle in größter Auswahl, Kinder-
bettstellen, Babykörbe, Sportwagen,
sowie alle nur mögl. Körbe u. Ständer.

Fr. Lehmann, Galtstr. 10.

Größtes Geschäft dieser Art im Großh.
Billigste Preise.

Special-Gummitaren-Haus

Sämtl. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Roßentalerstr. 44.*

Das Neuesten von Stühlen wird
prompt und billig ausgeführt.
Braftstraße 14.

LoKOMotilen

und Dampfdruckmaschinen, Dorf-
pressen für Brestorf-Fabrikation,
Ziegelei-Einrichtungen, komplette
Pumpwerke, neu oder gebraucht,
empfehl zur sofortigen Lieferung ab
Lager laut- oder mietweise

Ernst Halbach,

Leer (Stirresland) und Dormund.
General-Vertreter
der Firma Geinr. Lang, Mannheim.